

Konzernabschluss

I. Gesamtergebnisrechnung der Erste Group 2010	84
II. Bilanz der Erste Group per 31. Dezember 2010	86
III. Kapitalveränderungsrechnung	87
IV. Geldflussrechnung	89
V. Anhang (Notes) zum Abschluss der Erste Group	90
1) Zinsüberschuss.....	110
2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft.....	111
3) Provisionsüberschuss.....	111
4) Handelsergebnis.....	111
5) Verwaltungsaufwand.....	111
6) Sonstiger betrieblicher Erfolg.....	112
7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss.....	113
8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale (AfS).....	113
9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity (HtM).....	113
10) Steuern vom Einkommen.....	113
11) Gewinnverwendung.....	114
12) Barreserve.....	114
13) Forderungen an Kreditinstitute.....	114
14) Forderungen an Kunden.....	114
15) Risikovorsorgen.....	115
16) Derivative Finanzinstrumente.....	116
17) Wertpapiere.....	117
18) Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen.....	117
19) Anlagenspiegel.....	118
20) Steueransprüche und Steuerschulden.....	121
21) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.....	122
22) Sonstige Aktiva.....	122
23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	122
24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	123
25) Verbriefte Verbindlichkeiten.....	124
26) Handelspassiva.....	124
27) Rückstellungen.....	124
28) Sonstige Passiva.....	127
29) Nachrangige Verbindlichkeiten.....	127
30) Kapital.....	127
31) Segmentberichterstattung.....	131
32) Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs.....	135
33) Leasing.....	135
34) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären.....	136
35) Sicherheiten.....	138
36) Wertpapierleihegeschäfte und Pensionsgeschäfte.....	139
37) Risikomanagement.....	139
38) Derivate Finanzinstrumente gehalten oder emittiert als Sicherungsgeschäft.....	167
39) Fair Value von Finanzinstrumenten.....	168
40) Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39.....	171
41) Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen.....	173
42) Eventualverbindlichkeiten.....	173
43) Restlaufzeitengliederung.....	174
44) Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis.....	175
45) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	176
46) Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group per 31. Dezember 2010.....	177
BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)	194
ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER	196

Konzernabschluss 2010 nach IFRS

I. Gesamtergebnisrechnung der Erste Group 2010

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	2010	2009
Zinsen und ähnliche Erträge		8.794.910	10.272.166
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-3.403.422	-5.063.964
Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen		21.015	12.701
Zinsüberschuss	1	5.412.503	5.220.903
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2	-2.031.147	-2.056.568
Provisionserträge		2.488.386	2.320.092
Provisionsaufwendungen		-552.388	-547.291
Provisionsüberschuss	3	1.935.998	1.772.801
Handelsergebnis	4	456.201	585.097
Verwaltungsaufwand	5	-3.816.782	-3.807.396
Sonstiger betrieblicher Erfolg	6	-439.327	-355.807
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - At Fair Value through Profit or Loss	7	-6.025	113.153
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale	8	9.244	-204.114
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - Held to Maturity	9	-5.535	-6.789
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs		1.515.130	1.261.280
Steuern vom Einkommen	10	-328.693	-284.651
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs		1.186.437	976.629
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich		0	0
Jahresüberschuss		1.186.437	976.629
zuzurechnen den			
nicht beherrschenden Anteilen		171.018	73.239
Eigentümern des Mutterunternehmens	11	1.015.419	903.390

Gewinn je Aktie

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresüberschuss – in 2010 bereinigt um die auf das Partizipationskapital entfallende Dividende in Höhe von EUR 141,1 Mio – der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenüberge-

stellt. Die Kennziffer „verwässerter Gewinn je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann (siehe auch Note 30 Kapital).

		2010	2009
Jahresüberschuss zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens	in EUR Tsd	1.015.419	903.390
Dividende Partizipationskapital		-141.100	-141.100
Jahresüberschuss zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens nach Abzug der Dividende Partizipationskapital		874.319	762.290
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	Anzahl	374.695,86 8	322.206,51 6
Gewinn je Aktie	in EUR	2,33	2,37
Durchschnittliche Anzahl der Aktien unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten	Anzahl	376.749,86 3	322.263,55 9
Verwässerter Gewinn je Aktie	in EUR	2,32	2,37

Gesamtergebnisrechnung

in EUR Tsd	2010	2009
Jahresüberschuss	1.186.437	976.629
Sonstiges Ergebnis		
Available for Sale-Rücklage (inklusive Währungsumrechnung)	127.620	1.124.057
Umgliederungsbeträge	-34.367	21.941
Cashflow Hedge-Rücklage (inklusive Währungsumrechnung)	-76.497	8.453
Umgliederungsbeträge	-25.772	4.572
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	34.753	37.303
Währungsumrechnung	78.164	-203.407
Latente Steuern auf Posten verrechnet im sonstigen Ergebnis	-26.210	-405.797
Umgliederungsbeträge	13.456	-24.544
Summe sonstiges Ergebnis	137.830	560.609
Gesamtergebnis	1.324.267	1.537.238
zuzurechnen den		
nicht beherrschenden Anteilen	199.581	376.096
Eigentümern des Mutterunternehmens	1.124.686	1.161.142

II. Bilanz der Erste Group per 31. Dezember 2010

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	2010	2009 angepasst ¹⁾	01.01.2009 angepasst ¹⁾
AKTIVA				
Barreserve	12	5.839.384	5.996.253	7.556.245
Forderungen an Kreditinstitute	13	12.496.460	13.139.942	14.344.033
Forderungen an Kunden	14	132.729.267	129.133.721	126.184.918
Risikovorsorgen	15	-6.119.058	-4.954.291	-3.782.793
Derivative Finanzinstrumente	16	8.474.100	4.712.740	3.369.321
Handelsaktiva	17	5.535.543	6.012.564	5.002.474
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	17	2.434.158	2.997.230	4.057.770
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	17	17.751.115	16.389.828	16.033.080
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17	14.234.700	14.899.067	14.145.411
Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	18	223.497	240.575	260.396
Immaterielle Vermögenswerte	19	4.674.578	4.866.518	4.804.486
Sachanlagen	19	2.445.580	2.343.859	2.385.994
Laufende Steueransprüche	20	116.474	123.784	57.948
Latente Steueransprüche	20	417.612	453.678	800.676
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	21	52.461	57.785	525.578
Sonstige Aktiva	20, 22	4.632.152	5.296.926	5.695.608
Summe der Aktiva		205.938.023	201.710.179	201.441.145
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	20.153.934	26.295.125	34.671.550
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24	117.016.323	112.042.412	109.304.601
Verbriefte Verbindlichkeiten	25	31.298.536	29.612.066	30.483.574
Derivative Finanzinstrumente	16	7.996.053	3.749.273	2.887.314
Handelsspassiva	26	215.698	720.674	230.121
Rückstellungen	27	1.544.549	1.670.015	1.620.418
Laufende Steuerschulden	20	68.367	30.077	110.020
Latente Steuerschulden	20	328.062	331.044	279.125
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	28	0	0	342.855
Sonstige Passiva	29	4.349.677	4.988.353	4.369.691
Nachrangige Verbindlichkeiten	30	5.838.041	6.148.376	6.046.632
Kapital	31	17.128.783	16.122.764	11.095.244
zuzurechnen den				
nicht beherrschenden Anteilen		3.543.487	3.414.234	3.016.473
Eigentümern des Mutterunternehmens		13.585.296	12.708.530	8.078.771
Summe der Passiva		205.938.023	201.710.179	201.441.145

¹⁾ Die Positionen Handelsaktiva/ passiva, Derivative Finanzinstrumente und Sonstige Aktiva/Passiva weichen aufgrund vorgenommener Umgliederungen von den Beträgen im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 ab (siehe Kapitel C – Rechnungslegungsgrundsätze)

III. Kapitalveränderungsrechnung

A) KAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG 2010

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Cash-flow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Währungs-umrechnung	Steuerlatenz ²⁾	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Nicht beherrschende Anteile	Gesamtkapital 2010
Kapital 31. Dezember 2009	2.517	6.171	4.628	73	-372	-390	82	12.709	3.414	16.123
Eigene Aktien			146					146		146
Kauf			-541					-541		-541
Verkauf			664					664		664
Ergebnis			23					23		23
Gewinnausschüttung			-385					-385	-42	-427
Kapitalerhöhungen ¹⁾		6						6		6
Partizipationskapital ³⁾	-4							-4		-4
Kauf			-37					-37		-37
Verkauf			37					37		37
Ergebnis			0					0		0
Anteilsveränderung im Konzern								0	-28	-28
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen			-11					-11	0	-11
Gesamtergebnis			1.032	-62	94	78	-18	1.124	200	1.324
Jahresüberschuss			1.015					1.015	171	1.186
Sonstiges Ergebnis			17	-62	94	78	-18	109	29	138
Kapital 31. Dezember 2010	2.513	6.177	5.410	11	-278	-312	64	13.585	3.544	17.129

1) Kapitalerhöhung im Zuge von ESOP (Employee Share Option Plan).

2) Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, sind in Note 10 dargestellt.

3) Nachträgliche Kapitalerhöhungskosten verminderten das Kapital um EUR 5 Mio und der positive Steuereffekt, resultierend aus steuerlich abzugsfähigen Kapitalerhöhungskosten, führte zu einer Erhöhung im Kapital um EUR 1 Mio. Siehe auch Note 30.

Für weitere Angaben zum Kapital verweisen wir auf Note 30.

B) KAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG 2009

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Cash-flow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Währungsumrechnung	Steuerlatenz ⁴⁾	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Nicht beherrschende Anteile	Gesamtkapital 2009
Kapital 31. Dezember 2008	634	4.583	3.711	70	-1.073	-226	380	8.079	3.016	11.095
Eigene Aktien			201					201		201
Kauf			-2.327					-2.327		-2.327
Verkauf			2.503					2.503		2.503
Ergebnis			25					25		25
Gewinnausschüttung			-203					-203	-92	-295
Kapitalerhöhungen ^{1) 2)}	122	1.588						1.710		1.710
Partizipationskapital ³⁾	1.761							1.761		1.761
Anteilsveränderung im Konzern									114	114
Gesamtergebnis			919	3	701	-164	-298	1.161	376	1.537
Jahresüberschuss			903					903	73	976
Sonstiges Ergebnis			16	3	701	-164	-298	258	303	561
Kapital 31. Dezember 2009	2.517	6.171	4.628	73	-372	-390	82	12.709	3.414	16.123

1) Kapitalerhöhung im Zuge von ESOP (Employee Share Option Plan) und MSOP (Management Share Ownership Plan).

2) Im November 2009 erhöhte die Erste Group das Kapital durch öffentliche Platzierung von Stammaktien im Gesamtnominale von EUR 1,74 Mrd. Nach Abzug der darin enthaltenen, entsteuerten Kapitalerhöhungskosten belief sich der Nettoanstieg im Eigenkapital auf EUR 1,70 Mrd. Die Kapitalerhöhungskosten verminderten das Kapital um EUR 54 Mio und der positive Steuereffekt, resultierend aus steuerlich abzugsfähigen Kapitalerhöhungskosten, führte zu einer Erhöhung im Kapital um EUR 13 Mio.

3) Im April 2009 emittierte die Erste Group Partizipationskapital im Gesamtvolumen von EUR 1,76 Mrd. EUR 1,22 Mrd wurden durch die Republik Österreich und EUR 540 Mio durch Private Investoren gezeichnet. Nach Abzug der darin enthaltenen, entsteuerten Kapitalerhöhungskosten belief sich der Nettoanstieg im Eigenkapital auf EUR 1,76 Mrd. Die Kapitalerhöhungskosten verminderten das Kapital um EUR 4 Mio und der positive Steuereffekt, resultierend aus steuerlich abzugsfähigen Kapitalerhöhungskosten, führte zu einer Erhöhung im Kapital um EUR 1 Mio. Siehe auch Note 30.

4) Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, sind in Note 10 dargestellt.

IV. Geldflussrechnung

in EUR Mio	2010	2009
Jahresüberschuss des fortzuführenden Geschäftsbereichs	1.186	977
Jahresüberschuss des aufgegebenen Geschäftsbereichs	0	0
Jahresüberschuss	1.186	977
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibung, Wertberichtigungen, Zuschreibung auf Vermögensgegenstände	676	826
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	2.152	2.152
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen	-82	-122
Sonstige Anpassungen	-24	29
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	653	1.338
Forderungen an Kunden	-3.596	-1.957
Handelsaktiva	-2.957	-1.012
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	557	1.174
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	-1.264	392
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-378	-880
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-6.141	-8.709
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.974	1.852
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.686	-951
Handelspassiva	3.153	613
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-275	932
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	320	-3.346
davon aufgebener Geschäftsbereich	0	0
Einzahlungen aus Veräußerung		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	3.790	2.109
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	252	489
Auszahlungen für Erwerb		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	-3.225	-3.036
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-622	-940
Erwerb von Tochterunternehmen (abzüglich erworbener Zahlungsmittel)	-7	-84
Verkauf von Tochterunternehmen	3	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	191	-1.462
davon aufgebener Geschäftsbereich	0	0
Kapitalerhöhungen	2	3.470
Dividendenzahlungen	-385	-203
Sonstige Veränderungen (v.a. nachrangige Verbindlichkeiten)	-310	98
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-693	3.365
davon aufgebener Geschäftsbereich	0	0
Zahlungsmittelbestand¹⁾ zum Ende der Vorperiode	5.996	7.556
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	320	-3.346
Cashflow aus Investitionstätigkeit	191	-1.462
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-693	3.365
Effekte aus Wechselkursänderungen	25	-117
Zahlungsmittelbestand¹⁾ zum Ende der Periode	5.839	5.996
Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden	5.084	4.959
Gezahlte Ertragsteuern	-329	-262
Erhaltene Zinsen	8.668	10.124
Erhaltene Dividenden	148	161
Gezahlte Zinsen	-3.403	-5.064

1) Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve (Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken).

V. Anhang (Notes) zum Abschluss der Erste Group

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG ist die älteste Sparkasse Österreichs und das größte vollständig in Privatbesitz stehende österreichische Kreditunternehmen, das an der Wiener Börse notiert. Zusätzlich notiert sie an der Prager Börse (seit Oktober 2002) und an der Bukarester Börse (seit 14. Februar 2008). Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1010 Wien, Graben 21.

Die Erste Group bietet ein komplettes Angebot an Bank- und Finanzdienstleistungen wie Sparen, Asset Management (u.a. Investmentfondsgeschäft), Kredit- und Hypothekengeschäft, Investment Banking, Wertpapier- und Derivatehandel, Wertpapierverwaltung, Projektfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Unternehmensfinanzierung, Kapital- und Geldmarktdienstleistungen, Devisen- und Valutenhandel, Leasing und Factoring an.

Der Konzernabschluss der Erste Group für das Geschäftsjahr 2010 sowie die Vergleichswerte für 2009 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC, Standing Interpretations Committee) – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt und erfüllt damit die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Alle Beträge werden, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Geplante Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch das Management (zur Vorlage an den Aufsichtsrat): 1. März 2011.

B. ERWERBE UND VERÄUSSERUNGEN VON UNTERNEHMENSANTEILEN

Erwerbe/Veräußerungen 2010

Im Jahr 2010 gab es in der Erste Group keine wesentlichen Erwerbe und Veräußerungen von Unternehmensanteilen.

Erwerbe 2009

Die Erste & Steiermärkische Banka d.d., Rijeka hat 100,0% (durchgerechnet 65,35%) an der Erste Bank ad, Podgorica, (vormals Opportunity Bank) erworben. Mit Stichtag 31. März 2009 wurde die Erste Bank ad, Podgorica, erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Erste Group aufgenommen.

Der Kaufpreis inklusive Nebenkosten für den Erwerb der Anteile an der Erste Bank ad, Podgorica, betrug insgesamt rund EUR 13,5 Mio. Der daraus ermittelte negative Firmenwert in Höhe von HRK 65,6 Mio bzw. EUR 9,0 Mio wurde sofort erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Im Zuge des Verkaufs der Versicherungsaktivitäten kam es im Sinne einer weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Vienna Insurance Group (VIG) zur Übernahme von 95% des Asset Management-Geschäfts der VIG (Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.). Die Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. wurde per 31. März 2009 erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Erste Group einbezogen.

Der Kaufpreis inklusive Nebenkosten für den Erwerb der Anteile betrug insgesamt EUR 100 Mio. Der daraus ermittelte Firmenwert beläuft sich auf EUR 36,3 Mio.

Der Kundenstock wurde gesondert vom Firmenwert angesetzt. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung betrug der Wert des Kundenstocks EUR 84,8 Mio und wird entsprechend der Nutzungsdauer linear auf rund 20 Jahre abgeschrieben.

Mit Wirkung vom 21. Jänner 2009 trat die Sparkasse Kufstein AG dem Haftungsverbund der österreichischen Sparkassen bei. Mit diesem Stichtag wurde die Sparkasse erstmalig in den Konzernabschluss der Erste Group einbezogen. Die Erste Group hält keine Kapitalanteile an dieser Sparkasse

Der Anteilsbesitz an wesentlichen Gesellschaften und die Berücksichtigung im Konzernabschluss sind in Note 46 dargestellt.

C. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

a) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Tochtergesellschaften

Alle direkten und indirekten Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Erste Group Bank AG stehen, werden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2010 aufgestellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt, an dem die Bank die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Beherrschung liegt vor, wenn die Bank die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Ergebnisse von Tochtergesellschaften, die unterjährig erworben wurden, sind in der Gesamtergebnisrechnung der Erste Group ab dem Erwerbszeitpunkt erfasst. Ergebnisse von unterjährig veräußerten Tochtergesellschaften sind bis zum Veräußerungszeitpunkt in der Gesamtergebnisrechnung enthalten. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode wie der Abschluss des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste und Dividenden aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert. Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil am Gesamtergebnis und am Nettovermögen dar, der dem Konzern nicht zuzurechnen ist.

Die Erste Group Bank AG ist Mitglied des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors. Diesem gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG fast alle österreichischen Sparkassen an.

Die Bestimmungen des Vertrages über den Haftungsverbund werden mittels der „Haftungsgesellschaft“ – „Haftungsverbund GmbH“ – umgesetzt. Die Erste Group Bank AG hält indirekt über die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG immer zumindest 51% des Stammkapitals der Haftungsgesellschaft. Zwei der vier Mitglieder der Geschäftsführung der Haftungsgesellschaft, einschließlich des Vorsitzenden, der über ein Dirimierungsrecht verfügt, werden von der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG ernannt. Die Haftungsgesellschaft ist befugt, die Risikopolitik der Mitglieder zu überwachen. Falls ein Mitglied des Haftungsverbundes in finanzielle Schwierigkeiten gerät, was durch die laufende Ermittlung konkreter Kennzahlen feststellbar ist, hat die Haftungsgesellschaft Unterstützungs- bzw. Interventionsmöglichkeiten in dem betroffenen Mitgliedsinstitut vorzusehen und umzusetzen. Da die Erste Group Bank AG den kontrollierenden Anteil an der Haftungsgesellschaft besitzt, übt sie die Kontrolle über die Mitglieder des Haftungsverbundes aus.

Deshalb werden gemäß IFRS alle Haftungsverbundmitglieder vollkonsolidiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem die Erste Group über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Der Einfluss gilt grundsätzlich als maßgeblich, wenn die Bank zwischen 20% und 50% der Anteile an dem Unternehmen besitzt. Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) werden ebenfalls nach der Equity-Methode bilanziert. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens ausgewiesen. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt überwiegend auf der Grundlage von zum 31. Dezember 2010 erstellten Jahresabschlüssen.

b) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Im Sinne einer verbesserten Transparenz hat die Erste Group die Bilanzstruktur erweitert. Sowohl die Aktivseite als auch die Passivseite der Bilanz wurden um die Bilanzposition „Derivative Finanzinstrumente“ ergänzt. Die neue Struktur führt zu einer besser geeigneten Darstellungsform, da diese zuverlässige und relevante Informationen enthält. Positive und negative Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die bisher unter „Handelsaktiva/Handelsspassiva“ und „Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva“ ausgewiesen wurden, werden nunmehr unter „Derivate Finanzinstrumente“ erfasst. Die Vergleichszahlen wurden um folgende Beträge angepasst.

in EUR Mio	31.12.2009	01.01.2009
AKTIVA		
Handelsaktiva	2.586	2.532
Sonstige Aktiva	2.127	837
Derivative Finanzinstrumente	4.713	3.369
PASSIVA		
Handelsspassiva	2.436	2.290
Sonstige Passiva	1.313	597
Derivative Finanzinstrumente	3.749	2.887

Die Darstellung von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt seit dem Jahr 2010 auf Bruttobasis. Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Gesamtergebnisrechnung.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Erste Group wird in Euro, der funktionalen Währung der Erste Group Bank AG, aufgestellt. Die funktionale Währung ist die Währung des primären Wirtschaftsumfel-

des, in dem die Gesellschaft tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Zur Währungsumrechnung werden die Umrechnungskurse der Zentralbanken der jeweiligen Länder herangezogen. Bei Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist, werden die Richtkurse der EZB herangezogen.

(i) Fremdwährungstransaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden von den Konzernunternehmen zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles jeweils gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskassakurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle sich daraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

(ii) Umrechnung der Abschlüsse von in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Tochtergesellschaften (ausländischer Geschäftsbetrieb w/Filialen) werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) in die Berichtswährung der Erste Group (Euro) umgerechnet. Die Umrechnungen von Erträgen und Aufwendungen (inklusive sonstiges Ergebnis) in Euro erfolgt mit dem Monatsdurchschnittskurs. Ein im Zusammenhang mit dem Erwerb einer ausländischen Tochtergesellschaft entstehender Firmenwert sowie Anpassungen der Buchwerte von Vermögensgegenständen und Schulden an den beizulegenden Zeitwert (einschließlich immaterielle Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke), die aus dem Erwerb dieser ausländischen Tochtergesellschaft resultieren, werden als Vermögensgegenstände und Schulden dieser ausländischen Tochtergesellschaft behandelt und mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Wechselkursdifferenzen, die sich aus der Umrechnung ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Beim Abgang einer ausländischen Tochtergesellschaft werden die kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die bis dahin im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, ergebniswirksam berücksichtigt.

Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

In der Erste Group werden folgende Bewertungskategorien angewendet:

- **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente**
- **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte**
- **Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte**
- **Kredite und Forderungen**
- **Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten (zusätzlich zu den angeführten Bewertungskategorien gemäß IAS 39 definiert)**

Die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 sind nicht notwendigerweise gleichzusetzen mit den Hauptpositionen in der Bilanz. Beziehungen zwischen den Bilanzpositionen und den Bewertungskategorien sind in der Tabelle unter Punkt (xi) beschrieben.

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Bewertungsmethoden:

- Fortgeführte Anschaffungskosten
- Beizulegender Zeitwert

(i) Erstmöglicher Ansatz

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz erfasst, wenn der Erste Group vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument entstehen. Marktübliche (Kassa-) Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswerts werden zum Erfüllungstag erfasst. Als Erfüllungstag gilt der Tag, an dem ein finanzieller Vermögenswert übertragen wird.

(ii) Erstmalige Bewertung von Finanzinstrumenten

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten beim erstmaligen Ansatz hängt vom Zweck und der Absicht des Managements hinsichtlich der Anschaffung und der Charakteristika der Finanzinstrumente ab. Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit deren beizulegendem Zeitwert plus Transaktionskosten bewertet. Im Fall von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, werden Transaktionskosten jedoch nicht mit einbezogen.

(iii) Barreserve

Guthaben bei Zentralbanken beinhalten Forderungen (Einlagen) gegenüber Zentralbanken, die täglich fällig sind. Dies bedeutet eine uneingeschränkte Verfügbarkeit ohne vorherige Kündigung bzw. Verfügbarkeit mit einer Kündigungsfrist von maximal einem Geschäftstag bzw. 24 Stunden. Die zu haltende Mindestreserve wird ebenfalls in dieser Position ausgewiesen.

(iv) Derivate

Die von der Erste Group verwendeten Derivate umfassen vor allem Interest Rate Swaps, Futures, Forward Rate Agreements, Interest Rate Options, Currency Swaps und Currency Options. Derivate werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ver-

änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst, es sei denn, es handelt sich um Cashflow Hedges, die in Übereinstimmung mit den Bilanzierungsregeln für Sicherungsbeziehungen bilanziert werden. Positive Marktwerte von Derivaten werden als Vermögenswerte, negative Marktwerte als Verbindlichkeit in der Bilanz angesetzt. Alle derivativen Finanzinstrumente werden unabhängig von ihrer internen Klassifizierung sowohl aktivseitig als auch passivseitig unter der Position „Derivative Finanzinstrumente“ ausgewiesen. Daher beinhalten die Positionen „Derivative Finanzinstrumente“, Derivate des Handelsbuchs, Derivate des Bankbuchs und Derivate, die für Sicherungsbeziehungen verwendet werden.

(v) Handelsbestände

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, Zinsergebnisse sowie Dividendenerträge von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten werden im „Handelsergebnis“ erfasst. Die Handelsbestände umfassen sowohl Schuldtitel als auch Eigenkapitalinstrumente, die hauptsächlich mit der Absicht erworben oder begeben wurden, diese kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter „Handelsaktiva“ oder „Handelspassiva“.

(vi) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) designierte Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden vom Management bei deren erstmaliger Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente eingestuft (Fair Value Option).

Die Fair Value Option wird in der Erste Group angewendet, wenn die Steuerung von finanziellen Vermögenswerten auf Basis des beizulegenden Zeitwerts erfolgt. Aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie wird die Wertentwicklung des Portfolios beurteilt und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen werden regelmäßig an Mitglieder des Vorstands weitergereicht. Das Portfolio besteht größtenteils aus risikoarmen Anleihen, die von Regierungen und Gemeinden der EU emittiert werden. Da es sich zumeist um variabel verzinsten, an den EURIBOR gebundene Anleihen handelt, ist das Zinsrisiko ebenfalls sehr gering.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst und unter „Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss“ ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Zinserträge von Schuldtiteln sowie Dividendenerträge von Eigenkapitalinstrumenten werden unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen. Dividendener-

träge werden erfasst, sobald ein Rechtsanspruch auf Zahlung besteht.

Sofern Verbindlichkeiten als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden, sind diese unter dem jeweils entsprechenden Bilanzpassivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ oder „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ zu erfassen. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Der Ausweis von Zinsaufwendungen erfolgt unter „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“.

(vii) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, beinhalten neben Schuldtiteln auch Eigenkapitalinstrumente einschließlich Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen. Bei den als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich um diejenigen, die weder als zu Handelszwecken gehalten noch als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft sind. Bei den Schuldtiteln in dieser Kategorie handelt es sich um jene, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf einen Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen verkauft werden können.

Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene, verfügbare finanzielle Vermögenswerte in den folgenden Perioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als „Available for Sale-Rücklage“ ausgewiesen bis der finanzielle Vermögenswert verkauft wird oder wertgemindert ist. Falls ein zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert verkauft wird oder wertgemindert ist, wird der bisher im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ erfasst. In der Bilanz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Posten „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ ausgewiesen.

Sofern der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten (Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen) nicht zuverlässig bestimmt werden kann, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Bei diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um Beteiligungen, für die es keinen Markt gibt. Die Erste Group hat nicht die Absicht, diese Beteiligungen zu veräußern.

Zinsen- und Dividendenerträge von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ erfasst.

(viii) Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte
Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte klassifiziert, wenn die Erste Group die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt unter „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“. Nach dem erstmaligen Ansatz werden bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Zinserträge aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen. Verluste aus Wertminderungen sowie realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ ausgewiesen.

in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

(ix) Kredite und Forderungen

In den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ werden finanzielle Vermögenswerte erfasst, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind. Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte:

- _ **die mit der Absicht zur Veräußerung in naher Zukunft erworben oder beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden;**
- _ **die bei der erstmaligen Erfassung als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden; oder**
- _ **bei denen die Erste Group nicht praktisch alle ursprünglichen Investitionen – außer aus Gründen der Bonitätsverschlechterung – wiedereinbringen kann.**

Nach der erstmaligen Erfassung werden Kredite und Forderungen in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Zinserträge aus Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen in der Bilanz erfolgt unter „Risikovorsorgen“. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Verluste aus Wertminderungen unter „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ erfasst.

(x) Einlagen und sonstige Passiva

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz unter „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ oder „Nachrangige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen, ausgenommen jener, die zu Handelszwecken gehalten werden. Zinsaufwendungen werden

(xi) Beziehungen zwischen den Hauptpositionen in der Bilanz und Bewertungskategorien sowie Klassen für Risikoangaben:

Bilanzpositionen	Bewertungsmaßstab			Bewertungskategorie
	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Sonstige	
AKTIVA				
Barreserve			Nominale	n/a
Forderungen an Kreditinstitute		x		Kredite und Forderungen
Forderungen an Kunden		x		Kredite und Forderungen
Risikovorsorgen		x		Kredite und Forderungen
Derivative Finanzinstrumente	x			Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss
Derivate Hedging	x			n/a
Handelsaktiva	x			Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	x			Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	x			Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		x		Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity
Sonstige Aktiva		x		Kredite und Forderungen
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		x		Finanzielle Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	x	x		Finanzielle Verbindlichkeiten/ Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss
Verbriefte Verbindlichkeiten	x	x		Finanzielle Verbindlichkeiten/ Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss
Derivative Finanzinstrumente	x			Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss
Derivate Hedging	x			n/a
Handelsspassiva	x			Finanzielle Verbindlichkeiten
Sonstige Passiva		x		Finanzielle Verbindlichkeiten
Nachrangige Verbindlichkeiten		x		Finanzielle Verbindlichkeiten

Für die Risikoangaben gemäß IFRS 7 werden in der Bilanz der Erste Group die Hauptpositionen der Finanzinstrumente in Klassen - gegliedert nach Branchen (siehe Note 37.5) – unterteilt.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- _ **die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen,**
- _ **die Erste Group hat ihre vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder**
- _ **eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung (sogenannte Durchleitungsvereinbarung) übernommen und dabei entweder:**
 - _ **im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder**
 - _ **zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen.**

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Pensionsgeschäfte

Wertpapiere, bei deren Verkauf eine Rückübertragung zu einem bestimmten Termin vereinbart wird (Repurchase-Geschäft), verbleiben weiterhin in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group verbleiben. Die für den Verkauf erhaltenen Barmittel werden in der Bilanz erfasst. Die entsprechende Rückgabeverpflichtung wird unter „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ oder „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung für die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Verkaufs- und Kaufpreis wird als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion unter „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte, die von der Erste Group im Rahmen von Repurchase-Geschäften übertragen wurden, verbleiben weiterhin in der Bilanz und werden nach den für den jeweiligen Bilanzposten geltenden Regeln bewertet.

Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung zu einem bestimmten Zeitpunkt gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), werden hingegen nicht in der Bilanz erfasst. Die für den Kauf der Wertpapiere gezahlten Barmittel werden als Forderung in der Bilanz erfasst und unter „Forderungen an Kreditinstitute“ oder „Forderungen an Kunden“ ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung durch die Erste Group entspricht dem

wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Kauf- und Wiederverkaufspreis wird als Zinsertrag erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrund liegenden Transaktion unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen.

Wertpapierleihengeschäfte

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen der Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet, mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Frist Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und ein von der Dauer der Leihe abhängiges Entgelt entrichtet. Ähnlich wie bei den Reverse-Repurchase-Geschäften verbleiben die im Rahmen einer Wertpapierleihe an Kontrahenten übertragene Wertpapiere in der Bilanz, sofern nicht die mit ihrem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen ebenfalls übertragen wurden. Die Verpflichtung, entlehene Wertpapiere zurückzugeben, wird nur dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn sie in der Folge an Dritte verkauft werden.

Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem unter sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit erfüllt werden könnte.

Den besten Anhaltspunkt für den beizulegenden Zeitwert liefern an einem aktiven Markt notierte Preise. Sofern notierte Preise an einem aktiven Markt verfügbar sind, werden diese zur Bewertung herangezogen (Level 1 der Bewertungshierarchie). Die Bewertung des beizulegenden Zeitwerts beruht in der Erste Group im Wesentlichen auf externen Datenquellen (Börsepreise bzw. Broker-Quotations in hochliquiden Marktsegmenten). Sind keine Marktpreise verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsmodellen ermittelt, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Level 2 der Bewertungshierarchie). In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen ermitteln. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt (Level 3 der Bewertungshierarchie).

In der Erste Group werden nur anerkannte und marktübliche Bewertungsmodelle verwendet. Für lineare Derivate (z.B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, FX-Forwards, Forward Rate Agreements) werden Barwerte durch Diskontierung der replizierenden Cashflows ermittelt. Plain Vanilla-OTC-Optionen (auf Aktien, Währungen und Zinssätze) werden mit Optionspreismodellen der Black Scholes-Klasse, komplexe Zinsderivate mit Hull White bzw. Brace Gatarek Musiela (BGM)-Modellen bewertet. Es kommen nur Bewertungsmodelle zur Anwendung, die einen internen Prüfprozess durchlaufen haben und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (z.B. Zinssätze, Währungskurse, Volatilitäten) gewährleistet ist.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener „Schadensfall“), objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und dieser Schadensfall eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Hinweise auf eine Wertminderung können dann gegeben sein, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass der Schuldner oder eine Gruppe von Schuldnern erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, der Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder eines sonstigen Sanierungsverfahrens und wenn beobachtbare Daten auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows hinweisen, wie Änderungen der Rückstände oder wirtschaftlichen Bedingungen, die mit Ausfällen korrelieren.

(i) Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden

Besteht ein objektiver Hinweis dafür, dass eine Wertminderung eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle). Bei der Berechnung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten werden die Cashflows, die sich aus der Verwertung der Sicherheiten abzüglich der Kosten für den Erhalt und den Verkauf der Sicherheit ergeben, berücksichtigt.

Für Kredite und Forderungen erfolgt der Ausweis von Wertminderungen in der Bilanz unter dem Wertberichtigungskonto, „Risikovorsorgen“. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein Wertminderungsverlust unter „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ ausgewiesen. Risikovorsorgen beinhalten Einzelwertberichtigungen für Kredite und Forderungen, für die objektive Hinweise auf eine Wertminderung bestehen. Darüber hinaus umfassen die Risikovorsorgen Portfoliowertberichtigungen, für die in der Einzelbetrachtung kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt. Bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden Wertminderungen in der Bilanz unmittelbar durch Reduktion des Buchwertes erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Wertminderungsverlust im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ erfasst. Auf den geminderten Buchwert von individuell wertgeminderten Vermögenswerten werden weiterhin Zinserträge erfasst; dies geschieht mithilfe des Zinssatzes, der zur Abzinsung der künftigen Cashflows bei der Bestimmung des Wertminderungs-

rungsaufwands verwendet wurde. Dieser Zinsertrag wird unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen.

Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine realistische Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten verwertet worden sind.

Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertberichtigungsaufwands in einer der folgenden Berichtsperioden aufgrund eines Ereignisses, das nach Erfassung der Wertminderung eintrat, wird im Falle von Krediten und Forderungen der früher erfasste Wertberichtigungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erhöht oder verringert. Im Falle von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten wird der Buchwert entsprechend erhöht oder verringert. Die Verringerung eines Wertberichtigungsverlustes wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im gleichen Posten erfasst wie der Wertberichtigungsaufwand selbst.

(ii) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Für von als zur Veräußerung verfügbar eingestufte Schuldinstrumente ermittelt die Erste Group individuell, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Dabei erfolgt die Ermittlung anhand der gleichen Kriterien wie bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Der für Wertminderungen erfasste Betrag ist jedoch der kumulierte Verlust, der sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen ergibt. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, die bisher im sonstigen Ergebnis im Posten „Available for Sale-Rücklage“ erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umgliedert. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Berücksichtigung der Wertminderung eingetreten ist, wird der Betrag der Wertaufholung im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ ergebniswirksam erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Bei als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Als signifikanten Rückgang definiert die Erste Group einen Rückgang, bei dem der beizulegende Zeitwert unter 80% des Buchwerts liegt. Als anhaltender Rückgang gilt, wenn der beizulegende Zeitwert über einen Zeitraum von mehr als neun Monaten vor dem Abschlussstichtag unter dem Buchwert liegt. Wenn ein Hinweis für eine Wertminderung besteht, wird der kumulierte Wert - der sich als Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und dem aktuell bei-

zulegenden Zeitwert abzüglich etwaigen früher erfolgswirksam verbuchten Wertminderungsaufwands auf diesen Vermögensgegenstand ergibt – von der „Available for Sale-Rücklage“ im sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung in das „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umgegliedert. Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten können nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Eine spätere Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts wird direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

(iii) Außerbilanzielle Ausleihungen

Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) werden in der Bilanz unter „Rückstellungen“ ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt der Ausweis des entsprechenden Aufwands unter „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos verwendet die Erste Group derivative Finanzinstrumente. Zu Beginn der Absicherung wird die Sicherungsbeziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument formal festgelegt und dokumentiert. Darüber hinaus enthält die Dokumentation die Art des abgesicherten Risikos, die Zielsetzung und Strategie in Hinblick auf die Absicherung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effektivität des Sicherungsinstruments zu messen. Ebenso erfolgt zu Beginn der Sicherungsbeziehung eine formale Beurteilung, ob das Sicherungsinstrument in Hinblick auf die Kompensation der abgesicherten Risiken des Grundgeschäfts als in hohem Maße wirksam eingeschätzt wird. Eine Sicherungsbeziehung wird als in hohem Maße wirksam eingeschätzt, wenn die Kompensation der auf die abgesicherten Risiken zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows während der Dauer der Periode, für die die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, in einer Bandbreite von 80% bis 125% erwartet werden kann. Detaillierte Bedingungen für die von der Erste Group angewendeten Sicherungsbeziehungen wurden intern festgelegt.

(i) Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge)

Um das Marktwertisiko zu verringern, wendet die Erste Group Fair Value Hedges an. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Sicherungsinstrumenten, die im Rahmen von designierten und qualifizierten Fair Value Hedges eingesetzt werden, werden erfolgswirksam erfasst. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann, wird als Teil des Buchwerts des gesicherten Grundgeschäfts verbucht und ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Si-

cherungsbeziehung beendet. In diesem Fall wird die Anpassung des Buchwerts des Grundgeschäfts erfolgswirksam über die Restlaufzeit bis zur Fälligkeit aufgelöst.

(ii) Absicherung von Cash Flows (Cashflow Hedge)

Um Unsicherheiten zukünftiger Zahlungsströme zu vermeiden, und in Folge das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges angewendet. Der wirksame Teil des Gewinns oder Verlusts von Sicherungsinstrumenten, die im Rahmen von designierten und qualifizierten Cashflow Hedges eingesetzt werden, wird als sonstiges Ergebnis in der Rücklage zur Absicherung von Cashflows (Cashflow Hedge-Rücklage) erfasst. Der unwirksame Teil wird erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, der im sonstigen Ergebnis erfasst wurde in der Cashflow Hedge-Rücklage bis die Transaktion erfolgt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifiziert die Erste Group ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögensgegenstand übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in der Erste Group werden als Operating Leasing klassifiziert.

Erste Group als Leasinggeber

Beim Finanzierungsleasing wird eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Im Falle von Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber im Posten „Sachanlagen“ oder „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen beschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

Leasingverhältnisse, in denen die Erste Group Leasinggeber ist, werden fast ausschließlich als Finanzierungsleasing eingestuft.

Erste Group als Leasingnehmer

Die Erste Group hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Leasingzahlungen für Operating Leasing-Verhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte, planmäßige Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen, bewertet. Fremdkapitalkosten auf Vermögenswerte werden – soweit zulässig – als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt.

Sachanlagen werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear auf die Restwerte abgeschrieben. Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern der Vermögenswerte zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	20-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5-20
IT-Hardware	4-5

Sachanlagen werden entweder bei Veräußerung oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird, ausgebucht. Gewinne oder Verluste, die aus der Ausbuchung des Vermögensgegenstandes entstehen (ermittelt als Differenz zwischen dem Nettoerlös aus der Veräußerung und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes) werden in dem Jahr, in dem der Vermögensgegenstand ausgebucht wird, in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwert

(i) Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die identifizierbaren Vermögensgegenstände (einschließlich der im Zuge des Erwerbs angesetzten immateriellen Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke) und Verbindlichkeiten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten; Restrukturierungsaufwendungen werden nicht berücksichtigt) des erworbenen Unternehmens werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern die Anschaffungskosten das zum beizulegenden Zeitwert bewertete, erworbene Nettovermögen überstei-

gen, wird der Unterschiedsbetrag, bei entsprechender Werthaltigkeit, als Firmenwert angesetzt. Sind die Anschaffungskosten niedriger als der beizulegende Zeitwert des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens, wird der Unterschiedsbetrag im Jahr des Erwerbs erfolgswirksam im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ erfasst.

(ii) Firmenwert und Werthaltigkeitsprüfung

Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, jedoch jährlich im November einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Sofern Wertminderungen festgestellt werden, werden diese ergebniswirksam erfasst. Zur Überprüfung bestehender Firmenwerte wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGUs), denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Eine zahlungsmittelgenerierende Einheit ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist. In der Erste Group werden alle in der Segmentberichterstattung des Konzernabschlusses angeführten Geschäftsfelder als CGUs definiert. Rechtlich selbstständige Einheiten werden innerhalb dieser Segmente als eigene zahlungsmittelgenerierende Einheiten behandelt.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wird der erzielbare Betrag jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Firmenwert zugeordnet wurde, mit deren Bilanzwert verglichen. Der Bilanzwert einer CGU ergibt sich aus deren Eigenkapital unter Berücksichtigung eines der CGU zugeordneten Firmenwerts sowie sonstiger immaterieller Vermögenswerte, die im Zuge der Kaufpreisallokation für eine CGU angesetzt wurden. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert einer CGU. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wird – so vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung des Nutzungswertes erfolgt auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet.

Die Berechnung der zukünftigen ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf Grundlage der für die CGUs geplanten und vom Management beschlossenen Ergebnisse unter Berücksichtigung der Einhaltung von aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Der Planungszeitraum liegt zwischen drei und fünf Jahren. Die auf diese Weise ermittelten ausschüttungsfähigen Gewinne werden auf ihren Barwert abgezinst. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet. Die langfristigen Wachstumsraten werden für jede CGU auf Grundlage makroökonomischer

Parameter festgelegt. Der Barwert dieser Ergebnisprognosen wird mittels einer ewigen Rente erfasst.

Die in der Erste Group angewandten Wachstumsraten werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

in %	Wachstumsraten	
	2010	2009
Österreich	2,0 - 3,3	2,0
Zentral- und Osteuropa	2,0 - 4,3	2,0
Sonstige	2,0	2,0

Die zur Berechnung der Barwerte angewandten Diskontierungszinssätze wurden auf Basis des Capital Asset Pricing Models (CAPM) ermittelt. Entsprechend dem CAPM setzen sich die Diskontierungszinssätze aus einem risikolosen Zinssatz und einer Marktisikoprämie multipliziert mit einem Faktor für das systematische Risiko (Betafaktor) zusammen. Darüber hinaus wurden die Diskontierungszinssätze um länderspezifische Risikozuschläge erhöht. Die zur Ermittlung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Werte wurden basierend auf externen Informationen festgelegt. Die zur Ermittlung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten angewandten Diskontierungszinssätze für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in %	Diskontierungszinssätze	
	2010	2009
Österreich	8,1 - 9,0	9,4
Zentral- und Osteuropa	10,6 - 12,0	10,4 - 12,6
Sonstige	11,6 - 15,0	15,1 - 17,3

Ist der erzielbare Betrag einer CGU niedriger als deren Bilanzwert, ergibt sich eine Wertminderung des Firmenwertes in Höhe dieser Differenz, die im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ erfasst wird. Nach Vornahme einer Wertminderung des Firmenwertes wird ein darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der CGU verteilt, jedoch nicht unter den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten dieser Vermögenswerte. Wenn der erzielbare Betrag einer CGU höher oder gleich hoch wie deren Bilanzwert ist, wird keine Wertminderung auf den Firmenwert vorgenommen. Ein für den Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt.

(iii) Sensitivitäten

Der Nutzungswert einer CGU reagiert sensibel auf Veränderungen des zukünftigen ausschüttungsfähigen Gewinns, der Diskontierungszinssätze und die langfristige Wachstumsrate.

Eine Verringerung der nachhaltigen Wachstumsraten um rund 20 % oder eine Erhöhung des für die Ermittlung des Nutzungswerts der BCR angewandten Diskontierungszinssatzes um rund

7%, würde dazu führen, dass der Nutzungswert der BCR dem Buchwert entspricht. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die genannten Faktoren auch kompensierende Wirkung haben können.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke und Gebäude), die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Wird eine Immobilie zum Teil selbst genutzt, gilt sie nur dann als Finanzinvestition gehaltene Immobilie, wenn der vom Eigentümer genutzte Teil unwesentlich ist. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten, abzüglich kumulierter, planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die planmäßige, lineare Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer. Wertminderungen werden im „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ verbucht. Sofern die Gründe für die Wertminderung wegfallen, wird der zuvor erfasste Wertminderungsaufwand aufgeholt. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert des Vermögenswerts nicht höher sein darf als jener, der sich nach Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist ident mit jener von Sachanlagen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten ab Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten sehr wahrscheinlich ist. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte werden in der Bilanz unter „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgebener Geschäftsbereich“ ausgewiesen. Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Eine Veräußerungsgruppe ist eine Gruppe von Vermögenswerten, gegebenenfalls mit dazugehörigen Verbindlichkeiten, die ein Unternehmen im Rahmen einer einzigen Transaktion zu veräußern beabsichtigt. Die Bewertungsgrundlage sowie die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden auf die gesamte Gruppe angewendet. Vermögenswerte, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgebener Geschäftsbereich“ ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter

„Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Neben den Firmenwerten umfassen die immateriellen Vermögenswerte der Erste Group Software, Kundenstock, Marke, Vertriebsnetz und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Kosten verlässlich bestimmbar sind und es wahrscheinlich ist, dass die daraus erwarteten, zukünftigen, wirtschaftlichen Vorteile der Bank zufließen werden.

Selbst erstellte Software wird aktiviert, wenn die Erste Group die technische Umsetzbarkeit und die Absicht zur Fertigstellung der Software, die Fähigkeit zur Nutzung, die Generierung zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen, Ressourcen zur Fertigstellung und die Fähigkeit, die Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, nachweisen kann. Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. In der Erste Group sind das Marken, Kundenstock und Vertriebsnetz. Diese Vermögenswerte werden bei Erwerb aktiviert, sofern sie mit ausreichender Zuverlässigkeit bewertet werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden mindestens am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Verwaltungsaufwand“ erfasst, mit Ausnahme der Abschreibung des Kundenstocks, welcher im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ ausgewiesen wird.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear auf die Restwerte abgeschrieben.

Der Abschreibung liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Computersoftware	4-6
Kundenstock	10-20
Vertriebsnetz	5,5

Marken werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben. Ein immaterieller Vermögensgegenstand hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, wenn keine rechtlichen, vertraglichen, regulatori-

schen oder weitere die Nutzungsdauer limitierenden Faktoren bestehen. Marken werden einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wird eine Wertminderung vorgenommen. Eine etwaige Wertminderung wird im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ erfasst. Weiters werden Marken jährlich dahin gehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist.

Finanzgarantien

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gibt die Erste Group Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Gemäß IAS 39 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist. Diese Zahlungen entschädigen den Garantiennehmer für einen Verlust, der dem Garantiennehmer durch das nicht fristgemäße Begleichen von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den geltenden Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht. Ist die Erste Group Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie in der Bilanz nicht erfasst, jedoch als Sicherheit berücksichtigt, wenn eine Wertminderung der garantierten Vermögenswerte beurteilt wird.

Die Erste Group als Garantieggeber erfasst Verpflichtungen aus Finanzgarantien, sobald sie Vertragspartner wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erfassungszeitpunkt. Grundsätzlich ist der erstmalige Ansatz die für die Garantie erhaltene Prämie. Hat man bei Vertragsabschluss keine Prämie erhalten, so ist der beizulegende Zeitwert einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, da dies dem Betrag entspricht, zu dem die Transaktion für sich betrachtet auf Basis von Marktpreisen mit einer unabhängigen Vertragspartei abgewickelt werden könnte. Im Rahmen der Folgebewertung wird überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 erforderlich ist.

Erhaltene Prämien werden in der Gesamtergebnisrechnung im Provisionsüberschuss linear über die Laufzeit der Garantie abgegrenzt erfasst.

Leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen.

Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an externe Pensionskassen übertragen. In der Erste Group verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen.

Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen österreichischen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis im Konzern vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat.

Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder, auf die österreichische Mitarbeiter Anspruch haben. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt. Darüber hinaus bestehen in Zentraleuropa noch weitere leistungsbezogene Versorgungspläne.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Per 31. Dezember 2010 wurden die für die Berechnungen verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen für alle inländischen Tochtergesellschaften an die zum Jahresende 2010 bestehenden Gegebenheiten angepasst. Damit basiert die versicherungsmathematische Berechnung von Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen auf einem Rechnungszinssatz (langfristiger Kapitalmarktzinssatz) von 4,25% per annum (bisher: 5,0%). Die gesetzliche Erhöhung der Pensionsleistungen wird mit 2,0% pro Jahr (bisher: 2,5%) angenommen. Abfertigungen und Jubiläumsgelder werden auf Grundlage einer erwarteten jährlichen Gehaltssteigerung von 3,0% pro Jahr (bisher: 3,8%) errechnet. Die Verpflichtungen wurden gemäß den von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt. Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 (BGBl I 71/2003) beschlossenen Änderungen betreffend die Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt. Für die in Zentraleuropa tätigen Tochtergesellschaften kommt je nach Land ein Zinssatz zwischen 3,13% (bisher: 4,27%) und 6,7% (bisher: 7,5%) sowie das entsprechende gesetzliche Pensionsantrittsalter zur Anwendung.

Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von

Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten „Sonstige Rückstellungen“ enthalten. In der Erste Group handelt es sich beim Planvermögen um qualifizierte Versicherungspolizzen, die zur Deckung von Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen abgeschlossen wurden.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste von Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen und von zur Deckung dieser Verpflichtungen vorhandenem Planvermögen werden in der Periode ihres Entstehens direkt im Eigenkapital erfasst. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste bei Jubiläumsgeldverpflichtungen werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst.

Basierend auf den tatsächlich erzielten Erträgen der Portfolios sowie auf Prognosen über die Entwicklung der in den Portfolios enthaltenen Veranlagungen, wurde per 31. Dezember 2010 als erwartete Rendite des Planvermögens ein Zinssatz von 4,25% (2009: 5%) angenommen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat und der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. In der Bilanz werden derartige Rückstellungen unter „Sonstige Rückstellungen“ ausgewiesen. Dort werden auch Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen (insbesondere Haftungen und Garantien) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus der Auflösung von Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Posten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ erfasst. Alle sonstigen Aufwendungen oder Erträge aus aufgelösten Rückstellungen werden im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ ausgewiesen.

Anteilsbasierte Zahlungen

Die Erste Group gewährt Mitarbeitern und leitenden Angestellten im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (Employee Stock Ownership Plan, ESOP) bzw. des Managementoptionenprogramms (Management Share Option Plan, MSOP) Aktien und Aktienoptionen als Vergütung für Arbeitsleistungen. Bei beiden Programmen handelt es sich um anteilsbasierte Zahlungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

Die Kosten aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente an Mitarbeiter werden zum beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen. Im Rahmen des ESOP werden den Mitarbeitern Aktien der Erste Group zu einem vergünstigten Preis angeboten. Der beizulegende Zeitwert ergibt sich damit aus dem Abschlag, zu dem Mitarbeiter

Aktien der Erste Group kaufen. Aufwendungen aus diesem beizulegenden Zeitwert werden sofort im Personalaufwand unter „Verwaltungsaufwand“ erfasst. Im Rahmen des MSOP werden Führungskräften und anderen Personen in Schlüsselfunktionen Optionen auf Aktien der Erste Group an gewährt. Dabei wird der anfänglich beizulegende Zeitwert der Optionen mittels anerkannter Optionspreismodelle (Black Scholes und Binomial-Modell) ermittelt. Aufwendungen aus dem beizulegenden Zeitwert und die korrespondierende Erhöhung des Eigenkapitals werden über den Erdienungszeitraum (Zeitraum zwischen Gewährung der Option und dem Zeitpunkt der erstmaligen Ausübbarkeit) verteilt erfasst. Der Aufwand wird im Personalaufwand unter „Verwaltungsaufwand“ ausgewiesen.

Steuern

(i) Laufende Steuern

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Perioden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung von oder eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Die zur Berechnung der Beträge herangezogenen Steuersätze und Steuergesetze sind jene, die zum Bilanzstichtag Gültigkeit haben.

(ii) Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Unterschiede erfasst. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich absetzbaren temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den steuerlich absetzbaren temporären Unterschieden und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird. Für temporäre Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Firmenwerts oder aus einem Vermögenswert oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist, resultieren, werden keine latenten Steuern angesetzt.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuernder Gewinn zur Verfügung stehen wird, gegen den der latente Steueranspruch zumindest teilweise genutzt werden kann. Nicht bilanzierte, latente Steueransprüche werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftig zu versteuernder Gewinn eine Nutzung der latenten Steueransprüche ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden zu den Steuersätzen bewertet, von denen erwartet wird, dass sie in dem Jahr, in dem der Vermögenswert realisiert oder die Verbindlichkeit beglichen wird, gelten. Dabei werden jene Steuersätze (und Steuergesetze) angewendet, die zum Bilanzstichtag bereits vom Gesetzge-

ber verabschiedet wurden. Für die Tochtergesellschaften gelten die jeweiligen lokalen Steuerbestimmungen.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die im sonstigen Ergebnis erfasst werden, werden ebenfalls im sonstigen Ergebnis und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und -schulden werden gegeneinander aufgerechnet, wenn eine Verrechnung zulässig ist und die latenten Steuern von der gleichen Steuerbehörde eingehoben werden.

Eigene Aktien und Kontrakte auf eigene Aktien

Eigene Aktien der Erste Group, die von ihr oder einer ihrer Tochtergesellschaften erworben werden, werden vom Eigenkapital abgezogen. Das für den Kauf, den Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Aktien der Erste Group entrichtete oder erhaltene Entgelt wird direkt im Eigenkapital erfasst. Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe und Einziehung von eigenen Aktien wird erfolgsneutral verbucht.

Treuhandvermögen

Die Erste Group bietet Treuhandgeschäfte und sonstige treuhändische Leistungen an, im Namen von Kunden Vermögenswerte zu halten oder zu investieren. Treuhändisch gehaltene Vermögenswerte werden im Konzernabschluss nicht ausgewiesen, da sie keine Vermögenswerte der Erste Group sind.

Dividenden auf Stammaktien

Dividenden auf Stammaktien werden nach Genehmigung durch die Aktionäre als Verbindlichkeit erfasst und vom Eigenkapital abgezogen.

Betreffend Dividenden auf Partizipationskapital verweisen wir auf Note 30.

Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

(i) Zinsüberschuss

Der Posten Zinsen und ähnliche Erträge umfasst vor allem Zinserträge im engeren Sinn aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie aus Anleihen und anderen verzinslichen Wertpapieren. Zinsen und ähnliche Aufwendungen umfassen vor allem Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden, für Einlagen von Zentralnotenbanken sowie für begebene Schuldverschreibungen und nachrangige Schuldtitel (inklusive Hybrid-Emissionen).

Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten finanziellen Vermögenswerten und

erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam designierten Finanzinstrumenten wird der Zinsertrag oder Zinsaufwand anhand des Effektivzinssatzes erfasst. Bei der Berechnung werden Gebühren oder Kosten, die dem Instrument direkt zurechenbar sind und einen integralen Bestandteil des Effektivzinssatzes darstellen, nicht jedoch zukünftige Kreditausfälle berücksichtigt. Zinserträge aus einzelwertberechtigten Krediten werden unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes, der zur Abzinsung der künftig geschätzten Zahlungsströme bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands verwendet wird, berechnet.

Im Zinsüberschuss werden auch laufende Erträge aus Aktien und sonstigen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren (insbesondere Dividenden) und Erträge aus sonstigen Unternehmensbeteiligungen, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, ausgewiesen. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung erfasst.

Darüber hinaus sind im Zinsüberschuss auch Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien enthalten. Diese Mieterträge sind Erträge aus OperatingLeasing-Verhältnissen und werden als solche linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst.

Der Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, der entsprechend der Bilanzierung nach der At Equity-Methode als Anteil am Gewinn oder Verlust der assoziierten Unternehmen ermittelt wird, wird ebenfalls im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen, Aufholungen von Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus At Equity-bilanzierten assoziierten Unternehmen werden im sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen.

(ii) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

In dieser Position wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberechtigungen und Portfoliowertberechtigungen für bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäfte ausgewiesen. Weiters werden unter dieser Position Direktabschreibungen von Forderungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen gezeigt.

(iii) Provisionsüberschuss

Die Bank erhält aus verschiedenen Dienstleistungen, die sie für Kunden erbringt, Gebühren- und Provisionseinkommen. Diese umfassen insbesondere Gebühren und Provisionen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft und dem Kreditgeschäft sowie aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft, dem Bausparvermittlungsgeschäft und dem Devisen-/Valutengeschäft.

Die Gebühren aus der Bereitstellung von Dienstleistungen über einen bestimmten Zeitraum werden periodengerecht abgegrenzt. Darin enthalten sind Haftungsgebühren, Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung, dem Depotgeschäft und sonstige Verwaltungs- und Beratungsgebühren.

Gebühreneinkommen aus der Durchführung von transaktionsbezogenen Leistungen, wie dem Erwerb von Aktien oder sonstigen Wertpapieren, dem Kauf oder Verkauf von Unternehmen, werden nach Abschluss der jeweiligen Transaktion erfasst.

(iv) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden sämtliche Gewinne und Verluste aus im Handelsbestand gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfasst, wie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, Zinsergebnisse und Dividendenerträge. Das Handelsergebnis umfasst weiters Ineffizienzen aus Sicherungsgeschäften sowie Währungsgewinne und -verluste.

(v) Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden folgende auf die Berichtsperiode abgegrenzte Aufwendungen erfasst: Personalaufwendungen und Sachaufwendungen sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Nicht darin enthalten sind Abschreibungen auf den Kundenstock sowie Wertminderungen von Firmenwerten.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Aufwendungen und Erträge von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldverpflichtungen (einschließlich Dienstzeitaufwand, Zinsaufwand, erwarteter Ertrag aus Planvermögen und versicherungsmathematische Gewinne/Verluste von Jubiläumsgeldverpflichtungen) sind ebenfalls in diesem Posten erfasst.

Im Sachaufwand sind neben dem IT-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing, den Rechts- und Beratungsaufwendungen noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

(vi) Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen der Erste Group ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen sowie Ergebnisse aus dem Verkauf von Immobilien und sonstigen Sachanlagen, die planmäßige Abschreibung sowie Wertminderungen des Kundenstocks, etwaige Wertminderungen von Firmenwerten sowie Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten. Darüber hinaus beinhaltet der sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern und Beiträgen zur Einlagensicherung, Erträge aus der Auflösung von und Aufwendungen aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen, Wertminderungsverluste (bzw. Aufholungen von Wertminderungen) sowie Veräußerungsergebnisse von At Equity-bewerteten Unternehmensbeteiligungen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und sonstigen Faktoren, wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Aufgrund der mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundenen Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu Anpassungen des Buchwerts der entsprechenden Vermögenswerte oder Schulden führen. Die wesentlichsten Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen:

Unternehmensfortführung

Der Vorstand der Erste Group hat eine Beurteilung des Fortbestands der Erste Group durchgeführt und ist zu dem Schluss gekommen, dass die Erste Group auf absehbare Zeit über die Mittel zur Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit verfügt. Dem Vorstand sind keine wesentlichen Unsicherheiten bekannt, die erhebliche Zweifel hinsichtlich des Fortbestands der Erste Group entstehen lassen könnten. Der Konzernabschluss wird daher auch weiterhin auf Basis des Grundsatzes der Unternehmensfortführung erstellt.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value (beizulegender Zeitwert) von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht auf Basis von Daten eines aktiven Marktes abgeleitet werden, wird er unter Verwendung verschiedener Bewertungsmethoden einschließlich der Verwendung mathematischer Modelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden soweit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. Bewertungsmodelle, die Fair Value-Hierarchie und Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 39 Fair Value von Finanzinstrumenten näher erläutert.

Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte zu jedem Bilanzstichtag auf Werthaltigkeit, um festzustellen, ob eine Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen ist. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüberhinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen.

Eine Darstellung betreffend Wertberichtigungen ist in Note 37 Risiko Management, detaillierter im Abschnitt Kreditrisiko – notleidende Forderungen und Risikovorsorgen offengelegt. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in Note 15 Risikovorsorgen dargestellt.

Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft zu jedem Bilanzstichtag ihre nicht finanziellen Vermögenswerte um zu beurteilen, ob Hinweise auf Wertminderungen bestehen, die erfolgswirksam zu erfassen sind. Dies ist von besonderer Bedeutung für CGUs, denen jährlich auf Wertminderung zu überprüfende Firmenwerte zugeordnet sind. Zur Bestimmung des Nutzungswerts sind Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich des Zeitpunkts und der Höhe der zukünftig erwarteten Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze erforderlich. Annahmen und Schätzungen, die der Berechnung von Wertminderungen von Firmenwerten zugrunde gelegt werden, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte beschrieben.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich absetzbare temporäre Unterschiede insoweit angesetzt, als wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung stehen wird. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunkts und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Angaben betreffend latenter Steuern sind in Note 20 Steueransprüche und Steuerschulden dargestellt.

Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sind im Kapitel Rechnungslegungsgrundsätze – leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter beschrieben. Quantitative Angaben zu langfristigen Personalrückstellungen sind in Note 27 dargestellt.

Leasingverhältnisse

Aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt.

c) ANWENDUNG GEÄNDERTER UND NEUER IFRS BZW. IAS

Die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen Bilanzierungsvorschriften, die im vorangegangenen Geschäftsjahr verwendet wurden; außer die Erste Group hat Standards, Änderungen und Interpretationen angewandt, die für die

Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2010 beginnen, gültig sind.

Verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

IFRS 3 (überarbeitet 2008) Unternehmenszusammenschlüsse und IAS 27 (überarbeitet 2008) Konzern- und separate Einzelabschlüsse

Im Jänner 2008 wurde eine überarbeitete Fassung von IFRS 3 und IAS 27 veröffentlicht. Beide Standards sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Während in IFRS 3 die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 geänderte Vorschriften zur bilanziellen Darstellung von Minderheitsanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 sieht für das erwerbende Unternehmen ein im Rahmen jedes Unternehmenszusammenschlusses auszuübendes Wahlrecht vor, die Minderheitsanteile entweder zum Fair Value zum Erwerbzeitpunkt oder zum Fair Value der anteiligen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Im Fall eines sukzessiven Unternehmenserwerbs werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu dem Zeitpunkt zum Fair Value bewertet, zu dem der Erwerber einen beherrschenden Einfluss erlangt. Ein Gewinn oder Verlust wird in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value der bisher gehaltenen Anteile am erworbenen Unternehmen und dessen Buchwert ergebniswirksam erfasst. Ferner verlangt IAS 27 die erfolgsneutrale Erfassung der Effekte aller Transaktionen mit den Eigentümern von Minderheitsanteilen im Eigenkapital, wenn sich das Beherrschungsverhältnis nicht ändert. Führen Transaktionen hingegen zu einem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit, ist der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Aus der Anwendung dieser Standards ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Änderung von IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – geeignete Grundgeschäfte

Diese Änderung wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderung konkretisiert, wie die in IAS 39 enthaltenen Prinzipien zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen auf die Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft sowie auf die Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft anzuwenden sind. Aus der Anwendung dieser Änderung ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Änderungen zu IAS 39 und IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate

Diese Änderungen von IFRIC 9 und IAS 39 wurden im März 2009 veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 30. Juni 2009 beginnen. Nach den

geänderten Vorschriften hat ein Unternehmen zu prüfen, ob ein in einen Basisvertrag eingebettetes Derivat von diesem zu trennen ist, wenn das gesamte hybride Finanzinstrument aus der Kategorie zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert wird. Eine Umgliederung des hybriden Finanzinstruments ist nicht möglich, wenn der Fair Value eines trennungspflichtigen eingebetteten Derivats nicht verlässlich bestimmbar ist. Die Anwendung dieser Änderungen hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Verbesserungen zu IFRS

Im April 2009 veröffentlichte der IASB einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS-Standards. Die wesentlichen Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die entweder am oder nach dem 1. Juli 2009, oder am oder nach dem 1. Jänner 2010 beginnen. Aus der Anwendung dieser Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

IFRS 1 (überarbeitet 2008) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards

Im November 2008 wurde der geänderte Standard veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, in Kraft. Die Änderungen betreffen ausschließlich den formalen Aufbau von IFRS 1. Durch die neue Struktur soll die Klarheit und die Anwendbarkeit des Standards verbessert werden. Aus der Anwendung dieses Standards ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group, da die Erste Group IFRS 1 nicht zum ersten Mal anwendet.

Änderung von IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich im Konzern

Im Juni 2009 wurde die Änderung von IFRS 2 veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2010 beginnen, in Kraft. Das Unternehmen, das die Güter und Dienstleistungen empfängt, hat eine Zusage grundsätzlich nach den Regelungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich zu bilanzieren, es sei denn der Ausgleich der Zusage erfolgt in Eigenkapitalinstrumenten des empfangenden Unternehmens oder die empfangende Gesellschaft ist nicht selbst zur Begleichung der Zusage verpflichtet. Das Unternehmen, dem der Ausgleich der anteilsbasierten Vergütungstransaktion obliegt, bilanziert die anteilsbasierte Transaktion in Abhängigkeit von der Art der Begleichung. In dem Falle, in dem die Begleichung durch Eigenkapitalinstrumente erfolgt, richtet sich die Bilanzierung nach den Vorschriften des IFRS 2 für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente. Wird die Zusage mittels einer Barauszahlung abgegolten, sind die Bilanzierungsvorschriften des IFRS 2 für Transaktionen mit Barausgleich maßgeblich. Der Begriff „Konzern“ hat dieselbe Bedeutung wie in IAS 27, d.h. er beinhaltet nur die Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften. Aus der Anwendung dieser Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Änderung von IFRS 1 – Zusätzliche Ausnahmen für Erstanwender

Die Änderung von IFRS 1 wurde im Juli 2009 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2010 beginnen, anzuwenden. Die Änderung sieht zusätzliche Ausnahmen von der grundsätzlich verpflichtenden retrospektiven Anwendung aller zum Abschlussstichtag des ersten IFRS-Abschlusses geltenden Standards und Interpretationen vor. Aus der Anwendung dieser Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer

IFRIC 17 wurde im November 2008 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. IFRIC 17 beschäftigt sich sowohl mit dem Zeitpunkt des Ansatzes und der Bewertung der Dividendenverbindlichkeit als auch mit der bilanziellen Behandlung am Tag der Ausschüttung/ Begleichung. Da die Erste Group keine Dividenden in Form von anderen Vermögenswerten auszahlt, hat die Anwendung dieses IFRIC keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Erste Group.

IFRIC 18 Vom Kunden übertragene Vermögensgegenstände

IFRIC 18 wurde im Jänner 2009 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Diese Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von Vermögenswertübertragungen eines Kunden beim empfangenden Unternehmen. Im Mittelpunkt der Interpretation stehen Sachverhalte, bei denen ein Kunde einem Unternehmen ein Sachanlagegut (oder Finanzmittel für die Herstellung/Anschaffung eines Sachanlagegutes) überträgt und das empfangende Unternehmen dem Kunden im Gegenzug die Anbindung an ein Netzwerk oder den permanenten Zugang zu Dienstleistungen oder Lieferung von Gütern (z.B. Elektrizitäts-, Gas- oder Wasserversorgung), oder beides ermöglicht. Da die Erste Group derartige Transaktionen nicht ausführt, hat IFRIC 18 keine Auswirkungen auf deren Konzernabschluss.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

IAS 24 (überarbeitet 2009) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der überarbeitete Standard wurde im November 2009 veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnen, in Kraft. IAS 24 gewährt eine teilweise Ausnahme von den Offenlegungspflichten für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen (sogenannte „Government-related Entities“) und enthält eine Klarstellung der Definition eines nahestehenden Dritten. Von dieser Änderung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, den überarbeiteten Standard nicht vor seinem Inkrafttreten anzuwenden.

IFRS 9 Finanzinstrumente

Die letzte Version des IFRS 9 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und tritt für mit oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Da die EU den Standard noch nicht übernommen hat, ist er für Unternehmen in der EU für das Finanzjahr 2010 nicht anwendbar.

Die im Oktober 2010 veröffentlichten Vorschriften zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten ergänzen die bereits bestehenden Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die bereits im November 2009 im IFRS 9 Finanzinstrumente niedergelegt wurden.

Der Standard führt zwei Klassifizierungskriterien für finanzielle Vermögenswerte ein: 1. das vom Unternehmen eingesetzte Geschäftsmodell zur Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte und 2. die Eigenschaften der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme aus finanziellen Vermögenswerten. Ein finanzieller Vermögenswert ist daher nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn beide Bedingungen erfüllt sind: a) das jeweilige Geschäftsmodell des Unternehmens zielt darauf ab, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Zahlungsströme zu erzielen und b) die vertraglichen Bedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen, die einzig Rückzahlungen von Teilen des Nominales und Zinsen auf die noch nicht zurückgezahlten Teile des Nominales sind. Alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Bei Änderungen im Geschäftsmodell hat das Unternehmen alle betroffenen Vermögenswerte von der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert auf die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, bzw. umgekehrt, umzuklassifizieren.

Für finanzielle Vermögenswerte wird mit IFRS 9 das Konzept für eingebettete Derivate eliminiert. Die Anwendung der Klassifizierungskriterien bedeutet, dass alle strukturierten Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren sind (exklusive weniger Ausnahmen wie z.B. Zins-Caps oder Floors, Vorauszahlungs-, Put-, Call-, Verlängerungsoptionen).

Werden Eigenkapitalinstrumente nicht zu Handelszwecken gehalten, kann ein Unternehmen beim erstmaligen Ansatz die unwiderrufliche Entscheidung treffen, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Ergebnis („At Fair Value through other Comprehensive Income, FVTOCI“) zu bewerten. Einmal im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste, mit Ausnahme von Dividenden, werden selbst bei Veräußerung der Eigenkapitalinstrumente nicht mehr erfolgswirksam erfasst.

Tranchen aus Verbriefungen (als vertraglich verbundene Instrumente bezeichnet) unterliegen dem „Look through“-Ansatz, mit dem festgestellt wird, ob sie zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten sind. Dies bedeu-

tet, dass die Eigenschaften des Pools aus Basisdokumenten und jene der Tranchen in Bezug auf Risiko und Zahlungsströme nach definierten Kriterien verglichen werden. Ist ein „Look through“-Ansatz nicht möglich, sind Tranchen zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen.

IFRS 9 regelt, dass ein Unternehmen, das für die Bilanzierung seiner Finanzverbindlichkeiten die Fair Value-Option gewählt hat, den Teil der Fair Value-Änderung, der aus der Änderung des eigenen Kreditrisikos resultiert, im sonstigen Ergebnis und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen hat. Von diesem Grundsatz ist abzuweichen, wenn dadurch Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen („accounting mismatch“) entstehen oder sich erhöhen. Diese Beurteilung hat ausschließlich beim Erstansatz einer finanziellen Verbindlichkeit zu erfolgen. Ein Recycling vom sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung findet nicht statt.

Dieser Standard wird wesentliche Auswirkungen auf die Bilanzpositionen und Bewertungsmethoden der Finanzinstrumente haben. Da der IFRS 9 noch nicht vollständig veröffentlicht wurde, ist eine Quantifizierung der Auswirkung noch nicht durchführbar.

Änderung von IAS 32 Klassifizierung von Bezugsrechten

Die Änderung von IAS 32 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, anzuwenden. Die Änderung adressiert die Klassifizierung von gewährten Bezugsrechten, Optionen und Optionscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl eigener Anteile zu einem festen Betrag in einer beliebigen Währung. Derartige Rechte sind als Eigenkapital zu klassifizieren, wenn diese anteilig allen bestehenden Anteilseignern derselben Klasse gewährt werden. Von dieser Änderung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss 2010 der Erste Group erwartet. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, den überarbeiteten Standard vor seinem Inkrafttreten nicht anzuwenden.

Änderungen von IFRS 1 - Angabereicherungen für IFRS-Erstanwender

Diese Änderung wurde im Jänner 2010 veröffentlicht und tritt für mit oder nach dem 1. Juli 2010 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Die Änderung bringt IFRS-Erstanwendern eine Erleichterung bei der erstmaligen Umsetzung jener Zusatzangabepflichten, die im März 2009 in IFRS 7 neu aufgenommen wurden. Da die Erste Group kein IFRS-Erstanwender ist, wird der Standard auf den Konzernabschluss 2011 keine Auswirkungen haben.

Verbesserungen zu IFRS

Im Mai 2010 veröffentlichte der IASB einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS-Standards. Keine der Veränderungen ist für das Geschäftsjahr 2010 verpflichtend. Die wesentlichen Änderungen sind für Geschäftsjahre, die entweder am oder nach dem 1. Juli 2010, oder am oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnen, anzuwenden. Aus diesen Änderungen werden keine

Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderung von IFRS 7 Angaben – Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die Änderung von IFRS 7 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden. Die neuen Offenlegungsvorschriften fokussieren sich auf die Beziehung zwischen den übertragenen finanziellen Vermögenswerten und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten. Zudem soll bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (continuing involvement) beurteilt werden. Der Begriff „anhaltendes Engagement“ ist im Vergleich zu IAS 39 viel unterschiedlicher und weiter gefasst.

Ziel dieser neuen Offenlegung ist, dass der Anwender, die Beziehungen zwischen den übertragenen finanziellen Vermögenswerten, die nicht ausgebucht werden und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten, die auf eine derartige Transaktion zurückzuführen sind, versteht. Die festgelegte Offenlegungsvorschrift ermöglicht dem Anwender weiters, die Art und das Risiko, die in der Ausbuchung der übertragenen finanziellen Vermögenswerten enthalten ist, zu beurteilen. Aus der Anwendung dieser Änderung werden sich keine wesentlichen Änderungen auf den Konzernabschluss der Erste Group ergeben. Die Änderungen führen lediglich zu neuen Angaben. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, die Änderungen nicht vor ihrem Inkrafttreten anzuwenden.

IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

IFRIC 19 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden. Diese Interpretation adressiert Fälle, in denen neu verhandelte Vertragsbedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit die vollständige oder teilweise Tilgung einer Verbindlichkeit durch die Ausgabe eigener Eigenkapitalinstrumente ermöglichen. IFRIC 19 stellt die bilanzielle Behandlung derartiger Sachverhalte für den Schuldner (Emittenten der Eigenkapitalinstrumente) klar. Demnach sind die für Zwecke der Tilgung ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente Bestandteil der gezahlten Gegenleistung. Die Bewertung der Eigenkapitalinstrumente soll mit dem beizulegenden Zeitwert erfolgen. Insofern eine verlässliche Bestimmung desselben nicht möglich ist, gilt der beizulegende Zeitwert der vollständig oder teilweise getilgten finanziellen Verbindlichkeit als maßgeblich. IFRIC 19 bestimmt ferner, dass der Differenzbetrag zwischen dem Buchwert der vollständig oder teilweise getilgten finanziellen Verbindlichkeit und dem Wertansatz der Eigenkapitalinstrumente erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen ist. Von dieser Interpretation werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, den überarbeiteten Standard nicht vor seinem Inkrafttreten anzuwenden.

Änderung von IFRIC 14 IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung

Die Änderung zu IFRIC 14 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnen, anzuwenden. IFRIC 14 legt weitere Kriterien für die Begrenzung des Ansatzes eines Planvermögensüberschusses nach IAS 19 fest. Demzufolge muss das Unternehmen unabdingbar über die Verwendung eines Überschusses zur Reduzierung künftiger Einzahlungen verfügen können, um einen Vermögenswert anzusetzen. Dabei soll auch die Möglichkeit zur Vermeidung

von Zuschüssen zum Ausgleich gesetzlicher Mindestdotierungen berücksichtigt werden. Andererseits müssen zusätzliche Rückstellungen gebildet werden, wenn ein Unternehmen einer gesetzlichen Verpflichtung zur weiteren Vermögensdeckung bereits erdienter Zusagen unterliegt. Von dieser Änderung werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, den überarbeiteten Standard nicht vor seinem Inkrafttreten anzuwenden.

D. ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND BILANZ DER ERSTE GROUP

1) Zinsüberschuss

in EUR Mio	2010	2009
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	1.090,9	1.691,3
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	6.306,9	7.128,5
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	1.139,3	1.139,4
Laufende Erträge aus		
Eigenkapitalbezogenen Wertpapieren	93,6	114,0
Beteiligungen		
Sonstige verbundene Unternehmen	8,2	8,6
Sonstige Beteiligungen	18,4	13,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ¹⁾	78,2	78,1
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10,8	16,7
Zinsen und ähnliche Erträge	8.746,3	10.190,3
Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten - At Fair Value through Profit or Loss	48,6	81,9
Gesamte Zinsen und ähnliche Erträge	8.794,9	10.272,2
Zinsaufwendungen		
Einlagen von Kreditinstituten	-532,6	-1.300,2
Einlagen von Kunden	-1.661,7	-2.431,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	-890,1	-986,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	-304,4	-333,8
Sonstiges	-10,1	-6,7
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.398,9	-5.058,5
Zinsaufwendungen aus finanziellen Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-4,5	-5,5
Gesamte Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.403,4	-5.064,0
Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen	21,0	12,7
Gesamt	5.412,5	5.220,9

1) Die Mieteinnahmen von „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“, die gemäß IAS 40 bilanziert werden, beliefen sich auf EUR 85,8 Mio (2009: EUR 85,4 Mio).

2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	2010	2009
Zuweisung zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-2.888,1	-2.759,8
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	933,3	750,6
Direktabschreibungen von Forderungen	-103,8	-81,2
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	27,4	33,8
Gesamt	-2.031,2	-2.056,6

3) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	2010	2009
Kreditgeschäft	304,0	317,1
Zahlungsverkehr	847,3	816,4
Kartengeschäft	182,1	183,8
Wertpapiergeschäft	455,1	377,8
Fondsgeschäft	215,8	169,6
Depotgebühren	43,0	27,4
Brokerage	196,3	180,8
Versicherungsvermittlungsgeschäft	112,0	95,5
Bausparvermittlungsgeschäft	40,1	37,7
Devisen-/Valutengeschäft	26,1	25,1
Investmentbankgeschäft	25,9	15,1
Sonstiges	125,5	88,1
Gesamt	1.936,0	1.772,8

4) Handelsergebnis

in EUR Mio	2010	2009
Wertpapier- und Derivatgeschäft	238,2	303,7
Devisen- und Valutengeschäft	218,0	281,4
Gesamt	456,2	585,1

5) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	2010	2009
Personalaufwand	-2.263,8	-2.227,5
Sachaufwand	-1.165,9	-1.202,3
Abschreibungen	-387,1	-377,6
Gesamt	-3.816,8	-3.807,4

Personalaufwand

in EUR Mio	2010	2009
Löhne und Gehälter	-1.684,6	-1.661,6
Soziale Abgaben	-456,2	-450,6
Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-73,0	-71,0
Sonstiger Personalaufwand	-50,0	-44,3
Gesamt	-2.263,8	-2.227,5

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von EUR 55,8 Mio (2009: EUR 66,9 Mio) berücksichtigt. Hievon entfallen auf Mitglieder des Vorstands EUR 0,9 Mio (2009: EUR 0,8 Mio).

Durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	2010	2009
In der Erste Group tätig	50.386	51.799
Inland	16.010	16.343
Haftungsverbundsparkassen	7.624	7.862
Ausland	34.376	35.456
Teilkonzern Banca Comercială Română	9.077	9.339
Teilkonzern Česká spořitelna	10.744	10.843
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.084	4.598
Teilkonzern Erste Bank Hungary	3.100	3.139
Teilkonzern Erste Bank Croatia	2.289	2.287
Erste Bank Serbia	943	960
Erste Bank Ukraine	1.719	1.985
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	2.420	2.305

Sachaufwand

in EUR Mio	2010	2009
IT-Aufwand	-282,0	-333,1
Raumaufwand	-281,9	-275,0
Aufwand Bürobetrieb	-210,9	-196,3
Werbung/Marketing	-182,7	-177,1
Rechts- und Beratungskosten	-86,6	-101,3
Sonstiger Sachaufwand	-121,8	-119,5
Gesamt	-1.165,9	-1.202,3

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 4,5 Mio (2009: EUR 3,5 Mio).

Abschreibungen

in EUR Mio	2010	2009
Software und immaterielle Vermögenswerte	-158,4	-161,4
Vom Konzern genutzte Immobilien	-86,4	-79,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	-142,3	-136,6
Gesamt	-387,1	-377,6

Die laufende Abschreibung des Kundenstocks ist nicht in diesem Posten, sondern im sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen.

6) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	2010	2009
Sonstige betriebliche Erträge	157,4	195,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-596,7	-551,2
Gesamt	-439,3	-355,8
Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/Liegenschaften/Software	-77,9	-86,7
Ergebnis aus Auflösung/Dotierung sonstiger Rückstellungen/Risiken	-17,2	-10,8
Aufwendungen aus der Einzahlung in die Einlagensicherung	-66,2	-55,9
Laufende Abschreibung des Kundenstocks	-69,5	-67,2
Sonstige Steuern	-71,9	-24,8
Wertberichtigung auf Firmenwerte	-51,9	-28,0
Ergebnis übrige betriebliche Aufwendungen/Erträge	-84,7	-82,4
Gesamt	-439,3	-355,8

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 9,8 Mio (2009: EUR 7,1 Mio).

Im Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/Liegenschaften/Software sind Wertberichtigungen auf zur Veräußerung gehalten Vermögenswerte in Höhe von EUR -17,1 Mio (2009: EUR -5,9 Mio) enthalten.

7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	2010	2009
Erfolge aus Bewertung/Verkauf von finanziellen Vermögenswerten des Fair Value-Portfolios	-6,0	113,2

8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale (AfS)

in EUR Mio	2010	2009
Realisierte Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten des AfS	67,6	-14,1
Wertminderungen/Zuschreibungen von finanziellen Vermögenswerten des AfS	-58,4	-190,0
Gesamt	9,2	-204,1

Der Betrag, der in der Berichtsperiode vom Kapital in die Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale gebucht wurde, beläuft sich auf EUR -34,4 Mio (2009: EUR 21,9 Mio).

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, die während der Berichtsperiode verkauft wurden, beläuft sich auf EUR 0,1 Mio. Der daraus resultierende Veräußerungsgewinn beträgt EUR 2,7 Mio.

9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity (HtM)

in EUR Mio	2010	2009
Erträge		
Realisierte Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten - HtM	6,6	3,2
Zuschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte - HtM	0,0	1,7
Aufwendungen		
Realisierte Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - HtM	0,0	-7,2
Wertberichtigungen auf finanzielle Vermögenswerte - HtM	-12,1	-4,5
Gesamt	-5,5	-6,8

10) Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

in EUR Mio	2010	2009
Laufender Steueraufwand / Steuerertrag	-318,3	-262,5
laufende Periode	-320,0	-286,8
Vorperiode	1,7	24,3
Latenter Steueraufwand / Steuerertrag	-10,4	-22,2
laufende Periode	-39,2	-47,4
Vorperiode	28,8	25,2
Gesamt	-328,7	-284,7

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen wie folgt dar:

in EUR Mio	2010	2009
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	1.515,1	1.261,3
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25%)	-378,8	-315,3
Auswirkungen abweichender Steuersätze	29,5	22,3
Steuerminderungen aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	130,6	152,3
Steuermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-140,5	-193,5
Aperiodischer Steuerertrag	30,5	49,5
Gesamt	-328,7	-284,7

In nachstehender Tabelle werden die Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, dargestellt.

in EUR Mio	2010			2009		
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
Available for Sale-Rücklage (inklusive Währungsumrechnung)	127,6	-33,4	94,2	1.124,1	-394,3	729,8
Cashflow Hedge-Rücklage (inklusive Währungsumrechnung)	-76,5	14,8	-61,7	8,4	-2,2	6,2
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	34,8	-7,6	27,2	37,3	-9,3	28,0
Währungsumrechnung	78,2	0,0	78,2	-203,4	0,0	-203,4
Sonstiges Ergebnis	164,1	-26,2	137,9	966,4	-405,8	560,6

11) Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung der Erste Group Bank AG wird vorgeschlagen, den Aktionären eine Dividende von EUR 0,70 je Aktie, das sind EUR 264.723.704,70, auszuzahlen. Den Inhabern des Partizipationskapitals wird eine Dividende von 8% auf das Nominale, das sind EUR 141.099.520,00, ausgeschüttet werden. Die im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009 ausbezahlte Dividende belief sich auf EUR 245.651.305,90 und der entsprechende Betrag pro Aktie betrug EUR 0,65. (Die im Jahr 2009 für das Geschäftsjahr 2008 ausbezahlte Dividende belief sich auf EUR 206.058.295,95 und der entsprechende Betrag pro Aktie betrug EUR 0,65). Der ausschüttungsfähige Bilanzgewinn ergibt sich aus dem nach österreichischen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Jahresabschluss der Erste Group Bank AG und beträgt EUR 405,8 Mio (2009: EUR 386,8 Mio).

12) Barreserve

in EUR Mio	2010	2009
Kassenbestand	2.142	2.183
Guthaben bei Zentralbanken	3.697	3.813
Gesamt	5.839	5.996

13) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	2010	2009
Forderungen an inländische Kreditinstitute	1.356	1.337
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	11.140	11.803
Gesamt	12.496	13.140

14) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	2010	2009
Forderungen an inländische Kunden		
Öffentlicher Sektor	2.996	2.758
Firmenkunden	35.978	35.610
Private Haushalte	24.830	23.285
Nicht börsennotierte Wertpapiere	250	250
Sonstiges	201	153
Gesamte Forderungen an inländische Kunden	64.255	62.056
Forderungen an ausländische Kunden		
Öffentlicher Sektor	3.100	2.802
Firmenkunden	34.548	34.686
Private Haushalte	29.534	28.417
Nicht börsennotierte Wertpapiere	971	944
Sonstiges	321	229
Gesamte Forderungen an ausländische Kunden	68.474	67.078
Gesamt	132.729	129.134

15) Risikovorsorgen

Risikovorsorgen 2010

in EUR Mio	2009	Unternehmenserwerb/Unternehmensabgang	Währungsumrechnungen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberichtigten Kreditforderungen	Umgliederung ³⁾	2010
Einzelwertberichtigungen	3.777	-3	27	2.405	-806	-593	-113	621	5.315
Portfoliowertberichtigungen	1.177	0	30	357	0	-249	0	-511	804
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft¹⁾	4.954	-3	57	2.762	-806	-842	-113	110	6.119
Andere Risikovorsorgen ²⁾	112	0	4	13	-5	-9	0	1	116
Vorsorgen für Haftungen	266	0	-1	113	-11	-82	0	-99	186
Gesamt	5.332	-3	60	2.888	-822	-933	-113	12	6.421

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Bilanz aktivseitig ausgewiesen.

2) Beinhalten vor allem Rückstellungen für Prozesskosten, Verwertungsverluste und Gestionsrisiken.

3) Im Zuge der konzernweiten Implementierung der Erste Group Risikomanagement Standards im Retailgeschäft wurden Portfoliowertberichtigungen zu Einzelwertberichtigungen umgliedert.

Risikovorsorgen 2009

in EUR Mio	2008	Unternehmenserwerb/Unternehmensabgang	Währungsumrechnungen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberichtigten Kreditforderungen	Umgliederung	2009
Einzelwertberichtigungen	3.002	35	-3	1.979	-601	-507	-118	-10	3.777
Portfoliowertberichtigungen	781	11	-10	574	0	-179	0	0	1.177
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft¹⁾	3.783	46	-13	2.553	-601	-686	-118	-10	4.954
Andere Risikovorsorgen ²⁾	107	0	1	10	-2	-5	0	1	112
Vorsorgen für Haftungen	127	2	0	197	-10	-59	0	9	266
Gesamt	4.017	48	-12	2.760	-613	-750	-118	0	5.332

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Bilanz aktivseitig ausgewiesen.

2) Beinhalten vor allem Rückstellungen für Prozesskosten, Verwertungsverluste und Gestionsrisiken.

16) Derivative Finanzinstrumente

in EUR Mio	Nominale	2010		Nominale	2009	
		Marktwert positiv	Marktwert negativ		Marktwert positiv	Marktwert negativ
Derivate gehalten zu Handelszwecken						
Zinsswaps	204.496	3.951	4.079	192.766	5.118	5.206
Währungsswaps	31.601	817	829	34.007	1.369	1.244
Ausfallderivate	3.373	50	30	3.193	130	126
Zinstermingeschäfte	106.122	24	23	82.450	52	47
Devisentermingeschäfte	1.748	41	35	3.393	139	93
Zinsterminkontrakte	643	0	0	69	0	0
Devisenterminkontrakte	15	0	0	2	0	1
Zinsoptionen	101.274	1.035	1.006	116.631	1.000	1.001
Währungsoptionen	8.620	69	59	16.402	185	160
Übrige Verträge	2.371	32	33	4.537	88	55
Gesamt Derivate als zu Handelszwecken gehalten¹⁾	460.263	6.019	6.094	453.450	8.081	7.933
Derivate gehalten im Bankbuch						
Fair Value Hedges						
Zinssatzverträge	18.153	1.516	627	28.850	1.491	652
Wechselkursverträge	314	54	156	1.092	30	93
Übrige Verträge	2	0	0	277	2	4
Gesamt Fair Value Hedges	18.469	1.570	783	30.219	1.523	749
Cashflow Hedges						
Zinssatzverträge	6.378	134	97	5.862	216	47
Wechselkursverträge	500	1	0	643	3	24
Übrige Verträge	0	0	0	0	0	0
Gesamt Cashflow Hedges	6.878	135	97	6.505	219	71
Sonstige Derivate						
Zinssatzverträge	32.071	606	605	15.949	296	310
Wechselkursverträge	11.593	86	350	4.861	85	177
Übrige Verträge	399	58	66	243	5	6
Gesamt Sonstige Derivate	44.063	750	1.022	21.053	386	493
Gesamt Derivate im Bankbuch	69.410	2.455	1.902	57.777	2.128	1.313
Gesamt Derivate	529.673	8.474	7.996	511.227	10.209	9.246

1) Aufgrund der Bruttodarstellung sind die hier veröffentlichten Werte für 2009 höher als die unter den derivativen Finanzinstrumenten bilanzierten Werte.

17) Wertpapiere

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte											
	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute		Handelsaktiva		At Fair Value through Profit or Loss		Available for Sale		Held to Maturity		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	2.077	2.125	4.945	5.597	2.029	2.524	14.736	13.000	14.235	14.899	38.022	38.145
Börsennotiert	0	0	4.316	5.087	1.942	2.355	12.942	10.629	13.630	12.547	32.830	30.618
Nicht börsennotiert	2.077	2.125	629	510	87	169	1.794	2.371	605	2.352	5.192	7.527
Eigenkapitalbezogene Wertpapiere	0	0	580	415	406	473	2.513	2.874	0	0	3.499	3.762
Börsennotiert	0	0	182	101	406	473	529	599	0	0	1.117	1.173
Nicht börsennotiert	0	0	398	314	0	0	1.984	2.275	0	0	2.382	2.589
Beteiligungen/Anteile	0	0	0	0	0	0	502	516	0	0	502	516
Gesamt	2.077	2.125	5.525	6.012	2.435	2.997	17.751	16.390	14.235	14.899	42.023	42.423

Unter den eigenkapitalbezogenen Wertpapieren werden insbesondere Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Bei den finanziellen Vermögenswerten Held to Maturity handelt es sich im Wesentlichen um Schuldtitel, die auf aktiven Märkten gehandelt und bis zur Endfälligkeit gehalten werden.

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten beläuft sich auf EUR 436 Mio.

18) Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

in EUR Mio	2010	2009
Kreditinstitute	106	129
Nicht-Kreditinstitute	117	112
Gesamt	223	241

Die nachstehende Tabelle zeigt die aggregierten Finanzinformationen der nach der At Equity-Methode bilanzierten Unternehmen:

in EUR Mio	2010	2009
Summe der Aktiva	5.142	5.471
Summe der Verbindlichkeiten	4.099	3.661
Erträge	567	567
Gewinn/Verlust	60	6

Zum 31. Dezember 2010 beträgt der Marktwert von börsennotierten At Equity-Unternehmen EUR 32,5 Mio (2009: EUR 30,8 Mio).

19) Anlagenspiegel

Anlagenspiegel 2010

in EUR Mio	Anschaffungswerte 2009	Unternehmens- erwerb (+)	Unternehmens- abgang (-)	Währungs- umrech- nungen (+/-)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungswerte 2010
Immaterielle Vermögenswerte	7.207	43	0	9	172	-96	7.335
Firmenwerte	4.326	3	0	-12	0	0	4.317
Kundenstock	777	8	0	-3	0	0	782
Marke	305	0	0	-2	0	0	303
Sonstige (insbesondere Software)	1.799	32	0	26	172	-96	1.933
Sachanlagen	4.594	132	0	59	405	-311	4.879
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	2.766	0	0	41	108	-50	2.865
BGA, IT und sonstige Sachanlagen	1.828	132	0	18	297	-261	2.014
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und sonstige Mobilien¹⁾	1.578	27	-20	29	45	-40	1.619
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.549	27	-20	29	42	-30	1.597
Sonstige Mobilien	29	0	0	0	3	-10	22
Gesamt	13.379	202	-20	97	622	-447	13.833

1) Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Aktiva.

Im Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte von verleasteten Vermögensgegenständen aus Operating Leasing-Verträgen in Höhe von EUR 101,9 Mio (2009: EUR 90,0 Mio) enthalten.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von EUR 4,7 Mio (2009: EUR 16,9 Mio) aktiviert. Dabei kamen Zinssätze in der Bandbreite von 1,9% bis 8,0% (2009: 1,9% bis 5,1%) zur Anwendung.

in EUR Mio	Kumulierte Abschrei- bungen 2010	Währungs- umrech- nungen (+/-)	Planmäßige Abschrei- bungen (-) ²⁾	Außerplanm. Zu-/Abschrei- bungen (+/-) ³⁾	Buchwerte 2010
Immaterielle Vermögenswerte	-2.660	-22	-228	-70	4.675
Firmenwerte	-1.058	0	0	-52	3.259
Kundenstock	-274	0	-70	0	508
Marke	0	0	0	0	303
Sonstige (insbesondere Software)	-1.328	-22	-158	-18	605
Sachanlagen	-2.433	-31	-228	-4	2.446
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	-955	-15	-86	-3	1.910
BGA, IT und sonstige Sachanlagen	-1.478	-16	-142	-1	536
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und sonstige Mobilien¹⁾	-446	-5	-39	-20	1.173
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-434	-5	-35	-20	1.163
Sonstige Mobilien	-12	0	-4	0	10
Gesamt	-5.539	-58	-495	-94	8.294

1) Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Aktiva.

2) Inklusive Abschreibungen in bankfremden Gesellschaften, die im sonstigen betrieblichen Erfolg enthalten sind.

3) Außerplanmäßige Abschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Erfolg enthalten.

Unter den Firmenwerten werden per 31. Dezember 2010 vor allem der Firmenwert der Banca Comercială Română in Höhe von EUR 1.809,8 Mio (2009: EUR 1.820,7 Mio), der Česká spořitelna a.s. in Höhe von EUR 543,1 Mio (2009: EUR 543,1 Mio), der Firmenwert der Erste Bank Hungary Nyrt. in Höhe von EUR 312,7 Mio (2009: EUR 312,7 Mio) der Slovenská sporiteľňa a.s. in Höhe von EUR 226,3 Mio (2009: EUR 226,3 Mio) sowie jener der Erste Asset Management GmbH in Höhe von EUR 36,3 Mio (2009: EUR 36,3 Mio) ausgewiesen.

Im Posten Kundenstock werden per 31. Dezember 2010 insbesondere der Kundenstock der Banca Comercială Română in Höhe von EUR 375,3 Mio (2009: EUR 433,4 Mio), der Kundenstock und das Vertriebsnetz des Erste Card Club d.d. Croatia in Höhe von EUR 24,5 Mio (2009: EUR 31,7 Mio) sowie der Kundenstock der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H in Höhe von EUR 77,2 Mio (2009: EUR 81,5 Mio) ausgewiesen. Der verbleibende Abschreibungszeitraum des Kundenstocks beträgt in der Banca Comercială Română 6,7 Jahre, in der Erste Card Club d.d. Croatia 3,6 Jahre und in der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. 17,8 Jahre.

Der Posten „Marke“ umfasst per 31. Dezember 2010 die Marke der Banca Comercială Română in Höhe von EUR 303,0 Mio (2009: EUR 304,8 Mio).

Die im Anlagenspiegel 2010 berücksichtigten Wertminderungen auf immaterielle Vermögensgegenstände betreffen die Kernbankensysteme in der Slovenská sporiteľňa a.s. und in der Erste Bank Ukraine. Die im Jahr 2010 und 2009 berücksichtigten Wertminderungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien resultieren aus Immobilienfonds, die von der der Česká spořitelna a.s. gesteuert werden. Wertminderungen auf Firmenwerte betreffen im Jahr 2010 die Kärntner Sparkasse AG, die Weinviertler Sparkasse AG, die Sparkasse Bank d.d., Bosnien-Herzegowina, die Investbanka a.d., Skopje im Jahr 2009 die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft und die Sparkasse Bank d.d., Bosnien-Herzegowina. Alle Wertminderungen basieren auf dem Nutzungswert der Vermögensgegenstände.

Anlagenspiegel 2009

in EUR Mio	Anschaffungswerte 2008	Unternehmens- erwerb (+)	Unternehmens- abgang (-)	Währungs- umrechnungen (+/-)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungswerte 2009
Immaterielle Vermögenswerte	7.108	131	0	-176	351	-207	7.207
Firmenwerte	4.418	40	0	-126	0	-6	4.326
Kundenstock	707	86	0	-33	17	0	777
Marke	321	0	0	-16	0	0	305
Sonstige (insbesondere Software)	1.662	5	0	-1	334	-201	1.799
Sachanlagen	4.624	62	-1	-22	441	-510	4.594
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	2.722	43	0	-14	283	-268	2.766
BGA, IT und sonstige Sachanlagen	1.902	19	-1	-8	158	-242	1.828
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und sonstige Mobilien¹⁾	1.551	0	-32	8	148	-97	1.578
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.510	0	-32	8	145	-82	1.549
Sonstige Mobilien	41	0	0	0	3	-15	29
Gesamt	13.283	193	-33	-190	940	-814	13.379

1) Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Aktiva.

in EUR Mio	Kumulierte Abschreibungen 2009	Währungs- umrechnungen (+/-)	Planmäßige Abschreibungen (-) ²⁾	Außerplanm. Zu-/Abschreibungen (+/-) ³⁾	Buchwerte 2009
Immaterielle Vermögenswerte	-2.340	36	-228	-28	4.867
Firmenwerte	-1.006	29	0	-28	3.320
Kundenstock	-206	7	-67	0	571
Marke	0	0	0	0	305
Sonstige (insbesondere Software)	-1.128	0	-161	0	671
Sachanlagen	-2.250	2	-217	-11	2.344
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	-897	2	-80	-10	1.869
BGA, IT und sonstige Sachanlagen	-1.353	0	-137	-1	475
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und sonstige Mobilien¹⁾	-382	2	-31	-56	1.196
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-368	2	-26	-56	1.181
Sonstige Mobilien	-14	0	-5	0	15
Gesamt	-4.972	40	-476	-95	8.407

1) Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Aktiva.

2) Inklusive Abschreibungen in bankfremden Gesellschaften, die im sonstigen betrieblichen Erfolg enthalten sind.

3) Außerplanmäßige Abschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Erfolg enthalten.

20) Steueransprüche und Steuerschulden

in EUR Mio	Steueransprüche 2010	Steueransprüche 2009	Steuerschulden 2010	Steuerschulden 2009
Latente Steuern				
Temporäre Differenzen bei Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	6	-178	-140	-21
Risikovorsorgen	110	86	-83	-64
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	3	1	-1	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	114	191	-36	-29
Sachanlagen	18	119	84	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten/Kunden	4	-18	-34	-22
Langfristige Personalrückstellungen	79	94	32	19
Andere Rückstellungen	21	35	10	3
Steuerliche Verlustvorträge	66	136	46	4
Kundenstock/Marke	0	0	-131	-145
Sonstige	-3	-13	-75	-79
Gesamte latente Steuern	418	453	-328	-331
Laufende Steuern	116	124	-68	-30
Gesamte Steuern	534	577	-396	-361

Für Unterschiedsbeträge in Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen im Ausmaß von EUR 356 Mio (2009: EUR 356 Mio) wurden gemäß IAS 12.39 keine passiven Steuerabgrenzungen gebildet, da sie sich in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Für steuerliche Verlustvorträge in Höhe von EUR 888 Mio (31. Dezember 2009: EUR 941 Mio) wurden keine latenten Steuern angesetzt, da in absehbarer Zeit nicht mit einer Realisierung gerechnet wird.

21) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

in EUR Mio	2010	2009
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	52	58
Veräußerungsgruppe	0	0
Gesamt	52	58

Der Posten Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten beinhaltet vor allem Autos und Gebäude.

22) Sonstige Aktiva

in EUR Mio	2010	2009
Zins- und Provisionsabgrenzungen	1.370	1.307
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	213	240
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.163	1.181
Übrige Aktiva	1.886	2.568
Gesamt	4.632	5.296

Die Position „Übrige Aktiva“ beinhaltet im Wesentlichen offene Verrechnungsforderungen aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung sowie Anzahlungen für Anlagen im Bau.

Der Marktwert von „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ beträgt EUR 1,2 Mrd (2009: EUR 1,2 Mrd).

Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt in Österreich weitgehend auf Basis der Bewertung interner Sachverständiger, in den CEE-Ländern auf Basis von externen Sachverständigen-Gutachten. Die so ermittelten Marktwerte werden mit beobachtbaren Marktpreisen überprüft.

Aufwendungen, die während der Erstellung von Sachanlagen und von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in deren Buchwert erfasst wurden, belaufen sich auf EUR 339,7 Mio (2009: EUR 370,0 Mio). Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf von Sachanlagen betragen EUR 53,3 Mio (2009: 0 Mio). Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf bzw. den Erwerb von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien belaufen sich auf EUR 206,2 Mio (2009: EUR 261,4 Mio).

23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	2010	2009
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	5.680	9.239
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	14.474	17.056
Gesamt	20.154	26.295

24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	Inland 2010	Inland 2009	Ausland 2010	Ausland 2009	Gesamt 2010	Gesamt 2009
Spareinlagen	41.347	41.590	12.974	11.778	54.321	53.368
Sonstige						
Öffentlicher Sektor	987	1.042	3.293	2.993	4.280	4.035
Firmenkunden	11.118	9.635	13.072	11.881	24.190	21.516
Private Haushalte	5.263	4.949	28.382	27.602	33.645	32.551
Sonstige	279	247	301	325	580	572
Gesamt Sonstige	17.647	15.873	45.048	42.801	62.695	58.674
Gesamt	58.994	57.463	58.022	54.579	117.016	112.042

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind Verbindlichkeiten, für deren Bewertung die Fair Value-Option ausgeübt wurde, in Höhe von EUR 368 Mio (2009: EUR 155 Mio) enthalten. Der Rückzahlungsbetrag für diese Verbindlichkeiten beträgt zum 31. Dezember 2010 EUR 363 Mio (2009: EUR 152 Mio). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, für die die Fair Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf EUR 5 Mio (2009: EUR 3 Mio). Die Höhe der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt im Geschäftsjahr 2010 EUR -0,2 Mio (2009: EUR 0,9 Mio). Die auf das Kreditrisiko zurückzuführende Änderung des beizulegenden Zeitwerts entspricht der Fair Value-Änderung, die nicht auf die Änderung des risikolosen Zinssatzes zurückzuführen ist.

25) Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	2010	2009
Anleihen	19.754	20.982
Depotzertifikate	3.761	3.473
Kassenobligationen/Namensschuldverschreibungen	1.761	1.583
Pfand- und Kommunalbriefe	9.090	6.540
Sonstige	62	55
Rückgekaufte eigene Emissionen	-3.130	-3.021
Gesamt	31.298	29.612

1998 wurde von der Erste Group Bank AG ein Debt Issuance-Programm (DIP) aufgelegt; der Emissionsrahmen beträgt EUR 30 Mrd. Das DIP ist ein Rahmenprogramm, das Emissionen in verschiedenen Währungen, Laufzeiten und verschiedenen Strukturen ermöglicht.

Im Jahr 2010 wurden unter dem DIP 81 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 3,2 Mrd neu begeben.

Im Juli 2010 wurde weiters ein Programm zur Begebung von Schuldverschreibungen an Privatkunden begeben, es wurden 63 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 800 Mio begeben.

Das Euro-Commercial-Paper and Certificates of Deposit-Programm vom August 2008 hat einen Emissionsrahmen von EUR 10 Mrd. Im Jahr 2010 wurden 257 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 29,5 Mrd begeben, im gleichen Zeitraum wurden Emissionen im Gesamtvolumen von rund EUR 27,5 Mrd getilgt.

Im Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind Verbindlichkeiten, für deren Bewertung die Fair Value-Option ausgeübt wurde, in

Höhe von EUR 89 Mio (2009: EUR 74 Mio) enthalten. Der Rückzahlungsbetrag für diese Verbindlichkeiten beträgt zum 31. Dezember 2010 EUR 119 Mio (2009: EUR 91 Mio). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair Value-Option ausgeübt wurde und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf EUR -30 Mio (2009: EUR -17 Mio). Die Höhe der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt im Geschäftsjahr 2010 EUR 0,3 Mio (2009: EUR 1,5 Mio). Die auf das Kreditrisiko zurückzuführende Änderung des beizulegenden Zeitwerts entspricht der Fair Value-Änderung, die nicht auf die Änderung des risikolosen Zinssatzes zurückzuführen ist.

Der Gewinn von rückgekauften eigenen Emissionen beläuft sich auf EUR 5,6 Mio.

26) Handelspassiva

in EUR Mio	2010	2009
Schuldverschreibungen	64	55
Sonstige Handelspassiva	152	666
Gesamt	216	721

27) Rückstellungen

in EUR Mio	2010	2009
Langfristige Personalarückstellungen	1.109	1.171
Andere Rückstellungen	436	499
Gesamt	1.545	1.670

a) Langfristige Personalrückstellungen

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2006	981	410	62	1.453
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2007	991	395	62	1.448
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2008	950	407	70	1.427
Zugang durch Unternehmenserwerb	7	4	1	12
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	-10	-1	0	-11
Plankürzungen	0	0	-1	-1
Dienstzeitaufwand	0	16	4	20
Zinsaufwand	50	23	4	77
Zahlungen	-73	-33	-5	-111
Währungsdifferenz	0	-1	0	-1
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-37	-6	0	-43
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	-2	-2
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2009	887	409	72	1.368
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	190	8	198
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	219	64	283
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	0	189	8	197
Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2009	887	220	64	1.171
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2009	887	409	72	1.368
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2009	0	5	0	5
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0	0
Plankürzungen	0	0	0	0
Dienstzeitaufwand	0	16	5	21
Zinsaufwand	42	21	3	66
Zahlungen	-71	-34	-4	-109
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-25	-12	0	-37
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	-3	-3
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2010	833	405	73	1.311
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	190	12	202
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	215	61	276
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	0	190	12	202
Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2010	833	215	61	1.109

Das Fondsvermögen hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember 2008	171	7	178
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	9	0	9
Beiträge des Arbeitgebers	32	2	34
Zahlungen aus dem Planvermögen	-17	-1	-18
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-6	0	-6
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0
Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember 2009	189	8	197
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	0	4	4
Beiträge des Arbeitgebers	10	1	11
Zahlungen aus dem Planvermögen	11	1	12
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-18	-2	-20
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-2	0	-2
Planabgeltungen	0	0	0
Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember 2010	190	12	202

Die voraussichtlichen laufenden Prämien der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden sich im Jahr 2011 auf EUR 11,2 Mio (2010: EUR 12,7 Mio) belaufen.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Portfoliostruktur des Planvermögens zum 31. Dezember 2010 dargestellt:

in EUR Mio	2010	2009
Schuldverschreibungen	183	186
Festgeld/Bargeld	19	11
Gesamt	202	197

Der Gewinn aus dem Planvermögen belief sich im Jahr 2010 auf EUR 8,4 Mio (2009: EUR 3,8 Mio).

b) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen 2010

in EUR Mio	2009	Unternehmenserwerb/ Unternehmensabgang	Währungs- umrechnungen	Zufüh- rungen	Ver- brauch	Auflö- sungen	Umglie- derung	2010
Rückstellungen für außer- bilanzielle und sonstige Risiken	378	0	3	126	-16	-91	-98	302
Übrige Rückstellungen ¹⁾	121	-1	1	33	-11	-9	0	134
Gesamt	499	-1	4	159	-27	-100	-98	436

¹⁾ Der Posten „Übrige Rückstellungen“ umfasst im Wesentlichen Rückstellungen für Rechtsfälle. Eine Inanspruchnahme der Rückstellung wird mit hoher Wahrscheinlichkeit für das nächste Jahr erwartet.

Andere Rückstellungen 2009

in EUR Mio	2008	Unternehmenserwerb/ Unternehmensabgang	Währungs- umrechnungen	Zufüh- rungen	Ver- brauch	Auflö- sungen	Umglie- derung	2009
Rückstellungen für außer- bilanzielle und sonstige Risiken	234	2	1	207	-12	-64	10	378
Übrige Rückstellungen ¹⁾	137	0	1	16	-15	-6	-12	121
Gesamt	371	2	2	223	-27	-70	-2	499

1) Der Posten Übrige Rückstellungen umfasst im Wesentlichen Rückstellungen für Rechtsfälle. Eine Inanspruchnahme der Rückstellung wird mit hoher Wahrscheinlichkeit für das nächste Jahr erwartet.

28) Sonstige Passiva

in EUR Mio	2010	2009
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	366	432
Zins- und Provisionsabgrenzungen	1.191	1.247
Übrige Passiva	2.793	3.309
Gesamt	4.350	4.988

Der Posten Übrige Passiva enthält insbesondere offene Verrechnungsposten aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung.

29) Nachrangige Verbindlichkeiten

in EUR Mio	2010	2009
Nachrangige Emissionen und Einlagen	2.885	3.014
Ergänzungskapital	1.775	1.955
Hybrid-Emissionen	1.200	1.180
Rückgekaufte eigene Emissionen	-22	-1
Gesamt	5.838	6.148

30) Kapital

in EUR Mio	2010	2009
Gezeichnetes Kapital	2.513	2.517
Aktienkapital	756	756
Partizipationskapital	1.757	1.761
Kapitalrücklagen	6.177	6.171
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	4.895	4.021
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	13.585	12.709
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	3.544	3.414
Gesamt¹⁾	17.129	16.123

1) Nähere Details zum Kapital siehe Kapitel III. Kapitalveränderungsrechnung.

Das Aktienkapital (Grundkapital) ist das von den Gesellschaftern eingezahlte Kapital und wird per 31. Dezember 2010 durch 378.176.721 Stück (2009: 377.925.086 Stück) auf Inhaber lautende stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Der Nennwert jeder Aktie beträgt EUR 2,00. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Im April 2009 legte die Erste Group Bank AG Partizipationskapital zur Zeichnung auf. Im Rahmen dieses Angebots platzierte die Erste Group Bank AG EUR 540 Mio Partizipationskapital bei privaten und institutionellen Investoren. Die Republik Österreich hat im März EUR 1 Mrd Partizipationskapital und im Mai weitere Partizipationsscheine im Ausmaß von EUR 224 Mio gezeichnet. Insgesamt beläuft sich das im Zuge des Maßnahmenpakets begebene Partizipationskapital auf ein Volumen von EUR 1,76 Mrd. Das Partizipationskapital ist unbefristet und nicht übertragbar. Der Nominalwert jedes Partizipationsscheines beträgt EUR 1.000,00. Die Erste Group ist nur berechtigt, das Partizipationskapital zurückzuzahlen, wenn der Rückzahlungsbetrag nicht unter 100% (bzw. 150% nach dem 1. Jänner 2019) des Nominalbetrags liegt.

Das Partizipationskapital ist an Verlusten der Erste Group im selben Ausmaß wie Aktien beteiligt, die Inhaber des Partizipationskapitals haben jedoch keine Stimmrechte. Das Partizipationskapital beinhaltet kein Wandlungsrecht in Stammaktien der Erste Group.

Den Inhabern des Partizipationskapitals werden die Dividenden vorrangig vor den übrigen Aktionären ausgeschüttet. Die Erste Group kann nicht verpflichtet werden, unbezahlte Dividenden auszuschütten.

Die Dividende auf das Partizipationskapital beträgt für die Geschäftsjahre 2009 bis 2013 8,0% p.a. Für die Geschäftsjahre beginnend mit 2014 erhöht sich die Dividende wie folgt: 2014 8,5% p.a., 2015 9,0% p.a., 2016 9,75% p.a., ab 2017 erhöht sich die Dividende jährlich um 1% p.a. Jedoch darf die Dividende nie den 12-Monats-EURIBOR zuzüglich 10% p.a. übersteigen.

Im November 2009 hat die Erste Group eine Kapitalerhöhung mit einem Gesamtnominale von EUR 1,74 Mrd zur Erhöhung der Kernkapitalquote und Verbesserung der Kapitalqualität durchgeführt. 60 Millionen Stück junger Aktien wurden zu einem Preis von EUR 29,00 pro Aktie emittiert. Der Preis wurde anhand der Marktlage zum Emissionszeitpunkt bestimmt.

Entwicklung der Anzahl der Aktien und Partizipationsscheine

in Stück	2010	2009
Im Umlauf befindliche Aktien am 1. Jänner	355.211.949	289.084.186
Kauf eigener Aktien	-16.827.866	-42.069.729
Verkauf eigener Aktien	23.353.206	47.285.169
Kapitalerhöhungen aus ESOP und MSOP	251.635	912.323
Kapitalerhöhung November 2009	0	60.000.000
Im Umlauf befindliche Aktien am 31. Dezember	361.988.924	355.211.949
Eigene Aktien im Bestand	16.187.797	22.713.137
Ausgegebene Aktien am 31. Dezember	378.176.721	377.925.086
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	374.695.868	322.206.516
Verwässerungseffekt aus MSOP/ESOP	2.053.995	57.050
Durchschnittliche Anzahl der Aktien unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten	376.749.863	322.263.567
in Stück	2010	2009
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 1. Jänner	1.763.353	0
Ausgabe März bis Mai 2009	0	1.763.744
Kauf eigener Partizipationsscheine	-36.973	-48.926
Verkauf eigener Partizipationsscheine	37.098	48.535
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31. Dezember	1.763.478	1.763.353
Eigene Partizipationsscheine im Bestand	266	391
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31. Dezember	1.763.744	1.763.744

Mitarbeiterbeteiligungs- und Managementoptionenprogramm

ESOP

Im Rahmen des ESOP 2010 wurden zwischen 3. und 14. Mai 2010 251.635 Aktien zu einem Kurs von EUR 26,50 gezeichnet. Der daraus resultierende Emissionserlös von EUR 6.668.327,50 zuzüglich EUR 92.931,75 (aus der Differenz zwischen Ausgabepreis EUR 26,50 und dem Kurs am Valutatag 27. Mai 2010 von EUR 29,59 für 30.075 durch Mitarbeiter der Erste Group Bank AG gezeichnete Aktien, verrechnet zulasten Personalaufwand), somit insgesamt EUR 6.761.259,25 wurde im Betrag von EUR 503.270,00 dem Grundkapital und EUR 6.257.989,25 den gebundenen Kapitalrücklagen zugewiesen.

Im Personalaufwand sind aus ESOP EUR 0,8 Mio (Vorjahr: EUR 4,7 Mio) enthalten.

MSOP 2005: Das MSOP umfasst insgesamt maximal 2.000.000 Stammaktien der Erste Group Bank AG, das entspricht 2.000.000 Optionen. Die Verteilung der tatsächlich zugeteilten Optionen auf Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und bezugsberechtigte Arbeitnehmer des Erste Group Bank AG-Konzerns ist in den nachstehenden Tabellen ersichtlich.

Bedingungen: Jede der unentgeltlich eingeräumten Optionen berechtigt zum Bezug von einer Aktie, die Optionen sind unter Lebenden nicht übertragbar. Die Umsetzung der Einräumung 2005 erfolgt für den Vorstand und die berechtigten Führungskräfte am 1. Juni 2005, für die Leistungsträger erfolgt die Einräumung in drei Tranchen, zum 1. September 2005, 1. September 2006 und 31. August 2007. Die Zuteilung der Optionen erfolgte für alle Berechtigten in drei Tranchen durch Gutschrift der Optionen auf den Depots der Anspruchsberechtigten, und zwar zum 1. September 2005, 1. September 2006 und 31. August 2007. Der Ausübungspreis wurde für alle drei Tranchen mit dem durchschnittlichen Börsenkurs der Erste Group Bank AG-Aktie im April 2005, erhöht um einen Aufschlag von 10% und auf halbe EUR abgerundet, mit EUR 43,00 je Aktie festgelegt. Die Laufzeit beginnt jeweils mit dem Tag der Einräumung und endet mit dem Valutatag des letzten Ausübungsfensters des fünften auf die Zuteilung folgenden Kalenderjahres. Ausübungserklärungen sind alljährlich innerhalb von 14 Tagen ab dem Tag, der der Veröffentlichung der Quartalsergebnisse für die Quartale 1 bis 3 eines jeden Geschäftsjahres folgt, zulässig (jeweils drei Ausübungsfenster). Die Behaltefrist beläuft sich auf ein Jahr ab dem Valutatag des Bezugs der Aktie. Der Teilnahmeberechtigte ist allerdings berechtigt, maximal 25% der bezogenen Aktien vor Ablauf dieser Behaltefrist zu verkaufen.

Die eingeräumten, zugeteilten und hievon ausgeübten Optionen aus dem **MSOP 2005** teilen sich auf den Kreis der Berechtigten wie folgt auf:

	Ausstehend / Ausübbar 01.01.2010	Verwirkt in 2010	Verfallen in 2010	Ausstehend / Ausübbar 31.12.2010
Vorstandsmitglieder	34.000	0	4.000	30.000
Leitende Angestellte	600.890	12.000	98.890	490.000
Arbeitnehmer	582.789	6.000	115.468	461.321
Optionen gesamt	1.217.679	18.000	218.358	981.321

Im Jahr 2010 erfolgte keine Ausübung der Optionen (2009: ausgeübt 0).

Informationen über gehaltene Bestände von und Transaktionen mit Erste Group Bank AG-Aktien von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern (in Stück):

Von Vorstandsmitgliedern:

Name des Vorstands:	Stand 31. Dezember 2009	Zugänge 2010	Abgänge 2010	Stand 31. Dezember 2010
Andreas Treichl	209.640	0	25.000	184.640
Franz Hochstrasser	33.260	0	8.000	25.260
Herbert Juranek	656	0	0	656
Johannes Leobacher, bis 14. Oktober 2010	2.500	0	2.500	0
Bernhard Spalt	6.376	0	0	6.376
Martin Škopek, seit 1. Juli 2010	0	950	0	950
Manfred Wimmer	18.132	0	0	18.132

Bei den Vorstandsmitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Aktienbestände jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Nachstehende Vorstandsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 folgende Bestände an Partizipationskapital der Erste Group Bank AG:

Name des Vorstands:	Nominale
Andreas Treichl	30.000
Herbert Juranek	30.000
Bernhard Spalt	10.000
Manfred Wimmer	30.000

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 folgende Bestände an Aktien der Erste Group Bank AG:

Name des Aufsichtsrats:	Stück
Georg Winckler	2.500
Jan Homan	4.400
Wilhelm Rasinger	13.735
Theresa Jordis	2.900
Friedrich Rödler	1.502
John James Stack	32.761
Werner Tessmar-Pfohl	1.268
Elisabeth Gürtler	700
Christian Havelka	1.851
Andreas Lachs	52
Friedrich Lackner	500
Bertram Mach	95
Barbara Smrcka	281
Karin Zeisel	35
Markus Haag	160

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG-Aktien.

Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten per 31. Dezember 2010 6.920 Stück Erste Group Bank-Aktien.

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 folgende Bestände an Partizipationskapital der Erste Group Bank AG:

Name des Aufsichtsrats:	Nominale
Heinz Kessler	30.000
Georg Winckler	5.000
Wilhelm Rasinger	28.000
Friedrich Rödler	82.000
Elisabeth Gürtler	59.000

Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten per 31.12.2010 Bestände an Partizipationskapital der Erste Group Bank AG im Nominale von EUR 81.000.

Zum 31. Dezember 2010 noch bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital und Partizipationskapital

Gemäß Pkt. 5. der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 12.5.2015 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats - allenfalls in mehreren Tranchen - in der Höhe von bis zu EUR 200.000.000,00 unter Ausgabe von bis zu 100.000.000 Aktien wie folgt zu erhöhen, wobei die Art der Aktien, der Ausgabekurs, die Ausgabebedingungen und, soweit vorgesehen, der Ausschluss des Bezugsrechts vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgesetzt werden: durch Ausgabe von Aktien gegen Bareinlage ohne Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre; sofern jedoch die Kapitalerhöhung zur Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen

Unternehmens dient, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre; durch Ausgabe von Aktien gegen Sacheinlagen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre.

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 22.502.590,00, das durch Ausgabe von bis zu 11.251.295 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien zum Ausgabepreis von mindestens Euro 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00 durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen.

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

31) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt in der Erste Group gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln der IFRS-Rechnungslegung.

Kommentar zum Segmentbericht nach Kerngeschäftsbereichen

Im Sinne einer klareren Darstellung der Konzernstruktur wurde die Segmentberichterstattung entsprechend der Gruppenstruktur angepasst und ist in vier Hauptsegmente unterteilt: Privatkunden & KMU, Group Corporate & Investment Banking, Group Markets and Corporate Center.

Basis für die Steuerung der einzelnen Segmente der Erste Group sind das durchschnittlich zugeordnete Eigenkapital sowie die durchschnittlich risikogewichteten Aktiva. Zur Messung und Beurteilung der Ertragskraft der Segmente werden der RoE auf Basis des zugeordneten Eigenkapitals als auch die Kosten-Ertrags-Relation herangezogen.

Segment Privatkunden & KMU

Das Segment Privatkunden & KMU beinhaltet die einzelnen, auf das Kundengeschäft fokussierten Regionalbanken der Erste

Group. Um die Transparenz zu erhöhen und konsistent mit der bestehenden Segmentierung zu bleiben, wird das Österreich-Segment in die Subsegmente Erste Bank Oesterreich (inklusive lokaler Tochterunternehmen) und Sparkassen unterteilt. Letzteres Subsegment beinhaltet jene Sparkassen, die aufgrund der Zugehörigkeit zum Haftungsverbund konsolidiert werden, und bleibt damit zum bisherigen Reporting unverändert. In Zentral- und Osteuropa werden die einzelnen Tochterunternehmen weiterhin separat ausgewiesen.

Segment Group Corporate & Investment Banking

Das Segment Group Corporate & Investment Banking (GCIB) inkludiert alle Großkunden, die in den Märkten der Erste Group tätig sind und einen Umsatz von mehr als EUR 175 Mio erwirtschaften. Ebenfalls zum Segment gehört das frühere „Internationale Geschäft“ ohne Treasury-Aktivitäten, das Immobiliengeschäft der Erste Group, das auch die Leasing-Tochter Immorent beinhaltet, sowie das Investment Banking (inklusive Equity Capital Markets).

Segment Group Markets

Das Segment Group Markets (GM) fasst die divisionalisierten Geschäftseinheiten Group Treasury und Capital Markets (außer Equity Capital Markets) zusammen und umfasst neben dem Treasury der Erste Group Bank AG auch die Geschäftsbereiche der CEE-Einheiten, die Treasury-Aktivitäten der Auslandsfilialen Hongkong und New York, der Investmentbanking-Töchter Erste Securities Polska, Erste Bank Investmentbanking Hungary, Erste Securities Zagreb, Erste Securities Istanbul sowie die Ergebnisse der Erste Asset Management GmbH.

Segment Corporate Center

Das Segment Corporate Center beinhaltet gruppenweite Dienstleistungen in den Bereichen Marketing, Organisation, Informationstechnologie und anderer Abteilungen, die die Umsetzung der Strategie auf Gruppenebene unterstützen. Weiters werden diesem Segment Konsolidierungseffekte und nicht operative Sondereffekte zugeordnet. Auch das Bilanzstruktur-Management wird dem Segment „Corporate Center“ zugerechnet. Die Ergebnisse der lokalen Asset/Liability-Geschäftseinheiten werden weiterhin in den Einzelsegmenten berichtet.

Darüber hinaus werden in diesem Segment die Abschreibung des Kundenstocks der BCR, des Erste Card Club d.d. sowie der Ringturm KAG in Höhe von insgesamt EUR 67,4 Mio (2009: EUR 65,9 Mio) ausgewiesen.

Segmente nach Kerngeschäftsbereichen

in EUR Mio	Privatkunden & KMU		Group Corporate & Investment Banking		Group Markets		Corporate Center ³⁾	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinsüberschuss	4.593,8	4.530,3	574,2	570,5	156,4	193,2	88,1	-73,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-1.844,6	-1.788,6	-186,5	-267,9	0,0	0,0	-0,1	0,0
Provisionsüberschuss	1.672,0	1.567,9	160,1	162,7	157,1	106,1	-53,1	-63,9
Handelsergebnis	176,2	182,6	5,8	-3,0	246,3	407,0	27,8	-1,5
Verwaltungsaufwand	-3.264,8	-3.274,9	-183,9	-174,2	-233,7	-222,2	-134,5	-136,1
Sonstiger Erfolg ¹⁾	-278,1	-314,6	-32,4	-69,7	1,8	-3,9	-132,9	-65,4
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	1.054,6	902,7	337,3	218,4	327,9	480,2	-204,7	-340,0
Steuern vom Einkommen	-237,5	-238,2	-74,8	-47,0	-67,6	-89,3	51,2	89,8
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	817,1	664,5	262,5	171,4	260,3	390,9	-153,5	-250,2
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	817,1	664,5	262,5	171,4	260,3	390,9	-153,5	-250,2
zuzurechnen den								
nicht beherrschenden Anteilen	153,0	65,5	14,9	5,0	15,2	23,1	-12,1	-20,3
Eigentümern des Mutterunternehmens	664,0	599,1	247,6	166,4	245,1	367,8	-141,4	-229,9
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	74.951,7	74.338,4	25.421,2	26.536,8	2.943,0	3.144,9	1.399,7	2.579,4
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	4.123,1	4.079,6	2.034,9	2.086,0	323,9	344,0	6.755,4	3.432,3
Kosten-Ertrags-Relation	50,7%	52,1%	24,8%	23,9%	41,7%	31,5%	214,0%	-
ROE²⁾	16,1%	14,7%	12,2%	8,0%	75,7%	106,9%	-	-

1) Im sonstigen Erfolg sind die vier GuV-Posten Sonstiger betrieblicher Erfolg, Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss, – Available for Sale sowie – Held to Maturity zusammengefasst.

2) ROE = Return on Equity = Eigenkapitalverzinsung. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresüberschuss dividiert durch durchschnittliches, risikogewichtetes Eigenkapital.

3) Der Zinsertrag von wertberichtigten Kreditforderungen wurde den entsprechenden Segmenten zugeordnet; die Erste Factoring Croatia wurde dem Segment Kroatien zugeordnet.

in EUR Mio	Österreich		Erste Bank Österreich		Haftungsverbund		Zentral- und Osteuropa	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinsüberschuss	1.585,8	1.594,6	644,3	637,5	941,4	957,1	3.008,0	2.935,7
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-451,6	-482,7	-148,3	-151,4	-303,3	-331,3	-1.393,0	-1.305,9
Provisionsüberschuss	766,7	696,4	345,2	302,8	421,6	393,6	905,2	871,5
Handelsergebnis	38,8	59,7	11,5	9,4	27,2	50,3	137,5	122,9
Verwaltungsaufwand	-1.537,7	-1.534,5	-606,8	-621,4	-930,9	-913,1	-1.727,1	-1.740,4
Sonstiger Erfolg ¹⁾	-50,1	-160,1	-25,7	3,2	-24,4	-163,3	-228,0	-154,5
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	351,8	173,4	220,2	180,0	131,6	-6,6	702,7	729,3
Steuern vom Einkommen	-80,9	-60,2	-46,2	-40,8	-34,7	-19,3	-156,6	-178,0
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	270,9	113,2	174,0	139,1	96,9	-25,9	546,2	551,3
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	270,9	113,2	174,0	139,1	96,9	-25,9	546,2	551,3
zuzurechnen den								
nicht beherrschenden Anteilen	109,1	-12,2	7,1	10,0	102,0	-22,2	43,9	77,7
Eigentümern des Mutterunternehmens	161,8	125,4	166,9	129,1	-5,2	-3,7	502,3	473,6
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	38.337,7	38.174,5	14.389,0	14.066,6	23.948,7	24.107,9	36.614,0	36.163,9
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	1.433,7	1.442,8	1.142,9	1.137,4	290,9	305,4	2.689,4	2.636,8
Kosten-Ertrags-Relation	64,3%	65,3%	60,6%	65,4%	67,0%	65,2%	42,6%	44,3%
ROE²⁾	11,3%	8,7%	14,6%	11,4%	-	-	18,7%	18,0%

1) Im sonstigen Erfolg sind die vier GuV-Posten Sonstiger betrieblicher Erfolg, Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss, – Available for Sale sowie – Held to Maturity zusammengefasst.
 2) ROE = Return on Equity = Eigenkapitalverzinsung. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresüberschuss dividiert durch durchschnittliches, risikogewichtetes Eigenkapital.

in EUR Mio	Tschechien		Rumänien		Slowakei		Ungarn	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinsüberschuss	1.087,2	1.080,8	798,6	836,8	426,8	385,9	387,1	353,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-365,8	-288,1	-506,7	-532,4	-123,2	-156,5	-244,3	-170,8
Provisionsüberschuss	476,8	429,5	134,4	164,8	106,6	104,6	97,8	86,2
Handelsergebnis	62,5	38,6	24,0	26,6	4,0	8,3	23,2	29,9
Verwaltungsaufwand	-709,8	-695,8	-375,2	-383,3	-222,2	-249,6	-202,6	-214,0
Sonstiger Erfolg ¹⁾	-83,3	-107,3	-50,2	17,0	-20,5	-50,3	-68,3	-1,3
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	467,4	457,8	24,8	129,4	171,6	42,4	-7,1	83,5
Steuern vom Einkommen	-82,7	-105,0	-6,7	-17,1	-34,9	-14,4	-14,9	-25,7
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	384,7	352,8	18,1	112,3	136,7	28,0	-22,0	57,8
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	384,7	352,8	18,1	112,3	136,7	28,0	-22,0	57,8
zuzurechnen den								
nicht beherrschenden Anteilen	5,9	7,1	9,6	38,8	0,1	0,4	-0,2	0,0
Eigentümern des Mutterunternehmens	378,9	345,7	8,5	73,5	136,5	27,6	-21,8	57,9
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	12.421,7	11.356,6	9.059,3	9.646,3	5.230,5	5.504,4	4.702,7	4.761,8
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	1.025,0	946,2	516,5	548,1	432,0	457,2	387,6	393,3
Kosten-Ertrags-Relation	43,6%	44,9%	39,2%	37,3%	41,3%	50,0%	39,9%	45,6%
ROE²⁾	37,0%	36,5%	1,6%	13,4%	31,6%	6,0%	-	14,7%

1) Im sonstigen Erfolg sind die vier GuV-Posten Sonstiger betrieblicher Erfolg, Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss, – Available for Sale sowie – Held to Maturity zusammengefasst.
 2) ROE = Return on Equity = Eigenkapitalverzinsung. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresüberschuss dividiert durch durchschnittliches, risikogewichtetes Eigenkapital.

in EUR Mio	Kroatien		Serbien		Ukraine		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinsüberschuss	247,9	223,4	27,5	28,1	32,9	27,1	5.412,5	5.220,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-106,0	-74,5	-8,2	-7,0	-38,8	-76,7	-2.031,1	-2.056,6
Provisionsüberschuss	74,0	74,4	11,5	10,9	4,1	1,3	1.936,0	1.772,8
Handelsergebnis	9,7	9,0	2,4	3,1	11,7	7,5	456,2	585,1
Verwaltungsaufwand	-139,0	-130,6	-31,0	-31,1	-47,1	-36,1	-3.816,8	-3.807,4
Sonstiger Erfolg ¹⁾	-4,8	-1,4	-0,8	-1,5	-0,1	-9,7	-441,6	-453,5
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	81,8	100,3	1,5	2,5	-37,3	-86,7	1.515,1	1.261,3
Steuern vom Einkommen	-17,0	-18,5	0,0	-0,3	-0,2	2,9	-328,7	-284,7
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	64,7	81,9	1,5	2,2	-37,5	-83,7	1.186,4	976,6
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	64,7	81,9	1,5	2,2	-37,5	-83,7	1.186,4	976,6
zuzurechnen den								
nicht beherrschenden Anteilen	28,1	30,6	0,4	0,8	0,0	0,0	171,0	73,2
Eigentümern des Mutterunternehmens	36,7	51,3	1,0	1,4	-37,5	-83,7	1.015,4	903,4
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	3.902,6	3.577,6	633,5	741,2	663,6	576,0	104.715,6	106.599,5
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	227,0	194,2	42,3	49,0	59,0	48,9	13.237,3	9.941,9
Kosten-Ertrags-Relation	41,9%	42,6%	74,9%	74,0%	96,7%	-	48,9%	50,2%
ROE²⁾	16,2%	26,4%	2,4%	2,8%	-	-	7,7%	9,1%

1) Im sonstigen Erfolg sind die vier GuV-Posten Sonstiger betrieblicher Erfolg, Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss, – Available for Sale sowie – Held to Maturity zusammengefasst.

2) ROE = Return on Equity = Eigenkapitalverzinsung. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresüberschuss dividiert durch durchschnittliches, risikogewichtetes Eigenkapital.

32) Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht auf EUR lauten, dargestellt:

in EUR Mio	2010	2009
Vermögensgegenstände	85.965	85.319
Verbindlichkeiten	59.283	58.760

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten außerhalb Österreichs dargestellt:

in EUR Mio	2010	2009
Vermögensgegenstände	110.715	108.671
Verbindlichkeiten	86.026	86.195

Die Bruttogesamtmieten und Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasingverhältnissen gliedern sich folgendermaßen (Restlaufzeiten):

in EUR Mio	Bruttoinvestition		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	2010	2009	2010	2009
bis 1 Jahr	1.250	1.441	1.085	1.214
1 bis 5 Jahre	3.150	3.461	2.479	2.757
mehr als 5 Jahre	2.580	2.801	1.563	1.685
Gesamt	6.980	7.703	5.127	5.656

Im Posten „Risikovorsorgen“ sind kumulierte Wertberichtigungen für uneinbringliche, ausstehende Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen in Höhe von EUR 66 Mio (2009: 52 Mio) enthalten.

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 29 Mio (2009: 45 Mio).

b) Operating Leasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Operating Leasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

33) Leasing

a) Finanzierungsleasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswerts auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen:

in EUR Mio	2010	2009
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	5.831	6.477
Nicht garantierte Restwerte	1.149	1.226
Bruttoinvestition	6.980	7.703
Nicht realisierter Finanzertrag	1.017	1.250
Nettoinvestition	5.963	6.453
Barwert der nicht garantierten Restwerte	778	797
Barwert der Mindestleasingzahlungen	5.185	5.656

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group Bank AG als Leasinggeber:

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group Bank AG in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

in EUR Mio	2010	2009
bis 1 Jahr	95	76
1 bis 5 Jahre	19	202
mehr als 5 Jahre	52	20
Gesamt	166	298

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group Bank AG als Leasingnehmer:

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group Bank AG in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen abfließen:

in EUR Mio	2010	2009
bis 1 Jahr	21	1
1 bis 5 Jahre	59	3
mehr als 5 Jahre	16	0
Gesamt	96	4

34) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären

Als nahestehende Unternehmen definiert die Erste Group neben wesentlichen Aktionären auch sonstige Beteiligungen und assoziierte Unternehmen, die mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Zu den nahestehenden Personen zählen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Erste Group Bank AG sowie Gesellschaften, die von diesen Personen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden. Darüber hinaus definiert die Erste Group auch nächste Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG als nahestehende Personen.

Geschäfte zwischen der Erste Group Bank AG und vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Konzernabschluss nicht offengelegt, da sie im Zuge der Konsolidierung eliminiert werden.

Wesentliche Aktionäre

Per 31.12.2010 besteht eine direkte Beteiligung am Grundkapital der Erste Group Bank AG durch die DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) im Ausmaß von rund 25,3%. Die Privatstiftung ist somit größter Einzelaktionär.

Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die Privatstiftung im Jahre 2010 (für das Wirtschaftsjahr 2009) eine Dividende von EUR 64,1 Mio (2009: EUR 64,1 Mio). Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Per 31.12.2010 waren Andreas Treichl (Vorstandsvorsitzender der Erste Group Bank AG), Dietrich Karner, Richard Wolf und Boris Marte als Vorstandsmitglieder der Privatstiftung bestellt. Der Aufsichtsrat bestand per Jahresende 2010 aus neun Mitgliedern, wobei drei Mitglieder auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig sind.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung, solange sie laut § 92 Abs. 9 BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Ge-

sellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Per 31. Dezember 2010 wies die Erste Group gegenüber der Privatstiftung Verbindlichkeiten von EUR 290,2 Mio und Forderungen von EUR 276,1 Mio auf. Weiters bestanden zum Jahresabschluss 2010 zwischen Erste Group und Privatstiftung marktübliche Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken, und zwar Zinsswaps mit Cap- bzw. Floorvereinbarung von jeweils EUR 247,4 Mio, sowie Zinsswaps mit Capvereinbarung von EUR 103,0 Mio.

Im Jahre 2010 ergaben sich für die Erste Group aus Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Privatstiftung sowie den genannten Derivatgeschäften auf die Berichtsperiode abgegrenzte Zinserträge von EUR 18,9 Mio bzw. Zinsaufwendungen von EUR 2,9 Mio.

Die Criteria Caixa Corp S.A. mit Firmensitz in Barcelona, Spanien hält 38.170.433 Stück Erste Group Aktien, was einem Anteil von 10,10% am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Juan Maria Nin, Deputy Chairman von Criteria Caixa Corp S.A. ist Mitglied des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG.

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

in EUR Mio	2010	2009
Forderungen an Kreditinstitute		
At Equity-bewertete Unternehmen	99	99
Sonstige Beteiligungen	5	1
Gesamt	104	100
Forderungen an Kunden		
At Equity-bewertete Unternehmen	141	279
Sonstige Beteiligungen	1.127	874
Gesamt	1.268	1.153
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss		
At Equity-bewertete Unternehmen	3	3
Sonstige Beteiligungen	6	5
Gesamt	9	8
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale		
At Equity-bewertete Unternehmen	13	13
Sonstige Beteiligungen	53	16
Gesamt	66	29
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		
At Equity-bewertete Unternehmen	0	0
Sonstige Beteiligungen	6	4
Gesamt	6	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
At Equity-bewertete Unternehmen	37	78
Sonstige Beteiligungen	0	0
Gesamt	37	78
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
At Equity-bewertete Unternehmen	23	25
Sonstige Beteiligungen	248	178
Gesamt	271	203

Transaktionen zwischen nahestehenden Personen und Unternehmen erfolgen zu fremdüblichen Konditionen („at arm´s length“).

Vergütungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Vergütungen an Mitglieder des Vorstands

in EUR Tsd	2010	2009
Erfolgsabhängige Bezüge	3.684	0
Fixe Bezüge	4.122	3.779
Sonstige Bezüge	1.021	892
Gesamt	8.827	4.671

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands erhielten im Gesamtjahr 2010 für ihre Funktion Bezüge (einschließlich Sachbezüge) in Höhe von EUR 8.827 Tsd (Vorjahr: EUR 4.671 Tsd), das sind 0,4% des gesamten Personalaufwands der Erste Group. An ehemalige Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2010 EUR 924 Tsd (Vorjahr: EUR 916 Tsd) ausbezahlt.

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

Der Vorstand der Erste Group Bank AG erhielt im Geschäftsjahr 2010 von vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG keine Organ- oder sonstigen Bezüge. Die Vergütungen des Vorstands richten sich nach dem Aufgabenbereich, der Verantwortung, der Erreichung der Unternehmensziele und der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens.

Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrats:

in EUR Tsd	2010	2009
Aufsichtsratsvergütungen	350	325
Sitzungsgelder	162	154
Gesamt	512	479

An die Mitglieder des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 512 Tsd (2009: EUR 479 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrats bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Heinz Kessler EUR 43.980, Friedrich Rödler EUR 13.000, Werner Tessmar-Pfohl EUR 24.000 und Georg Winckler EUR 800. Mit Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden keine sonstigen Rechtsgeschäfte abgeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 in seiner konstituierenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2009 festgelegt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	50.000	50.000
Stellvertreter	2	37.500	75.000
Mitglieder	9	25.000	225.000
Gesamt	12		350.000

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird, solange sie laut § 92 Abs. 9 BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines definierten Hinderungsgrundes. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Kredite und Vorschüsse an nahestehende Personen

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstands erreichten zum Jahresende 2010 ein Gesamtvolumen von EUR 166 Tsd (Vorjahr: EUR 899 Tsd). Bezüglich der Mitgliedern des Vorstands nahestehenden Personen belaufen sich diese Kredite zum 31. Dezember 2010 auf EUR 26 Tsd (2009: EUR 24 Tsd). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats betragen diese Kredite EUR 251 Tsd. (Vorjahr: EUR 259 Tsd). Hinsichtlich der Mitgliedern des Aufsichtsrats nahe stehenden Personen betragen die gewährten Kredite zum 31. Dezember 2010 EUR 11 Tsd (2009: EUR 418 Tsd). Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstands erfolgten im Jahr 2010 Rückzahlungen in Höhe von EUR 429 Tsd. In Bezug auf die gewährten Kredite an Aufsichtsratsmitglieder erfolgten im laufenden Geschäftsjahr keine wesentlichen Rückzahlungen.

Sonstige Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen

Von Mitgliedern des Aufsichtsrats nahestehenden Unternehmen wurden aus sonstigen Rechtsgeschäften folgende Beträge in Rechnung gestellt:

Das Unternehmen DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte GmbH, in dem Theresa Jordis Partnerin ist, hat der Erste Group im Jahr 2010 für Beratungsaufträge in Summe EUR 348.775,69 in Rechnung gestellt.

Friedrich Rödler ist Senior Partner bei PricewaterhouseCoopers Österreich. Von Unternehmen dieser Unternehmensgruppe wurden für Beratungsaufträge an Unternehmen der Erste Group im Jahr 2010 EUR 54.726,00 in Rechnung gestellt.

Die Vergütungen des Aufsichtsrats richten sich nach den Aufgaben des Aufsichtsrats, dem Geschäftsumfang und der Lage der Gesellschaft.

35) Sicherheiten

Nachstehende Vermögensgegenstände wurden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt:

in EUR Mio	2010	2009
Forderungen an Kreditinstitute	894	740
Forderungen an Kunden	6.480	4.824
Handelsaktiva	92	920
Sonstige finanzielle Vermögenswerte ¹⁾	5.464	7.662
Gesamt	12.930	14.146

1) Die finanziellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Wertpapiere des HfM, AfS und des Fair Value-Bestands.

Die Sicherheiten wurden vor allem im Rahmen von Pensionsgeschäften, Wertpapierleihegeschäften mit Barsicherheiten und sonstigen Sicherungsvereinbarungen gestellt.

Der Fair Value der im Rahmen von genommenen Pensionsgeschäften erhaltenen Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, beträgt EUR 4.470 Mio (2009: EUR 3.196 Mio). Davon wurden Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 25 Mio (2009: EUR 78 Mio) weiterveräußert bzw. weiterverpfändet. Diese Sicherheiten resultieren aus Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihegeschäften.

36) Wertpapierleihegeschäfte und Pensionsgeschäfte

in EUR Mio	2010		2009	
	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der Verbindlichkeiten	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	2.256	2.219	4.541	4.560
Wertpapierleihegeschäfte	450	0	432	0
Gesamt	2.706	2.219	4.973	4.560

Im Rahmen von Pensionsgeschäften werden in der Erste Group vor allem Wertpapiere übertragen.

37) Risikomanagement

37.1. Risikopolitik und -strategie

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion jeder Bank dar. Die von der Erste Group verfolgte proaktive Risikopolitik und Risikostrategie strebt nach Optimierung des Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag, um nachhaltig eine hohe Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Group verfügt über ein für ihr Unternehmens- und Risikoprofil maßgeschneidertes, proaktives Controlling- und Risikomanagement-System. Dieses basiert auf einer klaren, auf die Geschäftsstrategie der Gruppe abgestimmten Risikostrategie, deren besonderer Schwerpunkt auf dem frühzeitigen Erkennen und der gezielten Steuerung von Risiken und Trends liegt. Neben der Erfüllung der internen Vorgabe eines effektiven und effizienten Risikomanagements soll das Controlling und Risikomanagement-System der Erste Group auch externe, insbesondere regulatorische Aufgaben erfüllen.

Angesichts der Geschäftsstrategie der Erste Group sind für sie vor allem Kreditrisiken, Marktrisiken und operationale Risiken maßgeblich. Ein weiterer Schwerpunkt der Erste Group liegt auf der Beherrschung des Liquiditäts-, Konzentrations- und des Geschäftsrisikos. Neben der Steuerung dieser Risiken findet im Rahmen des Controlling und Risikomanagement-Rahmenwerk der Erste Group ein Spektrum weiterer wesentlicher Risiken, denen sich die Erste Group gegenübersteht, Berücksichtigung.

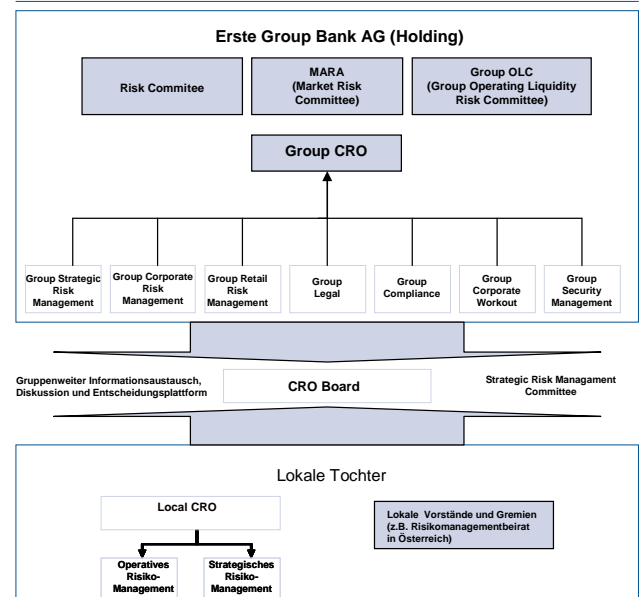
Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegung gemäß § 26 Bankwesengesetz und der Offenlegungsverordnung das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Webseite der Erste Group (www.erstegroup.com/ir) dargestellt und begründet.

37.2 Organisation des Risikomanagements

Für die Überwachung und Steuerung der Risiken besteht eine klare Aufbauorganisation mit definierten Aufgaben und Zuständigkeiten sowie delegierten Kompetenzen und Risikolimits. Das folgende Diagramm bietet einen Überblick über Aufbau und

Zuständigkeiten im Rahmen des Risikomanagements der Erste Group.

Risk Management-Organisation und Entscheidungsgremien



Überblick über Aufbau des Risikomanagements

Der Vorstand und insbesondere der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) nimmt seine Aufsichtsfunktion im Rahmen der Risikomanagement-Struktur der Erste Group wahr. Innerhalb der Erste Group erfolgen Controlling und Management der Risiken ausgehend von der vom Gesamtvorstand genehmigten Geschäfts- und Risikostrategie. Der Group CRO verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften die Umsetzung und Einhaltung der Risikocontrolling- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder. Während der Gesamtvorstand und insbesondere der Group CRO für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der erforderlichen Methoden, Normen und Verfahren sorgen, erfolgt die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von Risiken in den operativen

Einheiten der Erste Group. Auf Konzernebene wird der Vorstand von den folgenden Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikocontrollingfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Aufgaben des strategischen Managements eingerichtet wurden:

- _ **Group Strategic Risk Management**
- _ **Group Retail Risk Management**
- _ **Group Corporate Risk Management**
- _ **Group Corporate Workout**
- _ **Group Legal**
- _ **Group Compliance**
- _ **Group Security Management**

Das Group Strategic Risk Management verantwortet – als Risikocontrollingfunktion – das Management der Risikoportfolios auf Makroebene, die Bereitstellung von adäquaten Risikomessmethoden und Instrumenten sowie die Erstellung von umfassenden Risikorichtlinien und Kontrollregelwerken. Der Bereich besteht aus den Abteilungen Group OpRisk and Credit Risk Control, Group Enterprise-wide Risk Management and Reporting und Group Market and Liquidity Risk Management sowie der Stabsstelle Basel II. Eine eingehende Beschreibung der Risikocontrolling- und Risikomanagement-Strukturen der Erste Group enthält der Abschnitt „Risikokontrolle – Die Risikokontrollstrukturen im Überblick“.

Group Corporate Risk Management nimmt die Funktion des operativen Kreditrisikomanagement für das divisionalisierte Großkundengeschäft der Erste Group (GCIB) wahr. Es verantwortet die formale und materielle Überprüfung, Empfehlung und Genehmigung sämtlicher Kreditrisiken, die die Erste Group Bank als Holding trägt. Group Corporate Risk Management ist des Weiteren für das Kreditrisikomanagement im Segment GCIB sowie für sämtliche Kreditanträge, deren Kreditsumme das der jeweiligen Tochtergesellschaft gewährte Kompetenzlimit überschreitet, verantwortlich. Diese Einheit analysiert Länderrisiken, Staaten, sonstige Kreditinstitute, Verbriefungen (ABS und CDO), große Unternehmen und Immobilienrisiken. Group Corporate Risk Management liefert spezifische Kreditrisikoberichte zu den zuvor erwähnten, von der Erste Group Bank in ihrer Eigenschaft als Holding zentral verwalteten Portfolios. Ihr obliegt die Entwicklung von Verfahren für die Steuerung von Kreditrisiken und die Umsetzung der Konzernrichtlinien für diese Assetklassen. Daneben verantwortet dieser Bereich auch die Erstellung und Überprüfung geeigneter Verfahren und Systeme für die Bonitätsanalyse auf Tochterebene sowie für die Koordinierung und Überprüfung der unternehmensweit eingesetzten Kredit- und Projektanalyse im Bereich der Großkunden.

Der Schwerpunkt von Group Retail Risk Management liegt auf dem Retail-Geschäft und damit dem Primärgeschäft der Erste Group. Verfahren und Standards für das Retail Risk Management werden auf Gruppenebene koordiniert, weiters werden konzernübergreifende Kreditrisikoberichte für das Retailgeschäft zur

Verfügung gestellt. Die operativen Risikomanagementfunktionen für die Retail-Aktivitäten der Erste Group werden auf lokaler Ebene wahrgenommen.

Group Corporate Workout ist für die Restrukturierungen im Segment GCIB verantwortlich. Darüber hinaus ist der Bereich für eine einheitliche Prozess- und Geschäftspolitik für die Restrukturierung und Abwicklung in der gesamten Erste Group zuständig.

Group Legal berät und unterstützt als zentrale Rechtsabteilung den Vorstand, die Geschäftsbereiche und die zentralen Stellen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken auch durch das Management von Rechtsstreitigkeiten. Im Rahmen der Gruppenfunktion nimmt Group Legal Verantwortung für Legal Risk Management and Reporting wahr; dies mit dem Ziel Rechtsrisiken zu erkennen und zu minimieren, zu begrenzen oder zu vermeiden. Die rechtliche Unterstützung für die geschäftlichen Aktivitäten der Tochterbanken erfolgt durch eigene zentrale Rechtsabteilungen in den Ländern.

In Group Compliance sind die Abteilungen Securities Compliance, AML (Anti Money-Laundering) Compliance und Fraud Management angesiedelt und für die Behandlung von Compliance-Risiken zuständig. Unter Compliance-Risiken versteht man das Risiko rechtlicher oder regulatorischer Sanktionen, größerer finanzieller Verluste oder einer Schädigung des Ansehens, die die Erste Group aufgrund einer Nichteinhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Regeln oder Standards erleiden könnte.

Group Security Management ist für die strategische Ausrichtung, Definition von Sicherheitsstandards, Qualitätssicherung, das Monitoring sowie für die Weiterentwicklung von sicherheitsrelevanten Themen in der Erste Group zuständig.

Neben dem von der Erste Group Bank in ihrer Funktion als Holding wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über für die lokalen Erfordernisse maßgeschneiderte Risk Control- und Management-Gruppen, die unter der Leitung des jeweiligen Chief Risk Officer stehen.

Koordination des Risikomanagements auf Konzernebene

Zur Wahrnehmung des Risikomanagements der Erste Group wurden unter anderem die folgenden Gremien eingerichtet:

- _ **Risk Committee**
- _ **CRO-Board**
- _ **Strategic Risk Management Committee**
- _ **Group Operational Liquidity Committee**
- _ **Market Risk Committee**

Das aus dem Gesamtvorstand und Senior Managern der Erste Group Bank bestehende Risk Committee ist das höchstrangige Gremium in der Erste Group Bank. Es genehmigt Methoden und Prozesse für Risikokontrolle und Risikomanagement und verantwortet die Risikoinfrastruktur. Das Risk Committee überwacht

die Kapitalbasis, weist Kapital auf der Makroebene zu und legt den Risikorahmen auf Konzernebene fest. Als zentrales Risikokontrollgremium wird das Risk Committee über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten sowohl nachträglich als auch vorausschauend zeitnah und regelmäßig informiert. Das Risk Committee analysiert den gegenwärtigen Status und aktuelle Trends und trifft Managemententscheidungen auf höchster Ebene.

Das CRO Board und das Strategic Risk Management Committee sind für die einheitliche Koordination und Umsetzung des Risikomanagements innerhalb der Erste Group, einschließlich des Sparkassen-Haftungsverbundes, zuständig. Das CRO Board besteht aus dem Group CRO und den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group. Im CRO Board führt der Group CRO den Vorsitz. Das CRO Board ist für die konzernweite Koordination des Risikomanagements und die Sicherstellung einheitlicher Risikomanagementstandards in der gesamten Erste Group zuständig. Das Strategic Risk Management Committee setzt sich aus den Bereichsleitern für strategisches Risikomanagement der einzelnen Tochtergesellschaften zusammen. Es unterstützt das CRO Board zu aktuellen risikorelevanten Themen bei der Entscheidungsfindung.

Die Erste Group hat auf Holdingebene Committees eingerichtet, die speziell für die Überwachung und Steuerung zweier wesentlicher Risikokategorien zuständig sind:

- Das Group Operating Liquidity Committee (Group OLC) verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an das Group Asset Liability Committee (Group ALCO). Daneben unterbreitet es dem Group ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Schnittstelle zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Group OLC sind im Erste Group Liquidity Risk Management Rule Book im Einzelnen beschrieben. Weitere Angaben zum Group ALCO sind im Abschnitt „Liquiditätsrisiko – Organisation und Reporting“ enthalten.
- Das Market Risk Committee (MRC) ist das oberste Lenkungsgremium für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group auf dem Kapitalmarkt verbunden sind. Das MRC tritt einmal pro Quartal zusammen, genehmigt die konzernweiten Limits für Marktrisiken und befasst sich mit der aktuellen Marktlage. Mitglieder des MRC sind der Group CRO, das für Group Capital Markets zuständige Vorstandsmitglied, der Leiter Group Capital Markets, der Leiter Group Strategic Risk Management und der Leiter Group Market and Liquidity Risk Management.

Daneben verfolgen die auf lokaler Ebene bestehenden Gremien, z.B. der Risikomanagementbeirat, in den österreichischen Sparkassen einen gemeinsamen Risikoansatz.

Aufgrund der grundsätzlichen Trennung von Risikoentstehung und Risikokontrolle werden die Funktionen Risikomanagement und -steuerung auf jeder Ebene der Risikomanagement-Struktur der Erste Group – insbesondere hinsichtlich der Markt- und Kreditrisiken – unabhängig von den Marktfunktionen wahrgenommen. Diese Steuerungsfunktion obliegt den lokalen operativen Risikomanagementeinheiten.

37.3 Risikocontrolling

Risikocontrollingstrukturen im Überblick

Der Bereich Group Strategic Risk Management erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz in § 39 Abs. 2 geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Als eine von den Markteinheiten unabhängige Stelle obliegt es dem Group Strategic Risk Management sicherzustellen, dass alle gemessenen oder eingegangenen Risiken innerhalb der vom Gesamtvorstand beschlossenen Limits bleiben.

Group OpRisk and Credit Risk Control ist als Abteilung des Group Strategic Risk Management zuständig für das Management von operationalen Risiken, für Kreditrisikomethoden und Ratingmodelle der Erste Group sowie für die Überwachung der Einhaltung von Kreditrisikolimits. Die ebenfalls dem Group Strategic Risk Management unterstellte Abteilung Group Enterprise-wide Risk Management and Reporting ist für das konzernweite Risikomanagement, den Datenpool des Konzerns und das konzernweite Kreditrisiko-Reporting verantwortlich. Als Teilbereich von Group Enterprise-wide Risk Management and Reporting verantwortet Enterprise-wide Risk Management wesentliche Elemente des Risikomanagement-Rahmenwerkes sowie die wesentlichen Risikoricthlinien der Erste Group und gewährleistet adäquate Anweisungen zu allen risikorelevanten Fragen. Zusätzlich ist diese Einheit für den internen Kapitaladäquanzprozess (ICAAP) der Gruppe, Risiko- und Risikokostenplanung, das Management risikogewichteter Aktiva und die Durchführung von Stresstests und Risikosimulationen zuständig. Die konzernweite tägliche Berechnung, Analyse und das Reporting von Markt- und Liquiditätsrisiken erfolgt in der dem Group Strategic Risk Management unterstehenden Abteilung Group Market and Liquidity Risk Management. Die laufenden Risikoberechnungen erfolgen mithilfe von Modellen, die von dieser Abteilung kontinuierlich qualitativ weiterentwickelt werden.

Risikocontrollingprozess

Der unabhängige Risikokontrollprozess der Erste Group umfasst fünf Teilschritte:

Risikoidentifizierung

Risikoidentifizierung in der Erste Group bedeutet, dass alle für den Bankbetrieb relevanten bestehenden und potenziellen Risiken

erhoben werden. Dabei wird besonders auf eine systematische und strukturierte Vorgehensweise geachtet. Die Zielsetzung der Risikoidentifikation besteht dabei in einer permanenten, rechtzeitigen, schnellen, vollständigen und wirtschaftlichen Erfassung aller Einzelrisiken, die Einfluss auf die Erreichung der Geschäftsziele der Erste Group haben. Die Risikoidentifikation befasst sich aber nicht nur mit der frühzeitigen Erkennung von Risiken an sich, sondern auch mit der möglichst vollständigen Erfassung aller Risikoquellen.

Risikomessung

Risikomessung in der Erste Group bedeutet Bewertung und Analyse aller quantifizierbaren Risiken unter Einsatz statistischer Methoden. Zusätzlich werden Stressszenarien mit dem Ziel definiert, Verluste zu quantifizieren, die durch extrem negative, sehr seltene, aber plausible Ereignisse ausgelöst werden können. Solche Stressszenarien liefern ergänzende Informationen zu den Ergebnissen von Value at Risk (VaR)-Analysen und erleichtern damit die Abschätzung der Auswirkungen potenzieller extremer Marktbewegungen auf die Erste Group.

Risikoaggregation

Risikoaggregation bezieht sich im Rahmen der Erste Group auf die Zusammenführung der Ergebnisse der Risikomessung in den einzelnen Risikoarten zwecks Ermittlung des gesamten Verlustpotenzials aus sämtlichen Risikoübernahmen. Das daraus resultierende Gesamtmaß für den potenziellen Gesamtverlust wird als Economic Capital bezeichnet (VaR mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr).

Risikolimitierung

Risikolimitierung bedeutet in der Erste Group, dass durch das Management im Rahmen des Risk Committee (RC) eine Verlustobergrenze auf Basis der periodisch durchgeführten Risikotragfähigkeitssrechnung festgelegt wird, wobei die Eigenkapitalausstattung und die Ertragslage der Gruppe berücksichtigt werden.

Risiko-Reporting

Risiko-Reporting bezeichnet in der Erste Group die laufende Berichterstattung über die Ergebnisse aus den Risikoberechnungen in den einzelnen Risikoarten an das Management.

Basel II/Basel III

Die Erste Group (einschließlich fast aller Haftungsverbandsparkassen sowie der Česká spořitelna a.s.) hat sich mit Inkrafttreten der neuen Bestimmungen per 1. Jänner 2007 erfolgreich für auf internen Ratings basierende (IRB) Ansätze gemäß BASEL II im Kreditrisiko qualifiziert, nachdem 2006 der dafür erforderliche Prüfprozess durch die österreichische Aufsicht durchgeführt worden war. Im Retail-Segment wird von der Erste Group für das Kreditrisiko der auf internen Ratings basierende fortgeschrittene Ansatz, in allen anderen Basel-Segmenten der auf internen Ratings basierende Basisansatz verwendet. 2008 wurden diese Standards auch von Erste Bank Hungary Nyrt. und Slo-

venská sporiteľňa a.s., seit 1. Juli 2009 auch von der kroatischen Tochtergesellschaft Erste & Steiermärkische banka d.d. angewendet.

Gemäß dem in der Erste Group gültigen Rollout-Plan erfolgte im Jahr 2010 der Umstieg vom Standardansatz auf den IRB-Ansatz für die s Wohnbaubank in Österreich.

Für das operationale Risiko erhielt die Erste Group im ersten Halbjahr 2009 die aufsichtsrechtliche Genehmigung zur Verwendung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA, Advanced Measurement Approach) auf Konzernebene für fünf Gesellschaften (Erste Group Bank AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Česká spořitelna a.s., Slovenská sporiteľňa a.s. und Erste Bank Hungary Nyrt.). Zusätzlich wurde die Bewilligung für drei weitere Gesellschaften (Banca Comerciala Roman S.A., Erste&Steiermärkische Bank d.d., Rijeka and Erste Leasing Hungary) per 1. Oktober 2010 erteilt. Weitere Tochterunternehmen, die derzeit den Basic Indicator Approach verwenden, werden in Zukunft ebenfalls um die Genehmigung des AMA ansuchen.

Die in der Öffentlichkeit als Basel III bezeichneten geplanten aufsichtsrechtlichen Änderungen werden von der Erste Group mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Erste Group hat sich im Jahr 2010 an der Studie über die quantitativen Auswirkungen von Basel III (Basel III Quantitative Impact Study) beteiligt und hat darüber hinaus weitere Untersuchungen und Vorbereitungsmaßnahmen durchgeführt, um eine zeitgerechte Anwendung dieser Änderungen zu gewährleisten.

37.4 Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

Überblick

Nicht nur aufgrund der Erfahrungen, die die turbulenten Entwicklungen des Finanzmarktes in der Vergangenheit mit sich gebracht haben wurden die Rahmenbedingungen im Risikomanagement kontinuierlich verbessert. Vor allem die Regelungen des Group Strategic Risk Management und des Enterprise-wide Risk Management (ERM) wurden zu einem übergreifenden Regelwerk entwickelt. Zentrale Säule ist der interne Kapitaladäquanzprozess (ICAAP), der gemäß Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarung gefordert wird.

Das ERM-Regelwerk ist so ausgestaltet, dass es das Management der Bank bei der Steuerung des Risikoportfolios aber auch bei den Deckungspotenzialen unterstützt, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung zu gewährleisten, die der Natur und der Größe des Risikoprofils der Bank entspricht. ERM ist den Anforderungen des Geschäfts- und Risikoprofils der Bank angepasst und spiegelt die strategischen Ziele, die Sicherung der Inhaber von Aktionären, erstrangigen Schultiteln und die Nachhaltigkeit des Unternehmens zu gewährleisten, wider.

ERM ist ein modulares und umfassendes Steuerungs- und Managementinstrument innerhalb der Erste Group und ein wesentlicher Bestandteil des bankübergreifenden Steuerungs- und Managementinstruments. Die benötigten Bestandteile um allen Anforderungen des ERM zu entsprechen, aber auch regulatorische Anforderungen zu gewährleisten und zudem einen internen Mehrwert zu liefern, können in folgende Bereiche eingeordnet werden:

- _ **Risikostrategie und Risikoappetit**
- _ **Portfolio & Risk Analytics mit z.B.**
 - _ **Risikomaterialitätseinschätzung**
 - _ **Risikomodellierung & Stresstesting**
 - _ **Konzentrationsrisikomanagement**
- _ **Risikotragfähigkeitsrechnung**
- _ **Notfallplan**
- _ **Risikoplanung- und Prognose mit z.B.**
 - _ **RWA-Management**
 - _ **Kapitalallokation**

Risikostrategie und Risikoappetit

In der Risikostrategie der Ersten Group steht die Vermeidung übermäßiger Risiken, die die Erreichung der strategischen Ziele gefährden könnte, im Vordergrund.

Ebenfalls essenziell ist das der Strategie der Bank folgende Limitsystem, das aus Top-down- und Bottom-up-Limits besteht.

Portfolio & Risk Analytics

Um ein adäquates Management des Risikoprofils in Verbindung mit der Strategie zu ermöglichen, werden die Risiken systematisch im Rahmen des Risk & Portfolio Analytics analysiert. Hierzu hat die Erste Group eine entsprechende Infrastruktur entwickelt und Systeme und Prozesse aufgesetzt, die weitreichende Analysen erlauben. Die Risiken werden quantifiziert, qualifiziert und in einem konsistenten Managementprozess besprochen, um notwendige Maßnahmen rechtzeitig treffen zu können.

Risikomaterialitätseinschätzung

Zum Zweck der systematischen und regelmäßigen Einschätzung aller relevanten Risiken und Identifizierung der für den Konzern bedeutendsten Risiken hat die Erste Group einen klaren und strukturierten Risikomaterialitätseinschätzungsprozess definiert, der auf quantitative und qualitative Faktoren je Risikotyp abgestimmt ist.

Dieser Prozess bildet die Basis für die Beurteilung von materiellen Risiken, die in der Risikotragfähigkeitsrechnung inkludiert werden. Erkenntnisse, die aus dieser Beurteilung gewonnen werden, dienen auch zur Verbesserung der Risikomanagementpraktiken per se, um die Risiken der Gruppe weiterhin zu mildern. Außerdem liefert die Risikomaterialitätseinschätzung auch Erkenntnisse, die bei der Ausgestaltung und Definition des Risikoappetits herangezogen werden.

Risikomodellierung & Stresstesting

Die Modellierung bestehender Risiken zur frühzeitigen Erkennung möglicher negativer Entwicklungen als auch die Durchführung von Stresstests ist ein wesentlicher Bestandteil des ERM-Framework.

Die Erste Group führt neben standardisierten Stresstests insbesondere komplexe Szenario-basierte Stresstests durch. Dabei wird durch einen definierten Governance und Managementprozess darauf geachtet, dass die Szenarien und relevanten Stressparameter so gestaltet sind, dass sie höchstmögliche Informationen für die Steuerung des Konzerns geben.

Die Parameter, die bei den Simulationen zur Anwendung kommen, werden aus der Analyse der vergangenen sowie der aktuellen makroökonomischen Entwicklung, der Prognose der weiteren Entwicklung sowie potenziellen Stress-Events abgeleitet. Die Stressparameter werden in eigens dafür entwickelten Modellen und Prozessen definiert.

Für Stresstests hat die Erste Group spezielle Instrumente entwickelt, die den kombinierten Bottom -up- und Top-down-Ansatz unterstützen. Weiters nutzt die Erste Group das Wissen ihrer erfahrenen Mitarbeiter aus ihren diversen Regionen um die modellhaft definierten Stressparameter gegebenenfalls anzupassen. Bei der Definition der Stressparameter ist insbesondere die hinreichende Granularität mit Berücksichtigung von Besonderheiten wichtig, z.B. im Speziellen bei Regionen, Industrien, Produkttypen oder Segmenten. Die Angemessenheit der Szenarien und Stressparameter werden quartalsweise überprüft.

Der komplexeste Stresstest, den die Erste Group durchführt, ist ein gesamthafter Stresstest, der Auswirkungen von Stressszenarien, Zweitrundeneffekte aus verschiedenen Risikoarten (Kredit-, Markt-, Operationales-, und Liquiditätsrisiko) inkludiert und darüber hinaus Auswirkungen auf die entsprechenden Gewinn- und Verlustsensitivitäten mit einbezieht.

Die Ergebnisse aller Stresstests werden intensiv auf ihre Aussagen überprüft, um gegebenenfalls frühzeitig Maßnahmen ergreifen zu können. Systematisch werden Stressergebnisse in der Risikotragfähigkeitsrechnung und bei der Ermittlung des maximalen Risikolimits berücksichtigt.

Bei allen im Berichtsjahr durchgeführten Stresstests konnte eine in jedem Falle deutlich ausreichende Kapitaladäquanz festgestellt werden.

Zusätzlich nahm die Erste Group an verschiedenen nationalen (OeNB) und internationalen (CEBS) Stresstestaktivitäten teil. Die Ergebnisse dieser Stresstests attestierten der Erste Group ebenfalls eine ausreichende regulatorische Eigenmittelausstattung.

Konzentrationsrisiko

Erste Group hat ein passendes Regelwerk implementiert, um Konzentrationsrisiken zu identifizieren, messen, kontrollieren, berichten und zu steuern. Dies ist essenziell um die Nachhaltigkeit des Finanzinstituts sicherzustellen.

Konzentrationsrisikomanagement in der Erste Group basiert auf einem umfassenden Prozess-, Methoden- und Berichtsregelwerk, das Intra-, aber auch Interkonzentrationsrisiken inkludiert. Es werden regelmäßig diverse Analysen durchgeführt, qualifiziert und berichtet. Konzentrationsrisiken werden außerdem systematisch in Stresstests berücksichtigt.

Die Analysen haben kein wesentliches Konzentrationsrisiko in der Erste Group aufgezeigt, was unter anderem das Ergebnis eines effizienten Limitmanagements ist, aber auch eine Konsequenz der Geschäftsstrategie.

Die Gruppe hat ein Engagement in Höhe von EUR 703 Mio gegenüber der Republik Griechenland. Dieses entspricht weniger als 2% des Engagements gegenüber Staaten oder ca. 0,3% des gesamten Kreditrisikolumens der Erste Group. Somit stellt dieses kein Konzentrationsrisiko dar. Das Rückzahlungsprofil dieses Portfolio wird zu einer deutlichen Abnahme (fast 50%) bis Ende 2013 führen und ist von den europäischen Maßnahmen geschützt, die einen Staatsausfall verhindern sollen. Die Erste Group verfolgt die öffentlichen Diskussionen bezüglich Umschuldungen und potenziellen Haircuts und inkludiert die betreffenden Engagements in den Stresstests. Darüber hinaus werden laufend Hedging-Möglichkeiten analysiert und angewendet, wenn dies zweckmäßig erscheint.

Risikotragfähigkeitsrechnung

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung erfolgt ein Vergleich der maßgeblichen Risiken der Erste Group mit dem Eigenkapital/Deckungspotenzial gemäß internen ICAAP-Standards. Die von der Erste Group quartalsweise durchgeführte Berechnung der Eigenkapitalerfordernisse dient nicht nur zur Feststellung der Angemessenheit der Kapitalausstattung des Konzerns. Darüber hinaus liefert der ICAAP auch eine Vorausschau sowie Empfehlungen und gewährleistet die rechtzeitige Einleitung von gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen für eine nachhaltig angemessene Kapitalausstattung.

Der Gesamtvorstand und die Risikomanagement Committees werden regelmäßig, mindestens jedoch quartalsweise, über die Ergebnisse der Eigenkapitalbedarfsberechnungen informiert. In dem Bericht werden Veränderungen bei Risiken und verfügbarem Kapital/Deckungspotenzial, der Ausnützungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP entsprechend einem Ampelsystem dargestellt. Der ICAAP-Bericht enthält des Weiteren eine umfassende Prognose über risikogewichtete Aktiva und Eigenkapitalangemessenheit nach Berücksichtigung von potenziellen Verlusten aus Stresssituationen.

Aufgrund der Beurteilung des Geschäfts- und Risikoprofils der Gruppe werden aktuell die drei maßgeblichen Risikoarten Kreditrisiko, Marktrisiko und operationales Risiko in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Etwa 80% des gesamten Bedarfs an Economic Capital entfällt auf Kreditrisiken. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -Strategie berücksichtigt die Erste Group keine positiven Diversifizierungseffekte zwischen diesen drei Risikoarten. Die Anforderung an das Economic Capital aus unerwarteten Verlusten wird auf Jahressicht mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% berechnet, was dem mit einem langfristigen Bonitätsrating von AA (Doppel-A) verbundenen impliziten Ausfallrisiko entspricht.

Das Management anderer Risikoarten, insbesondere der Liquiditäts-, Konzentrations- und Geschäftsrisiken, erfolgt durch ein proaktives Steuerungssystem mit vorausschauenden Elementen, Stresstests, Limits und Ampelsystemen.

Das zur Abdeckung ökonomischer Risiken und unerwarteter Verluste erforderliche Kapital oder Deckungspotenzial wird auf Basis der Eigenschaften seiner Komponenten, wie der rechtlichen Einstufung des Kapitals, Seniorität und Laufzeit unterteilt. Das Deckungspotenzial muss ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste ausgleichen zu können.

Neben den durch den bestehenden Limitrahmen der Gruppe festgelegten Kreditlimits hat die Erste Group ein Maximum Risk Exposure Limit (MREL) definiert, das zusammen mit dem Signalsystem dazu dient, dem Vorstand für die Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Erfüllung des Eigenkapitalerfordernisses und der Nachhaltigkeit genug Zeit (zumindest ein Jahr) zur Verfügung zu stellen.

Notfallplan

Im Falle von unvorhergesehenen Ereignissen, z.B. einer Krise, wurde von der Erste Group ein Notfallplan (ERP) definiert. Darin sind vordefinierte Instrumente, Prozesse, Ressourcen, Rollen und Verantwortungen definiert um sofort und effektiv auf Krisenereignisse zu reagieren. Es werden nicht nur Kapitalmaßnahmen berücksichtigt, sondern auch Liquiditätspositionen und die Strategie der Erste Group.

Risikoplanung & Prognose

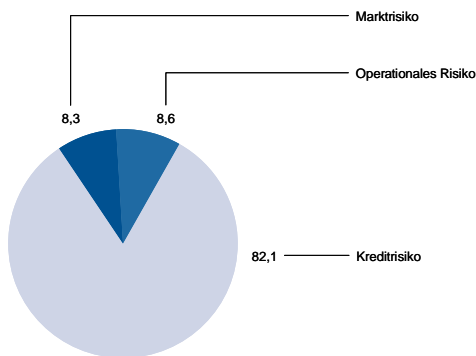
Es liegt im Verantwortungsbereich des strategischen Risikomanagements der Gruppe und jeder Tochtereinheit einen fundierten Risikoplanungs- und Prognoseprozess sicherzustellen. Die relevanten Risikoplanungszahlen fließen direkt in den gesamten Planungs- und Steuerungsprozess der Gruppe ein.

Alle Erfahrungen aus dem ERM/ICAAP hinsichtlich Risiko/Ertragsgesichtspunkten fließen in den Kapitalallokationsprozess der einzelnen Gesellschaften und Segmente mit ein.

Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenmittelerfordernisses per 31. Dezember 2010 nach Risikoart.

Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 2010



37.5 Kreditrisiko

Definition und Überblick

Das Kreditrisiko ergibt sich aus dem traditionellen Ausleihungs- und Veranlagungsgeschäft der Erste Group. Es umfasst Verluste, die aus dem Zahlungsausfall von Kreditnehmern oder der Notwendigkeit, aufgrund der Verschlechterung der Bonität bestimmter Kreditnehmer Vorsorgen zu bilden. Ferner umfasst das Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko, das aus dem Handel mit Marktrisiken ausgesetzten Wertpapieren entsteht. In die Berechnung des Kreditrisikos gehen implizit auch Länderrisiken ein. Operative Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen – auf Konzernebene von Group Corporate Risk Management, in den Bankentöchtern von Kreditrisikomanagementeinheiten. Eine genaue Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Group Corporate Risk Management ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements – Überblick über Aufbau des Risikomanagements“ enthalten.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient der Konzern-Datenpool. Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist. Relevante Töchter, die noch nicht in den Datenpool integriert sind, liefern regelmäßig Reportingpackages.

Die Abteilung Group Enterprise-wide Risk Management and Reporting verwendet den Konzern-Datenpool für das zentrale Kreditrisiko-Reporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group. Das

Kreditrisiko-Reporting umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Gruppe für externe und interne Adressaten und ermöglicht die laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

Weiters obliegen der Organisationseinheit Credit Limit System die Einführung und die laufende fachliche Weiterentwicklung eines gruppenweiten Online-Limitsystems für die Begrenzung des Kontrahentenausfallrisikos aus Treasurygeschäften sowie die Überwachung des Kreditrisikos aus Ausleihungsgeschäften mit Kunden, die in die Segmente Finanzinstitutionen, Souveräne und internationale Großkunden fallen und mit mehreren Mitgliedern der Erste Group in Geschäftsverbindung stehen.

Internes Ratingsystem

Überblick

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien, die zumindest einmal pro Jahr überprüft und angepasst werden. Diese Richtlinien decken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabebezug ab. Bei der Kreditbewilligung werden auch die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein internes Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko innerhalb jedes Unternehmens der Erste Group (ein „internes Rating“). Das interne Rating eines Kunden wird zumindest einmal im Jahr aktualisiert (jährliche Ratingüberprüfung). Bei Kunden in schlechteren Risikoklassen (mit höherer Ausfallwahrscheinlichkeit) geschieht dies in entsprechend geringeren zeitlichen Abständen.

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Ausleihungen und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Obligos bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten und Risikovorsorgen. Für Erste Group-Unternehmen, die den IRB-Ansatz verwenden, sind interne Ratings ein wesentliches Instrument zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva und des regulatorischen Eigenkapitalerfordernisses („ICAAP“).

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren, für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zurechenbaren Kredit-

nehmern, berücksichtigen, die internen Ratings die Finanzkraft des Kunden, die Möglichkeit externer Unterstützung, Unternehmensdaten und gegebenenfalls historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Für das Großkundensegment gehen in die internen Ratings auch Marktinformationen wie externe Ratings bzw. die vom Markt geforderten Credit Spreads eines Kontrahenten ein. Von diesen Variablen lässt sich die Bereitschaft des Marktes ableiten dem Kontrahenten Kapital zur Verfügung zu stellen. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings hauptsächlich auf Daten über Zahlungsverhalten und Scoring von Anträgen, berücksichtigen aber auch demografische Daten und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunfteien. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung.

Die verwendeten internen Ratingmodelle und Risikoparameter werden von bankinternen Spezialistenteams entwickelt. Diese Modellentwicklung folgt hinsichtlich Methodik und Dokumentation konzernweit einheitlichen Standards (White Paper) und basiert auf den relevanten Daten des jeweiligen Marktes. Dadurch ist die Verfügbarkeit von Ratingmodellen mit hoher Prognosekraft auch in den CEE-Ländern gewährleistet.

Alle Scorekarten, ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis einer gruppenweit standardisierten Methode überprüft. Der Validierungsprozess wird unter Anwendung statistischer Methoden mit speziellem Fokus auf die Qualität der Ausfallprognose, auf die Stabilität der Ratings, auf Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz und nicht zuletzt auf die Qualität der Modelldokumentation und die Akzeptanz der Ratingmethode bei den Anwendern durchgeführt. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung führt die Gruppe monatliche Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs gegenüber dem Vormonat durch.

Die Erste Group hat auf Holdingebene ein „Model Committee“ als elementares Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess etabliert, das direkt an das CRO Board berichtet. Alle neuen Modelle im Konzern (Ratingmodelle und Risikoparameter), aber auch die konzernweit gültigen methodischen Standards bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium. Dadurch sind die Integrität und die konzernweite Konsistenz sowohl der Modelle als auch der angewendeten Methodik gewährleistet. Weiters organisiert das Holding Model Committee den konzernweiten Validierungsprozess, rezensiert die Validierungsergebnisse und ordnet die Beseitigung allfälliger Mängel an. Sämtliche Entwicklungs- und Validierungsaktivitäten werden durch die Organisationseinheit Group Rating Methods koordiniert.

Risikoklassen und -kategorien

Die Klassifizierung von Kreditforderungen nach Risikoklassen basiert auf den internen Ratings der Erste Group. Die Erste Group verwendet für die Risikoklassifizierung zwei interne Risikoskalen: Für Kunden ohne Zahlungsausfälle wird eine Risikoskala mit acht Risikoklassen (für Retail) und 13 Risikoklassen (für alle anderen Segmente) verwendet. Ausgefallene Kunden werden in einer Risikoklasse erfasst. Für neu erworbene Tochtergesellschaften der Erste Group wird bis zur Einführung interner Ratingssysteme die jeweilige lokale Risikoklassifikation auf die Standardklassifizierung der Gruppe übertragen.

Zum Zweck des externen Berichtswesens hat die Erste Group ein System entwickelt, in dem die Risikoklassen in vier verschiedenen Risikokategorien wie folgt dargestellt werden:

_Ohne erkennbares Ausfallrisiko: Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Stabil, mit guter Finanzlage, ohne absehbare Probleme finanzieller Art. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

_Anmerknungsbedürftig: Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit geringen Ersparnissen und eventuell Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die eine frühzeitige Mahnung auslösen. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten und sind aktuell nicht im Rückstand.

_Erhöhtes Ausfallrisiko: Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen oder wirtschaftlichen Entwicklungen. Derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

_Not leidend (non-performing): Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Basel II – volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens – trifft auf den Kreditnehmer zu. Zur Analyse Not leidender Kredite wendet die Erste Group in Österreich die „Kundensicht“ an. Gerät ein österreichischer Retail-Kunde bei einem Produkt in Verzug, gelten auch sämtliche Produkte, bei denen der Kunde nicht in Verzug ist, als Not leidend. Die Kundensicht wird auch für Unternehmenskredite in CEE angewendet. Im Retail- und KMU-Segment in CEE verfolgt die Erste Group jedoch die „Produktsicht“, sodass nur das in Verzug befindliche Produkt als Not leidend gezählt wird, während die anderen Produkte des Kunden als ordnungsgemäß bedient gelten.

Erste Group weist im Rahmen des Kalibrierungsprozesses jeder Ratingklasse eine Ausfallwahrscheinlichkeit zu. Die Kalibrierung erfolgt individuell für jedes Ratingverfahren. Ausfallwahrscheinlichkeiten stellen eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit basierend auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten dar. Zu den Ausfallwahrscheinlichkeiten wird, abhängig von der Granularität des Portfolios und der zur Verfügung stehenden Datenhistorie, eine Konservativitätsmarge hinzugefügt. Die Kalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten erfolgt im Rahmen der jährlichen Validierung sämtlicher Ratingverfahren. Jede Änderung der Kalibrierung muss zusammen mit allen Änderungen eines Modells durch das Holding Model Committee genehmigt werden.

Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

Kreditüberwachung

Für das Management des Kreditrisikos von großen Unternehmen, Banken und Souveränen sowie des Länderrisikos werden Kreditlimits festgelegt, die das maximale Obligo definieren, das die Erste Group bei einem bestimmten Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden zu übernehmen bereit ist. Alle Kreditlimits und die innerhalb der Limits verbuchten Obligos werden zumindest einmal pro Jahr überprüft. Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung kleinerer Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem Ratingmodell, das monatlich aktualisiert wird. Finanzschwächere kleine Unternehmen (in der Risikokategorie „Anmerknungsbedürftig“ oder „Erhöhtes Ausfallrisiko“) werden laufend überprüft.

Portfolioberichte werden regelmäßig nach Forderungsklassen und Geschäftssegmenten erstellt. Zur Besprechung für Kunden mit schwachen Ratings oder für Vorsorgemaßnahmen, mit denen bei bestimmten Kunden ein Zahlungsausfall vermieden werden soll, werden Watchlist-Gespräche oder Sitzungen von Sanierungsausschüssen abgehalten.

Im Retail-Geschäft liegt die Verantwortung für diese Überwachungstätigkeiten und die Erfüllung der Mindestanforderungen des Group Retail Risk Management beim lokalen operationalen Risikomanagement.

Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- _ **Forderungen an Kreditinstitute**
- _ **Forderungen an Kunden**
- _ **Festverzinsliche Wertpapiere des Handelsbestands, des Fair Value-Portfolios, des Available for Sale-Portfolios und des Held to Maturity-Portfolios**
- _ **Derivate**
- _ **Kreditrisiken aus dem außerbilanziellen Bereich (einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen)**

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobetrag ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung oder sonstigen das Kreditrisiko mindernden Transaktionen.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group erhöhte sich um 1,5% oder EUR 3,2 Mrd von EUR 220,3 Mrd per 31. Dezember 2009 auf EUR 223,5 Mrd per 31. Dezember 2010.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group wird nachfolgend dargestellt:

- _ **nach Branchen und Bilanzpositionen**
- _ **nach Risikokategorien**
- _ **nach Branchen und Risikokategorien**
- _ **nach Regionen und Risikokategorien**
- _ **nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien**

Anschließend erfolgt eine Aufgliederung:

- _ **der Not leidenden Forderungen und Risikovorsorgen**
- _ **Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten**

Kreditrisikovolumen nach Branchen

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group gegliedert nach Branchen sowie nach bilanziellen und außerbilanziellen Posten zu den angegebenen Stichtagen dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Branchen 2010

in EUR Mio	Schuldverschreibungen							Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Off balance	Kreditrisikovolumen
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Held to Maturity	Handelsaktiva	At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale				
	Fortgeführte	Anschaffungskosten			Beizulegender Zeitwert					
Land- und Forstwirtschaft	0	1.946	0	0	0	0	0	281	2.227	
Bergbau	0	494	0	4	0	4	0	97	599	
Herstellung von Waren	0	10.619	32	70	1	113	89	4.034	14.958	
Energie und Wasserversorgung	0	2.330	50	13	0	82	16	872	3.363	
Bauwesen	0	6.252	224	3	0	88	4	3.002	9.572	
Handel	0	9.299	15	9	0	48	58	2.752	12.182	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	3.900	171	66	0	290	34	639	5.100	
Beherbergung und Gastronomie	0	4.250	11	0	0	2	18	490	4.770	
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	12.492	7.214	3.936	1.366	827	7.699	7.780	6.435	47.749	
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	20.035	95	8	3	207	137	2.340	22.826	
Dienstleistungen	0	5.162	41	43	2	265	34	1.150	6.696	
Öffentliche Verwaltung	0	6.872	9.623	3.370	1.180	5.548	183	5.251	32.027	
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	2.387	0	0	0	15	2	452	2.856	
Private Haushalte	0	51.755	0	0	0	0	2	5.461	57.219	
Sonstige	5	215	37	4	15	375	116	616	1.384	
Gesamt	12.496	132.729	14.235	4.956	2.028	14.736	8.474	33.873	223.529	

Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Branchen 2009

in EUR Mio	Schuldverschreibungen						Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Off balance	Kreditrisikovolumen
	Forde- rungen an Kredit- institute	Forde- rungen an Kunden	Held to Maturity	Handels- aktiva	At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale			
	Fortgeführte	Anschaffungskosten			Beizulegender Zeitwert				
Land- und Forstwirtschaft	0	1.932	0	0	0	0	0	244	2.176
Bergbau	0	558	21	1	0	22	0	145	747
Herstellung von Waren	0	10.944	21	7	1	55	81	3.943	15.052
Energie und Wasserversorgung	0	2.470	84	34	2	156	11	907	3.664
Bauwesen	0	6.111	418	14	3	160	12	2.983	9.701
Handel	0	9.303	0	0	0	0	0	2.606	11.910
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	4.137	220	31	11	258	31	889	5.578
Beherbergung und Gastronomie	0	4.265	14	0	0	2	20	532	4.833
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	13.063	7.408	6.510	2.575	1.294	7.172	3.533	10.872	52.428
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	19.392	97	6	1	80	90	2.356	22.022
Dienstleistungen	0	5.219	130	53	1	1.002	134	1.235	7.773
Öffentliche Verwaltung	0	5.900	7.190	2.768	1.184	3.828	105	5.133	26.108
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	2.292	0	0	0	5	2	386	2.686
Private Haushalte	0	48.739	0	24	0	0	0	4.898	53.662
Sonstige	77	463	195	83	27	259	153	696	1.951
Gesamt	13.140	129.134	14.899	5.597	2.524	13.000	4.171	37.826	220.291

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group nach Risikokategorie per 31. Dezember 2010 im Vergleich zum gesamten Kreditrisikovolumen per 31. Dezember 2009 dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

in EUR Mio	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfall- risiko	Not leidend (non-per- forming)	Kreditrisiko- volumen
Gesamtobligo 31. Dezember 2010	178.928	26.772	7.343	10.486	223.529
Anteile am Kreditrisikovolumen	80,0%	12,0%	3,3%	4,7%	100,0%
Gesamtobligo 31. Dezember 2009	176.622	26.876	7.832	8.961	220.291
Anteile am Kreditrisikovolumen	80,2%	12,2%	3,6%	4,1%	100,0%
Differenz 2010 – 2009 Kreditrisikovolumen	2.306	-104	-489	1.524	3.238
Veränderung	1,3%	-0,4%	-6,2%	17,0%	1,6%

Von 31. Dezember 2009 bis 31. Dezember 2010 stieg der Anteil des Kreditrisikovolumens in der besten und in der schlechtesten Risikokategorie, während das Volumen in den beiden anderen Kategorien sank. Der Anteil der Not leidenden Forderungen am Gesamtkreditrisikovolumen (die „NPL-Ratio“) erhöhte sich von 4,1% auf 4,7%. Vom gesamten Kreditrisikovolumen der Erste

Group waren 80,0% in der besten Risikokategorie und 12,0% in der Kategorie „Anmerkungsbedürftig“ eingestuft. Gesamt stieg der Anteil der zwei schlechteren Risikokategorien zwischen 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2010 leicht von 7,7% auf 8,0%.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

In den folgenden Tabellen ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group per 31. Dezember 2010 bzw. 31. Dezember 2009 nach Branche und Risikokategorie dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

2010	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	Kreditrisiko- volumen
in EUR Mio					
Land- und Forstwirtschaft	1.169	697	148	213	2.227
Bergbau	410	96	8	85	599
Herstellung von Waren	8.529	4.003	1.124	1.302	14.958
Energie- und Wasserversorgung	2.733	424	78	128	3.363
Bauwesen	5.938	1.984	792	858	9.572
Handel	7.708	2.823	465	1.185	12.182
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3.254	1.137	276	434	5.100
Beherbergung und Gastronomie	2.240	1.540	315	676	4.770
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	45.498	1.631	199	421	47.749
Grundstücks- und Wohnungswesen	16.651	4.199	969	1.007	22.826
Dienstleistungen	4.555	1.320	213	608	6.696
Öffentliche Verwaltung	31.366	591	64	6	32.027
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.213	443	61	139	2.856
Private Haushalte	46.227	5.681	1.910	3.401	57.219
Sonstige	438	203	721	22	1.384
Gesamt	178.928	26.772	7.343	10.486	223.529

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

2009	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	Kreditrisiko- volumen
in EUR Mio					
Land- und Forstwirtschaft	1.209	664	147	156	2.176
Bergbau	537	97	11	102	747
Herstellung von Waren	8.734	4.006	1.184	1.128	15.052
Energie- und Wasserversorgung	2.810	651	83	119	3.664
Bauwesen	6.371	2.117	617	595	9.701
Handel	7.399	2.870	644	997	11.910
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3.686	1.192	325	375	5.578
Beherbergung und Gastronomie	2.249	1.699	286	599	4.833
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	50.350	1.294	327	457	52.428
Grundstücks- und Wohnungswesen	15.961	4.308	950	803	22.022
Dienstleistungen	5.751	1.277	234	511	7.773
Öffentliche Verwaltung	25.555	522	28	4	26.108
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.026	492	62	106	2.686
Private Haushalte	43.181	5.605	1.901	2.974	53.662
Sonstige	800	81	1.034	36	1.951
Gesamt	176.622	26.876	7.832	8.961	220.291

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

Die geografische Darstellung des Kreditrisikovolumens erfolgt nach dem Länderrisiko des Schuldnerlandes. Die Verteilung des Kreditrisikovolumens unter den Unternehmen der Erste Group nach geografischen Gesichtspunkten unterscheidet sich von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach Reporting-Segmenten der Erste Group.

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group per 31. Dezember 2010 bzw. 31. Dezember 2009 nach Regionen dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

2010 in EUR Mio	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	Kreditrisiko- volumen
Kernmarkt	140.857	24.186	6.891	9.718	181.652
Österreich	74.954	9.728	1.804	3.565	90.052
Kroatien	6.168	2.171	255	760	9.354
Rumänien	9.750	3.672	2.426	2.270	18.117
Serbien	434	360	10	61	865
Slowakei	10.001	868	362	505	11.736
Slowenien	1.599	328	125	207	2.258
Tschechien	28.974	4.657	1.070	1.147	35.848
Ukraine	354	453	128	204	1.139
Ungarn	8.623	1.950	711	999	12.283
Sonstige EU	27.361	1.804	317	424	29.906
Sonstige Industrieländer	5.384	352	43	201	5.981
Emerging Markets	5.326	429	92	142	5.989
Südosteuropa/GUS	1.314	273	28	123	1.738
Asien	1.900	22	56	4	1.983
Lateinamerika	725	43	3	11	782
Naher Osten/Afrika	1.386	91	5	4	1.486
Gesamt	178.928	26.772	7.343	10.486	223.529

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

2009 in EUR Mio	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	Kreditrisiko- volumen
Kernmarkt	138.774	24.176	7.330	8.097	178.378
Österreich	72.963	10.402	2.510	3.734	89.609
Kroatien	6.868	2.047	299	361	9.575
Rumänien	9.634	3.625	2.195	1.617	17.072
Serbien	406	433	7	63	909
Slowakei	9.903	1.161	314	462	11.839
Slowenien	1.814	208	119	166	2.306
Tschechien	26.584	4.301	1.132	930	32.946
Ukraine	197	550	206	116	1.069
Ungarn	10.407	1.449	549	648	13.052
Sonstige EU	27.170	1.673	237	468	29.548
Sonstige Industrieländer	5.597	378	131	238	6.344
Emerging Markets	5.080	649	133	158	6.021
Südosteuropa/GUS	1.031	368	79	137	1.614
Asien	1.774	45	40	7	1.865
Lateinamerika	747	46	9	11	814
Naher Osten/Afrika	1.529	191	5	4	1.728
Gesamt	176.622	26.876	7.832	8.961	220.291

Der Anstieg des Kreditrisikovolumentums zwischen 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2010 um EUR 3,2 Mrd ist das Ergebnis eines Anstiegs um EUR 2,8 Mrd oder 3,2% in den CEE-Kernmärkten sowie eines Anstiegs um EUR 443 Mio oder 0,5% in Österreich bzw. EUR 358 Mio oder 1,2% in den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 27 ohne Kernmärkte), eines Rückgangs in sonstigen industrialisierten Ländern um EUR 363 Mio oder 5,7% sowie eines Rückgangs um EUR 32 Mio oder 0,5% in Schwellenländern. Der größte Anstieg des Risikovolumentums in CEE resultierte aus Steigerungen in der Tschechischen Republik.

Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen 94,6% des Kreditrisikovolumentums. Mit 2,7% stellte das in Schwellenländern bestehende Kreditrisikovolumentum einen unbedeutenden Anteil am Gesamtvolumen der Gruppe dar.

Kreditrisikovolumentum nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien
Dieser Abschnitt gliedert das Kreditrisikovolumentum nach Reporting-Segmenten. Das Risikovolumentum wird nach Sitz der Konzernunternehmen, in deren Büchern sich das Kreditrisiko befindet, aufgliedert.

In den folgenden Tabellen ist das gesamte Kreditrisikovolumentum der Erste Group per 31. Dezember 2010 bzw. 31. Dezember 2009 nach Reporting-Segmenten dargestellt.

Kreditrisikovolumentum nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

2010	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmerkungsbefürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-performing)	Kreditrisikovolumentum
in EUR Mio					
Retail & KMU	123.209	20.962	5.703	9.191	159.065
Österreich	73.268	10.621	1.746	3.957	89.591
Erste Bank Österreich	32.645	3.242	443	1.217	37.547
Haftungsverbund	40.624	7.379	1.303	2.739	52.044
Zentral- und Osteuropa	49.941	10.341	3.958	5.234	69.474
Tschechien	22.457	3.387	695	1.064	27.603
Rumänien	8.337	2.875	2.024	2.030	15.266
Slowakei	8.042	580	293	462	9.377
Ungarn	5.049	1.548	615	937	8.149
Kroatien	5.360	1.622	244	560	7.786
Serbien	358	156	9	44	568
Ukraine	337	174	76	138	725
Group Corporate & Investment Banking	29.998	5.319	1.190	1.244	37.751
Group Markets	19.302	238	25	6	19.570
Corporate Center	6.419	254	424	45	7.142
Gesamt	178.928	26.772	7.343	10.486	223.529

Kreditrisikovolumentum nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

2009	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmerkungsbefürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-performing)	Kreditrisikovolumentum
in EUR Mio					
Retail & KMU	118.844	21.092	5.505	7.843	153.283
Österreich	67.151	11.382	1.758	4.127	84.419
Erste Bank Österreich	29.900	3.491	514	1.316	35.221
Haftungsverbund	37.252	7.891	1.244	2.811	49.198
Zentral- und Osteuropa	51.693	9.709	3.747	3.716	68.865
Tschechien	22.204	3.221	693	812	26.929
Rumänien	8.290	2.659	1.901	1.492	14.342
Slowakei	8.472	882	267	427	10.048
Ungarn	7.101	1.091	454	556	9.202
Kroatien	5.079	1.336	255	297	6.967
Serbien	361	339	6	42	747
Ukraine	187	183	171	90	630
Group Corporate & Investment Banking	34.332	5.441	1.349	1.042	42.165
Group Markets	18.161	99	161	10	18.430
Corporate Center	5.285	244	817	66	6.413
Gesamt	176.622	26.876	7.832	8.961	220.291

Not leidende Forderungen und Risikovorsorgen

Eine genaue Definition der als Notleidend klassifizierten Forderungen befindet sich im Abschnitt Risikoklassen und -kategorien.

Die Erste Group trifft Vorsorgen für Kreditrisiken in Form von Einzel-, Portfoliowertberichtigungen und Vorsorgen für Haftungen. Die Erste Group hat allgemeine Richtlinien erstellt, in denen Mindeststandards und Grundsätze für die Risikovorsorge in Bezug auf Risikoinfrastruktur, Abläufe und die Quantifizierung von Risikovorsorgen definiert sind. Damit erfolgt die Risikovorsorge auch aus einer wirtschaftlichen Gesamtperspektive unter

Berücksichtigung der Finanzplanung und der für die Performan- cesteuerung der Gruppe relevanten Kennzahlen. Die Richtlinien beschreiben des Weiteren auch die grundlegenden methodologi- schen Standards für Risikovorsorgen. Mittels eines standardisier- ten Verfahrens werden für jenen Teil des Engagements, das nicht durch Besicherungen oder erwartete Rückflüsse abgedeckt ist, Risikovorsorgen vorgenommen. Dies beinhaltet insbesondere Methodologien, Verfahren und Richtlinien für das operative Risikomanagement.

In der folgenden Tabelle sind die Risikovorsorgen als Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen sowie Vorsorgen für Haftungen per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 dargestellt.

in EUR Mio	2010	2009
Einzelwert- berichtigungen	5.315	3.777
Portfoliowert- berichtigungen	804	1.177
Vorsorgen für Haftungen	186	265
Gesamt	6.305	5.219

Per 31. Dezember 2010 waren die ausgewiesenen Not leidenden Kredite (NPLs) zu 60,1% durch Risikovorsorgen abgedeckt. Für jenen Teil der NPLs, die nicht durch Vorsorgen abgedeckt sind, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Besicherungen vorhanden bzw. werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2010 erhöhten sich die NPLs um EUR 1,5 Mrd bzw. 17,0% von EUR 9,0 Mrd per 31. Dezember 2009 auf EUR 10,5 Mrd per 31. Dezember 2010. Im zweiten Halbjahr 2010 konnte die Erste Group ein langsames Wachstum neuer NPLs verzeichnen. Im Verlauf des Jahres stiegen die Risikovorsorgen um EUR 1,1 Mrd bzw. 20,8% von EUR 5,2 Mrd per 31. Dezember 2009 auf EUR 6,3 Mrd per 31. Dezember 2010. Aus dieser Entwicklung resultierte eine Erhöhung des Deckungsgrades der NPLs um 1,8 Prozentpunkte.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad Not leidender Kredite durch Vorsorgen (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) nach Reporting-Segmenten per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 dargestellt. Die Unterschiede im Vorsorgenniveau zwischen den einzelnen Segmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die NPL-Ratio errechnet sich durch Division der Not leidenden Forderungen durch das gesamte Kreditrisikovolumen. Der NPL-Deckungsgrad wird durch Division der Risikovorsorgen durch die Not leidenden Forderungen berechnet. Der NPL-Deckungsgrad wird ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstigen Erlösen berechnet.

NPL-Deckung durch Vorsorgen

2010 in EUR Mio	Kreditrisikovolumen				
	Not leidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen	Risikovorsorge gesamt	NPL Ratio	NPL-Deckung
Retail & KMU	9.191	159.065	5.569	5,8%	60,6%
Österreich	3.957	89.591	2.350	4,4%	59,4%
Erste Bank Österreich	1.217	37.547	745	3,2%	61,2%
Haftungsverbund	2.739	52.044	1.605	5,3%	58,6%
Zentral- und Osteuropa	5.234	69.474	3.219	7,5%	61,5%
Tschechien	1.064	27.603	731	3,9%	68,7%
Rumänien	2.030	15.266	1.102	13,3%	54,3%
Slowakei	462	9.377	383	4,9%	82,8%
Ungarn	937	8.149	471	11,5%	50,2%
Kroatien	560	7.786	340	7,2%	60,7%
Serbien	44	568	45	7,8%	102,4%
Ukraine	138	725	148	19,0%	107,6%
Group Corporate & Investment Banking	1.244	37.751	703	3,3%	56,5%
Group Markets	6	19.570	1	0,0%	10,5%
Corporate Center	45	7.142	33	0,6%	72,1%
Gesamt	10.486	223.529	6.305	4,7%	60,1%

NPL-Deckung durch Vorsorgen

2009 in EUR Mio	Kreditrisikovolumen				
	Not leidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen	Risikovor- sorge gesamt	NPL Ratio	NPL- Deckung
Retail & KMU	7.843	153.283	4.558	5,1%	58,1%
Österreich	4.127	84.419	2.256	4,9%	54,7%
Erste Bank Österreich	1.316	35.221	734	3,7%	55,8%
Haftungsverbund	2.811	49.198	1.522	5,7%	54,1%
Zentral- und Osteuropa	3.716	68.865	2.303	5,4%	62,0%
Tschechien	812	26.929	510	3,0%	62,8%
Rumänien	1.492	14.342	857	10,4%	57,4%
Slowakei	427	10.048	316	4,3%	73,9%
Ungarn	556	9.202	260	6,0%	46,7%
Kroatien	297	6.967	236	4,3%	79,3%
Serbien	42	747	44	5,6%	104,9%
Ukraine	90	630	81	14,2%	90,9%
Group Corporate & Investment Banking	1.042	42.165	687	2,5%	65,9%
Group Markets	10	18.430	2	0,1%	19,0%
Corporate Center	66	6.413	-27¹⁾	1,0%	-40,8%
Gesamt	8.961	220.291	5.220	4,1%	58,3%

1) Negativer Wert aufgrund von Konsolidierungseffekten.

Die Erste Group ist bemüht, Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten oder sonstigen Problemen in Zusammenhang mit Kreditverpflichtungen rechtzeitig zu erkennen, um deren Kredite bei mittel- bis langfristig positivem Ausblick zu restrukturieren. Nach Meinung der Erste Group fördert dies langfristig Kundentreue und Zusammenarbeit. Grundsätzlich restrukturiert die Erste Group Forderungen durch Verlängerung der Laufzeit und/oder

durch Stundung von Kapitalrückzahlungen, besteht jedoch auf der Aufrechterhaltung des Zinsendienstes.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erhaltene Sicherheiten werden auf ordnungsgemäße Weise verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion oder Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group von ihr in Besitz genommene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb.

Kreditrisikovolumen und Besicherung

2010 in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen	Basel II Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch		
			Garantien	Realsicher- heiten/Immo- bilien	Sonstige
Zentralstaaten und Zentralbanken	30.990	3.841	99	0	3.742
Regionale Gebietskörperschaften	6.577	1.320	115	91	1.115
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	1.811	812	808	1	4
Multilaterale Entwicklungsbanken	159	0	0	0	0
Internationale Organisationen	5	0	0	0	0
Institute	26.239	1.659	1.227	99	332
Unternehmen	81.367	25.342	3.076	18.797	3.469
Retail & KMU	72.007	39.253	455	34.034	4.764
Verbriefungen	2.741	0	0	0	0
Gedckte Schuldverschreibungen	1.633	1	1	0	0
Gesamt	223.529	72.227	5.781	53.022	13.424

Kreditrisikovolumen und Besicherung

2009 in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen	Basel II Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch		
			Garantien	Realsicher- heiten/Immo- bilien	Sonstige
Zentralstaaten und Zentralbanken	26.682	87	84	0	4
Regionale Gebietskörperschaften	6.002	1.194	61	81	1.052
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	1.567	365	356	2	7
Multilaterale Entwicklungsbanken	130	0	0	0	0
Internationale Organisationen	5	0	0	0	0
Institute	31.111	1.193	278	85	830
Unternehmen	81.785	24.923	2.667	18.644	3.613
Retail & KMU	68.448	36.191	210	31.925	4.056
Verbriefungen	3.218	0	0	0	0
Gedekte Schuldverschreibungen	1.343	0	0	0	0
Gesamt	220.291	63.955	3.657	50.736	9.562

Besichert werden Kredite hauptsächlich durch Hypotheken auf Wohn- und Geschäftsimmobilien sowie durch Garantien. Unter den sonstigen Sicherheiten spielen vor allem Wertpapiere eine wesentliche Rolle. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen von Basel II bezüglich Kreditrisikominderung.

Der Buchwert der Forderungen, deren Konditionen im Laufe des Jahres 2010 zur Vermeidung von Überfälligkeiten oder Wertminderungen neu verhandelt wurden betrug EUR 2.650 Mio.

Zum 31. Dezember 2010 bzw. zum 31. Dezember 2009 überfällige, jedoch nicht einzelwertberichtigte Forderungen:

2010 in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen			Davon besichert		
	Über- fällige Forde- rungen gesamt	davon 91 -180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Über- fällige Forde- rungen gesamt	davon 91 -180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
Regionale Gebietskörperschaften	5	1	4	0	0	0
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	0	0	0	0	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	221	57	164	137	35	101
Retail & KMU	199	63	136	148	32	116
Gesamt	425	121	304	285	67	218

2009 in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen			Davon besichert		
	Über- fällige Forde- rungen gesamt	davon 91 -180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Über- fällige Forde- rungen gesamt	davon 91 -180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
Regionale Gebietskörperschaften	4	1	3	0	0	0
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	2	2	0	0	0	0
Institute	9	6	3	0	0	0
Unternehmen	290	61	229	138	34	104
Retail & KMU	295	104	191	174	47	127
Gesamt	600	173	427	312	81	231

Zum 31. Dezember 2010 bzw. 31. Dezember 2009 bestanden für das unten dargestellte Forderungsvolumen Einzelwertberichtigungen:

2010 in EUR Mio	Einzelwert- berichtigte Forde- rungen gesamt	davon 91 -180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
Forderungen an Kreditinstitute	46	0	46
Forderungen an Kunden	8.201	948	5.425
Gesamt	8.248	948	5.471

2009 in EUR Mio	Einzelwert- berichtigte Forde- rungen gesamt	davon 91 -180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
Forderungen an Kreditinstitute	63	0	59
Forderungen an Kunden	6.024	696	3.508
Gesamt	6.087	696	3.566

Die in diesen Tabellen ausgewiesenen Kredite und sonstigen Forderungen sind zur Gänze als Not leidend eingestuft. Grundsätzlich werden Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig sind, wertgemindert. Von einer Einzelwertberichtigung wird jedoch abgesehen, wenn die Forderungen durch Portfoliowertberichtigungen oder ausreichende Sicherheiten gedeckt sind.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten

Nachstehend wird die Struktur des Bestands an Kundenkrediten per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2010 unter Ausschluss von an Finanzinstitute vergebenen Krediten und Zusagen nach Berichtssegmenten dargestellt. Gegliedert wird weiters nach Risikokategorien, Risikovorsorgen, dem Deckungsgrad Not leidender Kredite (NPL-Deckung) und dem Anteil Not leidender Kredite am Gesamtkreditbestand (NPL-Ratio). Die Begriffe „NPL-Ratio“ und „NPL-Deckung“ beziehen sich hier nur auf an Kunden vergebene Kredite.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten

2010 in EUR Mio	Ohne erkenn- bares Ausfall risiko	Anmer- kungsbe- dürftig	Erhöhtes Ausfall- risiko	Not leidend (non-per- forming)	Forde- rungen gesamt	Risiko- vorsorge gesamt	NPL Ratio ¹	NPL- Deckung
Retail & KMU	81.200	18.109	5.030	8.985	113.324	5.446	7,9%	60,6%
Österreich	50.133	9.444	1.337	3.792	64.706	2.251	5,9%	59,4%
Erste Bank Österreich	23.147	2.860	295	1.136	27.438	696	4,1%	61,3%
Haftungsverbund	26.986	6.584	1.042	2.656	37.268	1.554	7,1%	58,5%
Zentral- und Osteuropa	31.067	8.665	3.693	5.193	48.618	3.195	10,7%	61,5%
Tschechien	12.978	2.816	652	1.040	17.486	728	6,0%	70,0%
Rumänien	5.186	2.216	1.826	2.020	11.248	1.099	18,0%	54,4%
Slowakei	4.460	513	284	460	5.716	376	8,0%	81,9%
Ungarn	4.749	1.468	611	935	7.763	467	12,0%	50,0%
Kroatien	3.294	1.401	235	557	5.487	332	10,2%	59,6%
Serbien	301	78	9	44	431	44	10,2%	99,5%
Ukraine	98	174	76	138	486	148	28,3%	107,6%
Group Corporate & Investment Banking	12.249	4.416	1.047	1.032	18.745	556	5,5%	53,8%
Group Markets	258	72	0	0	331	0	0,0%	1762,4%
Corporate Center	154	129	15	32	330	33	9,7%	101,5%
Gesamt	93.861	22.727	6.093	10.049	132.729	6.034	7,6%	60,0%

1) Bei den Forderungen an Kunden stellt die „NPL-Ratio“ die Not leidenden Forderungen an Kunden dividiert durch die Summe aller Forderungen an Kunden dar und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikolumen“ angegebenen Quote ab.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten

2009 in EUR Mio	Ohne erkenn- bares Ausfall- risiko	Anmer- kungsbe- dürftig	Erhöhtes Ausfall- risiko	Not leidend (non-per- forming)	Forde- rungen gesamt	Risiko- vorsorge gesamt	NPL Ratio ¹	NPL- Deckung
Retail & KMU	77.484	18.512	5.018	7.570	108.584	4.417	7,0%	58,3%
Österreich	46.429	10.115	1.504	3.943	61.990	2.160	6,4%	54,8%
Erste Bank Österreich	21.447	3.083	371	1.237	26.137	688	4,7%	55,6%
Haftungsverbund	24.982	7.032	1.133	2.706	35.853	1.472	7,5%	54,4%
Zentral- und Osteuropa	31.056	8.397	3.514	3.627	46.594	2.256	7,8%	62,2%
Tschechien	12.546	2.751	658	766	16.721	507	4,6%	66,2%
Rumänien	5.761	2.235	1.728	1.466	11.190	832	13,1%	56,8%
Slowakei	4.214	775	258	423	5.670	310	7,5%	73,2%
Ungarn	5.316	986	448	552	7.301	255	7,6%	46,2%
Kroatien	2.889	1.255	252	289	4.684	228	6,2%	79,0%
Serbien	237	234	6	41	518	42	8,0%	102,1%
Ukraine	92	161	167	89	509	81	17,5%	91,3%
Group Corporate & Investment Banking	12.977	4.284	1.280	918	19.458	394	4,7%	42,9%
Group Markets	224	4	32	0	260	0	0,0%	1.000,0%
Corporate Center	632	143	6	50	831	70	6,0%	139,3%
Gesamt	91.317	22.944	6.335	8.537	129.134	4.880	6,6%	57,2%

1) Bei den Forderungen an Kunden stellt die „NPL-Ratio“ die Not leidenden Forderungen an Kunden dividiert durch die Summe aller Forderungen an Kunden dar und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikovolumen“ angegebenen Quote ab.

Verbriefungen

Zum 31. Dezember 2010 verfügt die Erste Group über ein konservatives Portfolio verbriefter Forderungen und ihrer Derivate. Entsprechend den Risikostandards der Erste Group werden vor jeder Investition in derartige Produkte das Marktumfeld und die wirtschaftliche Bedingungen, die Profitabilität und allfällige Risikomerkmale sorgfältig analysiert. Im Jahr 2010 wurden keine neuen Investitionen getätigt und alle Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Der Buchwert des Portfolios verbriefter Forderungen der Erste Group liegt zum 31. Dezember 2010 bei EUR 2,9 Mrd und damit

um EUR 0,3 Mrd unter dem zum 31. Dezember 2009 verzeichneten Niveau. Änderungen des Buchwertes sind neben Tilgungen, Währungs- oder Kursschwankungen auch auf den Verkauf von Forderungen zurückzuführen. Die Gesamtqualität des Portfolios liegt innerhalb akzeptabler Grenzen, wenngleich der Anteil der Wertpapiere mit ausgezeichnetem Rating („investment grade“) von 90% zum Jahresende 2009 auf 84,6% zum 31. Dezember 2010 gesunken ist. Nur 3,9% der Wertpapiere weisen ein Rating von CCC oder darunter auf.

In der folgenden Tabelle ist die Zusammensetzung des Portfolios verbriefter Forderungen nach Produkten und Bilanzpositionen zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 dargestellt:

2010	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute		Finanzielle Vermögenswerte					Gesamt	
			Held to Maturity		At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Handelsaktiva		
in EUR Mio	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Marktwert ¹⁾	Marktwert ¹⁾	Marktwert ¹⁾	Buchwert	Marktwert
Prime RMBS	45,5	44,5	329,7	256,8	5,6	199,0	23,7	603,5	529,7
Europäische CMBS			106,0	67,5	10,3	103,4	2,0	221,7	183,2
SME ABS			36,5	22,1	0,7	33,7		70,9	56,5
Leasing ABS			31,3	27,0	0,4	5,8		37,5	33,2
Sonstige ABS			78,6	72,6	16,9	73,7	11,0	180,2	174,2
CLOs					106,5	752,8	5,3	864,6	864,6
Sonstige CDOs			12,0	11,7	0,1	11,8		23,9	23,6
Gesamt ABS / CDO	45,5	44,5	594,1	457,8	140,5	1.180,2	42,0	2.002,3	1.865,0
CMOs						643,0		643,0	643,0
SK					1,1	267,5		268,6	268,6
Gesamt Verbriefungen	45,5	44,5	594,1	457,8	141,6	2.090,7	42,0	2.913,9	2.776,6

1) Buchwert entspricht dem Marktwert.

2009	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute		Finanzielle Vermögenswerte					Gesamt	
			Held to Maturity		At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Handelsaktiva		
in EUR Mio	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Marktwert ¹⁾	Marktwert ¹⁾	Marktwert ¹⁾	Buchwert	Marktwert
Prime RMBS	53,5	44,3	390,1	266,7	2,6	191,7	12,6	650,5	517,9
Europäische CMBS			117,3	49,2	4,5	60,7		182,5	114,4
SME ABS			41,0	23,3		21,4		62,4	44,7
Leasing ABS			55,2	41,9		4,3		59,5	46,2
Sonstige ABS			121,2	109,8	24,4	57,9	3,3	206,8	195,4
CLOs					169,7	702,1	6,6	878,4	878,4
Sonstige CDOs			11,1	9,1	8,3	20,6	23,9	63,9	61,9
Gesamt ABS / CDO	53,5	44,3	735,9	500,0	209,5	1.058,7	46,4	2.104,0	1.858,9
CMOs						830,8		830,8	830,8
SK						270,2		270,2	270,2
Gesamt Verbriefungen	53,5	44,3	735,9	500,0	209,5	2.159,7	46,4	3.205,0	2.959,9

1) Buchwert entspricht dem Marktwert.

Europäische und US-amerikanische Collateralized Loan Obligations (CLOs)

CLOs sind Forderungspapiere, die durch einen Pool aus Geschäftskrediten besichert sind. Der Großteil der von der Erste Group gehaltenen CLOs verfügt selbst nach den von den Ratingagenturen vorgenommenen deutlichen Herabstufungen über ausgezeichnete Ratings („investment grade“). Zudem zeigte die

globale spekulative Ausfallrate für diese Assetklasse 2010 laut Moody's eine stetig sinkende Tendenz und lag nach dem im Dezember 2009 mit 13% verzeichneten Höchststand im Juni nur mehr bei 6,1%. Moody's prognostiziert, dass dieser Prozentsatz bis Ende des Jahres deutlich auf 2,4% und bis zum Q2 2011 auf 1,8% sinken wird.

Europäische Prime Residential Mortgage Backed Securities (RMBS)

Dabei handelt es sich vorwiegend um britische Papiere, die unter den weltweiten Wirtschaftsturbulenzen stark gelitten haben und deren Kurse im Durchschnitt im dritten Quartal 2007 um 21% fielen und im ersten Quartal 2009 einen Tiefstand erreichten. Seither konnte eine geringfügige Erholung um etwa 6% verzeichnet werden. Unter diesen Gegebenheiten schätzt Moody's jedoch, dass aufgrund der Möglichkeit, auf diesem Markt auch auf andere Vermögenswerte der Schuldner Rückgriff zu nehmen, der Rückgang der Häuserpreise nur mäßige negative Auswirkungen auf die Bonität erstklassiger britischer RMBS haben wird.

Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS)

Das sind Wertpapiere, die durch Pools aus Hypotheken auf Geschäftsimmobilien (Büro-, Einzelhandelsflächen etc.) besichert sind. Die Erste Group hat hauptsächlich britische CMBS in ihrem Bestand. Im Verkauf brachen die Preise von Geschäftsimmobilien zwischen Juli 2007 und Juli 2009 um 45% ein, konnten sich danach aber wieder um 15% erholen. Die Schätzungen für 2010 und 2011 zeigen eine Stabilisierung des Marktes.

Sonstige Asset Backed Securities (ABS)

Sonstige ABS umfassen vor allem mit Forderungen aus Leasing oder an KMU unterlegte Wertpapiere, sonstige CDOs etc.

Außerdem hat die Erste Group in von Ginnie Mae, Fannie Mae und Freddie Mac begebene Collateralized Mortgage Obligations (CMOs) investiert. Diese Emittenten gelten entweder als staatsnahe Institutionen („US government sponsored“) oder werden durch den amerikanischen Staat garantiert und verfügen über stabile AAA-Ratings. Die Erste Group hat darüber hinaus in Verbriefungen von Studentenkrediten (SK) investiert, die sämtlich mit Triple-A bewertet sind. Diese Verbriefungen werden zu 97% durch das US Department of Education garantiert, die verbleibenden 3% sind durch Subordination gedeckt. Das damit verbundene Kreditrisiko wird daher als sehr gering eingestuft.

37.6 Marktrisiko

Definition und Überblick

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handels- wie auch Bankbuchgeschäfte.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“. Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Haltedauer von einem bzw. von zehn Tagen und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der

Value at Risk beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei normalen Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den Value at Risk überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des Value at Risk-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den Value at Risk für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu können, werden in der Erste Group Stresstests durchgeführt. Zu diesen Ereignissen gehören insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stresstests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Historical Worst Case“ ist von der Value at Risk-Berechnung abgeleitet, es wird aber ein Konfidenzniveau von 100% zugrunde gelegt, das heißt, es wird der absolut schlechteste Wert der Simulationszeitreihe als Ergebnis herangezogen. In der „Extreme Value Theory“ wird eine Pareto-Verteilung an das extreme Ende der Verlustverteilung angepasst. Dadurch wird eine stetige Funktion geschaffen, an der extreme Konfidenzniveaus wie 99,95% bestimmt werden können. Schließlich werden auch Standardszenarien berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Zudem werden seit 2009 auch Kombinationsszenarien berechnet, in denen die aktuelle Position des Handelsbuchs einer Historical Worst Case-Berechnung über einen interessanten historischen Zeitraum unterzogen wird. Diese Analysen werden dem Vorstand und dem Aufsichtsrat im Rahmen des monatlichen Marktrisikoreports zur Verfügung gestellt

Das Value at Risk-Modell wurde von der Finanzmarktaufsicht (FMA) als internes Marktrisikomodell zur Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses der Erste Group gemäß Bankwesengesetz (BWG) bewilligt. Dabei kommt der bestmögliche Multiplikator von 3 zur Anwendung, der von der Finanzmarktaufsicht (FMA) aufgrund eines OeNB-Gutachtens erteilt wurde.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis Value at Risk für das Handelsbuch wird im Risikokomitee unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von Ertragsplänen vom Gesamtvorstand

beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit „Group Market & Liquidity Risk Management“ im Marktrisikoausschuss (MARA).

Alle Marktrisikoaktivitäten des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem Value at Risk-Gesamtlimit konsistent sind. Das Value at Risk-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Händlern vergeben. Diese werden dann nach oben zusammengefasst und gelten dort parallel zu den Value at Risk-Limits. Die Konsistenz zwischen den beiden Limitansätzen wird regelmäßig verifiziert.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch das „Group Market & Liquidity Risk Management“. Die Limitüberwachung erfolgt im Verlauf des Handelstages auf Basis der [Sensitivitätsanalyse des Marktrisikos](#)

Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

Die folgenden Tabellen zeigen die Value at Risk-Werte für Dezember 2010 und Dezember 2009 (in Tsd EUR, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer 1 Tag):

2010	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Erste Group	37.667	33.679	1.756	6.228	257	2.118
Bankbuch	30.767	30.076	1	1.274	0	0
Handelsbuch	8.789	4.298	1.755	5.406	257	2.118

2009	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Erste Group	39.498	35.798	1.812	9.104	397	1.717
Bankbuch	36.559	36.134	18	1.899	0	0
Handelsbuch	8.940	4.748	1.812	7.981	397	1.717

Die verwendete Methode unterliegt Einschränkungen, die dazu führen können, dass die Informationen die beizulegenden Zeitwerte der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht vollständig widerspiegeln.

Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva (einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte).

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst.

Dies ist auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler ad hoc durchführbar.

Der Value at Risk wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüberliegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

Im Zuge der Berechnung werden die Handelsbuchpositionen handelsunabhängig bewertet. Das bedeutet, dass einerseits die Marktdaten durch das Risikocontrolling selbst erhoben werden, andererseits auch die Bewertungsverfahren und -modelle unabhängig von den Handelseinheiten entwickelt bzw. validiert werden.

Neben den Handelsbuchpositionen werden einmal monatlich auch die Bankbuchpositionen einer Value at Risk-Bewertung unterzogen. Auf diese Weise kann auch ein Gesamt-Value at Risk ermittelt werden. Das Ergebnis dieser Berechnung findet sich im monatlichen Marktrisikoreport, der dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt wird.

In den folgenden Tabellen sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den vier Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON, per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen; negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

2010					
in EUR Mio	1-3 Jahre	3-5 Jahre	5-7 Jahre	7-10 Jahre	Über 10 Jahre
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2010 in EUR	-1.266,4	725,0	-350,1	588,1	2.354,6
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2010 in CZK	-3.768,9	-1.930,6	-46,6	968,7	1.421,4
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2010 in HUF	-576,7	584,7	222,9	49,9	0,1
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2010 in RON	-297,4	445,1	457,8	61,2	3,9

Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

2009					
in EUR Mio	1-3 Jahre	3-5 Jahre	5-7 Jahre	7-10 Jahre	Über 10 Jahre
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2009 in EUR	-1.297,3	-146,2	601,6	1.781,8	1.019,8
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2009 in CZK	-2.317,5	-518,4	372,7	405,3	1.194,7
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2009 in HUF	94,4	338,0	76,1	51,3	0,0
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2009 in RON	203,6	315,5	72,2	155,8	4,7

Wechselkursrisiko

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt.

Risiko aus offenen Fremdwährungspositionen

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Sonstige wechsellkursbezogenen Risiken

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligungen/Nettoveranlagungen in inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group trifft Maßnahmen zur

Verringerung der negativen Auswirkungen volatiler Wechselkurse auf ihre Forderungen (z.B. aus der Vergabe von Fremdwährungskrediten in den CEE-Ländern).

Um die Erträge in verschiedenen Währungen zu managen, werden Hedging-Opportunitäten diskutiert und im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) entschieden. Das Asset Liability Management (ALM) schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Finanzhaushalts. Daraufhin empfiehlt das ALM dem Group ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedging-Maßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an das Group ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des Group ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an das Group ALCO berichtet.

In den folgenden Tabellen sind die offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zu den angegebenen Stichtagen ausgewiesen.

Offene Fremdwährungspositionen

in EUR Tsd	2010	2009
US Dollar (USD)	-71.319	11.656
Japanischer Yen (JPY)	-17.125	-40.993
Schweizer Franken (CHF)	-14.328	-30.239
Tschechische Kronen (CZK)	2.709	1.793
Polnischer Zloty (PLN)	-1.426	-5.267
Ungarischer Forint (HUF)	4.679	-7.375
Rumänischer Lei (RON)	8.132	-54.632

Hedging

Die Ziele des Marktrisikomanagements in den Bankbüchern sind die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungs-gremium ist das Group ALCO. Das ALM legt dem Group ALCO Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die Entscheidungen des Group ALCO um.

Die Hedging-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertrisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter Hedging eine wirtschaftliche Aktivität zur Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig zur Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS berechtigt. Hedging im engeren Sinn ist die Sicherungsbilanzierung gemäß allen relevanten IFRS-Bestimmungen. Für die ökonomische Sicherung der Marktwerte wird – sofern geeignet – die Fair Value-Option verwendet. Im Rahmen der Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS stehen Cashflow Hedges, Fair Value Hedges und Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation zur Verfügung. Der größte Teil der Hedges innerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos. Bilanzierung von Hedges nach IFRS ist eines der Instrumente zur Risikosteuerung.

37.7 Liquiditätsrisiko

Definition und Überblick

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht definiert. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Anforderungen an gegenwärtige und zukünftige Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzrisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Spread der Gruppe bezeichnet.

Anfang 2009 wurde ein Liquiditätsprojekt initiiert um die Steuerung, Methodik und Messung des bereits etablierten Liquiditätsrisikomanagements nochmals zu überprüfen. In diesem gruppenweiten Projekt waren alle lokalen Risk Manager und Asset Liability Manager als auch Money Market involviert. Eines der Ergebnisse dieses Projektes war die Verbesserung der Stresstesting-Methode und deren Verknüpfung mit den erforderlichen Gegenmaßnahmen als Teil des Notfallplans.

Es gab keine Notwendigkeit den Prozess des Intra-day-Liquiditätsmanagements anzupassen, der Zugang zu verfügbaren Fazilitäten konnte aufgrund einer verbesserten Basis an Sicherheiten erweitert werden.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Das Laufzeitprofil der kurzfristigen Refinanzierungen wird besonders detailliert analysiert, um die Einhaltung der Limits für kurzfristige Liquidität zu gewährleisten. Die kurzfristige Liquiditätsposition des Konzerns wird täglich überwacht. Nachdem die primäre Refinanzierungsquelle der Erste Group stabile Kundeneinlagen sind, ist der Anteil an kurzfristiger Refinanzierung relativ gering. Besonders achtet die Erste Group auf die Planung der Netto-Cashabflüsse und deren Abdeckung durch Sicherheiten. Im Jahr 2010 wurde spezielles Augenmerk auf die weitere Verbesserung der Struktur vom Sicherheiten-Pool gelegt, was zu einem stabilen, verfügbaren Volumen von zentralbankfähigen Sicherheiten in der Erste Group führte.

Zur Überwachung des langfristigen (strukturellen) Liquiditätsrisikos auf Konzernebene sowie auf Ebene der Einzelgesellschaften analysiert die Erste Group unterschiedliche Szenarien. Dynamische Aspekte hinsichtlich der Neuplatzierung bestehender Bilanzpositionen werden unter spezifischen Annahmen bezüglich der Normalsituation als auch von Krisenszenarien in der Analyse berücksichtigt. Annahmen bezüglich Modellierung von Kundengeschäft werden je nach Szenario adaptiert. Zweck der Analyse ist es, die Fähigkeit der Erste Group Krisensituationen zu beherrschen, ex ante zu bestimmen. Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz der Laufzeiten in der Normalsituation) auftretenden Liquiditätslücken der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns auf Währungsebene gemeldet und regelmäßig überprüft. Das Konzentrationsrisiko in Hinblick auf den Geschäftspartner wird laufend analysiert. Das Funds Transfer Pricing (FTP) der Erste Group für Geldmittel hat sich ebenfalls als effizientes Steuerungsinstrument für das Management des strukturellen Liquiditätsrisikos erwiesen.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Die allgemeinen Standards des Liquiditätsrisikokontrollings und -managements (Standards, Limits und Analysen) werden von der Erste Group Bank definiert und laufend überprüft und verbessert.

Sowohl das kurz- als auch das langfristige Liquiditätsrisiko wird mit einem Ampelsystem limitiert, das Einheiten und Währungen berücksichtigt. Limitverletzungen werden an das ALCO berichtet.

Weitere Kanäle zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank und gegenüber ihren Tochterunternehmen sind das bereits genannte FTP-System und die Preise für konzerninterne Refinanzierungen. Die Planung des Refinanzierungsbedarfs ist für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung und wird in der gesamten Erste Group vierteljährlich detailliert analysiert.

Der umfassende Krisenplan stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher, dieser wird laufend aktualisiert. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group koordiniert

Analyse des Liquiditätsrisikos

Liquiditätsgaps

In der nachfolgenden Tabelle werden die Liquiditätsgaps per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 dargestellt:

in EUR Mio	bis 1 Monat		1-12 Monate		1-5 Jahre		> 5 Jahre	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Liquiditäts-gap	23.426	20.477	-34.607	-25.325	-5.424	-17.955	16.605	22.696

Ein Überhang der Aktiva wird mit positivem Vorzeichen, ein Überhang der Passiva mit negativem Vorzeichen dargestellt.

Liquiditätsreserve

Die Erste Group hat Wertpapiere, die in Repogeschäften mit Zentralbanken verwendet werden können, um das Liquiditätsrisiko zu steuern. Die Laufzeiten von vertraglich gesicherten nicht

Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels Liquiditätsgaps auf Basis erwarteter Cashflows gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln und unter der Annahme gewöhnlicher Geschäftstätigkeit berechnet.

Grundsätzlich werden die erwarteten Cashflows auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten bzw. entsprechend dem Tilgungsplan den Laufzeitbändern zugeordnet. Für Produkte ohne vertragliche Laufzeiten (insbesondere täglich fällige Spareinlagen und Überziehungskredite) werden die Cashflows basierend auf statistischen Analysen modelliert.

diskontierten Cashflows von diesen Aktiva sind unten in der Tabelle dargestellt.

2010				
in EUR Mio	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Lombardfähige Wertpapiere	412	5.300	13.323	10.832
2009				
in EUR Mio	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Lombardfähige Wertpapiere	1.223	4.907	12.837	8.669

Finanzielle Verbindlichkeiten

In den folgenden Tabellen werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten dargestellt:

2010						
in EUR Mio	Buchwert	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	174.307	184.321	70.622	51.950	39.145	22.604
Einlagen von Kreditinstituten	20.154	21.004	11.545	3.869	3.311	2.279
Einlagen von Kunden	117.016	119.568	55.418	42.386	16.229	5.535
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.299	35.556	3.643	5.115	17.600	9.199
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.838	8.193	16	580	2.006	5.591
Derivative Verbindlichkeiten	1.902	1.481	57	374	597	453
Derivate Bankbuch	1.902	1.481	57	374	597	453
Gesamt	176.209	185.802	70.679	52.324	39.742	23.057

2009						
in EUR Mio	Buchwert	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	174.097	185.168	73.196	44.931	45.897	21.144
Einlagen von Kreditinstituten	26.295	27.182	12.636	9.363	3.572	1.611
Einlagen von Kunden	112.042	115.336	57.185	28.631	24.649	4.871
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.612	33.888	3.343	6.398	15.249	8.898
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.148	8.762	32	539	2.427	5.764
Derivative Verbindlichkeiten	1.313	500	25	231	507	-263
Derivate Bankbuch	1.313	500	25	231	507	-263
Gesamt	175.410	185.668	73.221	45.162	46.404	20.881

Das Volumen von täglich fälligen Spareinlagen beträgt EUR 45,3 Mrd. Beobachtungen des Kundenverhalten betreffend zeigen, dass 93% dieses Volumen stabil sind. Das bedeutet, dass nur ein geringer Teil der täglich fälligen Einlagen vom Kunden abgezogen wird, während der größte Teil gewöhnlich in der Bank verbleibt.

37.8 Operationales Risiko

Definition und Überblick

Entsprechend § 2 Abs. 57d Bankwesengesetz definiert die Erste Group operationales Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operativer Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operativer Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und in einen zentralen Datenpool eingemeldet werden. Um darüber hinaus bisher nicht aufgetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von dem führenden Verlustdaten-

konsortium „Operational Riskdata eXchange Association (ORX)“, einer gemeinnützigen Branchenvereinigung.

Die Erste Group erhielt die regulatorische Genehmigung für den AMA-Ansatz im Jahr 2009. Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationalen Risikos. Basierend auf dem AMA, wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner Daten, externer Daten, einer Szenarioanalyse, des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung des operationalen Risikos eingesetzt, insbesondere Risikoanalysen (Risk and Control Self Assessments). Die Ergebnisse und Steuerungsvorschläge aus diesen Expertenbefragungen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operativer Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, die zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, kontrolliert die Erste Group periodisch eine Reihe von Risikoindikatoren.

Die Versicherungen der Erste Group sind seit Anfang 2004 in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Dieses Programm verwendet ein eigenes Rückversicherungsunternehmen als Vehikel um Verluste innerhalb der Gruppe zu teilen und Zugang zum externen Rückversicherungsmarkt zu erhalten.

Um das Management der Sicherheitsrisiken weiter zu verstärken, wurden per Juli 2010 die Funktionen IT Security, Physical Security und Business-Continuity Management zu einem neuen Servicebereich „Group Security Management“ zusammengefasst, der direkt an den Risikovorstand berichtet.

Im Dezember 2010 wurde der neue Bereich „Group Compliance“ unter dem Risikovorstand eingerichtet, der für die Behandlung von Compliance-Risiken und konzernweiter Koordinierung der Betrugsbekämpfung zuständig ist. Die bisherigen Einheiten „Group Securities Compliance“, „AML Compliance“ und „Group Fraud Management“ sind Teil des neuen Bereichs.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationale Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risikobeurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationale Risiken beinhaltet.

Verteilung von Ereignissen des operationalen Risikos

Die unten angeführte Grafik zeigt die prozentuale Zusammensetzung nach Ereigniskategorien des operationalen Risikos, die entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht definiert wurden. Die Beobachtungsperiode reicht vom 1. Jänner 2006 bis 31. Dezember 2010.

Kategorien operationaler Verlustereignisse

Interner Betrug

Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum, Umgehung von Verwaltungs-, Rechts- oder internen Vorschriften, mit Ausnahme von Verlusten aufgrund von Diskriminierung oder sozialer und kultureller Verschiedenheit, wenn mindestens eine interne Partei beteiligt ist.

Externer Betrug

Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum oder Umgehung des Gesetzes durch einen Dritten.

Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit

Verluste aufgrund von Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheits- oder Sicherheitsvorschriften bzw. -abkommen verstoßen; Verluste aufgrund Schadenersatzzahlungen wegen Körperverletzung; Verluste aufgrund von Diskriminierung bzw. sozialer und kultureller Verschiedenheit.

Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten

Verluste aufgrund einer unbeabsichtigten oder fahrlässigen Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber bestimmten Kunden (einschließlich treuhändischer und auf Angemessenheit beruhender Verpflichtungen); Verluste aufgrund der Art oder Struktur eines Produktes.

Sachschäden

Verluste aufgrund von Beschädigungen oder des Verlustes von Sachvermögen durch Naturkatastrophen oder andere Ereignisse.

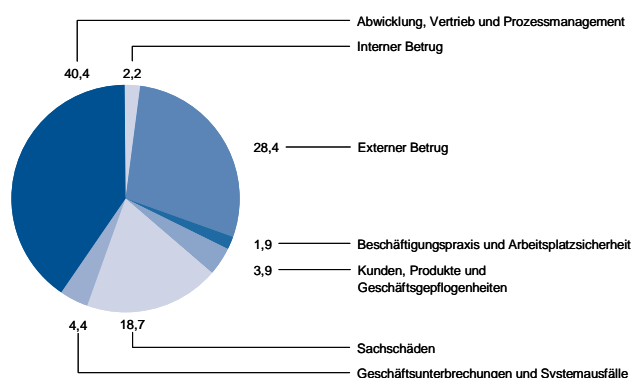
Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle:

Verluste aufgrund von Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfällen.

Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement

Verluste aufgrund von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement; Verluste aus Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten/Anbietern.

Ereignistyp Kategorien (in %)



38) Derivate Finanzinstrumente gehalten oder emittiert als Sicherungsgeschäft

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt. Damit werden fixverzinsten oder strukturierte Geschäfte in Transaktionen mit variablen Zahlungsströmen transformiert. Die Erste Group ist bestrebt, alle wesentlichen fixverzinsten Einzeltransaktionen, die einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt sind, in variable Transaktionen umzuformen, um dieses Zinsänderungsrisiko auszuschließen. Dies gilt vor allem für fixverzinsten oder strukturierte begebene Emissionen, aber auch für wesentliche fixverzinsten erworbene Anleihen und grundsätzlich für alle wesentlichen fixverzinsten Transaktionen in der Bilanz. Das Zinsänderungsrisiko wird vom Group ALM gesteuert. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt durch Emissionen von Wertpapieren, Krediten oder Derivaten, wobei für Derivate üblicherweise Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS angewendet wird. Als Instrumente für Fair Value Hedges werden überwiegend Interest Rate Swaps eingesetzt. Speziell bei Emissionen werden zur Absicherung des Marktwerts auch Cross Currency Swaps, Swaptions, Caps, Floors und andere Instrumente eingesetzt.

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges verwendet, die die Unsicherheit der zukünftigen Zahlungsströme eliminieren. Floors oder Caps werden eingesetzt, um das Niveau der Zinserträge in einer sich ändernden Zinslandschaft nach oben und unten zu begrenzen. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos werden Zinsswaps, Caps und Floors eingesetzt. Zur Absicherung des Wechselkursrisikos werden Kassageschäfte, FX Swaps, FX Forwards oder Bilanzpositionen in einer gesicherten Währung verwendet

In der Berichtsperiode wurden EUR 26 Mio (2009: EUR 5 Mio) von der Cashflow Hedge-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Aufwand (2009: als Ertrag) erfasst, EUR -102 Mio (2009: EUR 13 Mio) wurden direkt im Eigenkapital erfasst. Der Großteil der gesicherten Cashflows wird voraussichtlich innerhalb der nächsten fünf Jahre eintreten und in der GuV erfasst werden. Aus Cashflow Hedges wurden in der Berichtsperiode Ineffizienzen in Höhe von EUR 0,9 Mio (2009: EUR -10,6 Mio) im Handelsergebnis erfasst.

in EUR Mio	2010		2009	
	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Sicherungsinstrument - Fair Value Hedge	1.570	783	1.041	728
Sicherungsinstrument - Cashflow Hedge	135	97	114	32

39) Fair Value von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis notierter Marktpreise ermittelt wird, sind insbesondere börsengehandelte Wertpapiere und Derivate sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

Die Erste Group verwendet die folgende Hierarchie für die Feststellung und Offenlegung des Fair Value für Finanzinstrumente:

Level 1: Finanzinstrumente, die auf Basis liquider (nicht adjustierter) Preise für identische Finanzinstrumente bewertet werden. Das Finanzinstrument muss an einem aktiven Markt gehandelt werden. In diese Kategorie fallen beispielsweise Aktien, die an einer Börse mit ausreichendem Volumen gehandelt werden, Schuldtitel, die von mehreren Marktteilnehmern mit ausreichenden

der Markttiefe quotiert werden, oder liquide Derivate, die an einer Börse gehandelt werden.

Level 2: Finanzinstrumente, die auf Preisbasis (in nicht aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente) bewertet werden, oder Finanzinstrumente, die mittels Parameter bewertet werden, die keinen Preis darstellen. Diese Kategorie inkludiert beispielsweise die Bewertung mittels Zinskurven oder die Bewertung mittels Preisen für ähnliche Wertpapiere

Level 3: Bewertungsparameter, die nicht beobachtbar sind. Diese Kategorie beinhaltet die Extrapolation von Zinskurven oder Volatilitäten, die Verwendung von historischen Volatilitäten oder die Verwendung von signifikant adjustierten CDS Spreads oder Aktienpreisen.

Die folgende Tabelle zeigt, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten (inklusive Derivate im Bankbuch) ermittelt wird:

2010	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungsmethode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3	Gesamt
in EUR Mio				
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	10.704	6.385	160	17.249
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	1.039	1.286	78	2.403
Handelsaktiva - Wertpapiere	2.905	2.619	0	5.524
Positiver Marktwert - Derivate	1	8.473	0	8.474
Summe der Aktiva	14.649	18.763	238	33.650
Negativer Marktwert - Derivate	1	7.993	2	7.996
Sonstige Handelspassiva	105	111	0	216
Summe der Passiva	106	8.104	2	8.212

2009	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungsmethode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3	Gesamt
in EUR Mio				
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	8.930	6.769	175	15.874
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	1.252	1.620	95	2.967
Handelsaktiva - Wertpapiere	2.307	3.705	0	6.012
Positiver Marktwert - Derivate	2	4.709	2	4.713
Summe der Aktiva	12.491	16.803	272	29.566
Negativer Marktwert - Derivate	0	3.746	3	3.749
Sonstige Handelspassiva	594	127	0	721
Summe der Passiva	594	3.873	3	4.470

Das Volumen der Produkte, deren Fair Value mit Modellen bestimmt wird, die nicht beobachtbare Parameter verwenden, be-

trifft hauptsächlich illiquide Anleihen beziehungsweise nicht börsennotierte Aktien.

Bewegungen in Level 3 von Finanzinstrumenten bewertetet zum beizulegenden Zeitwert

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Fair Value von Wertpapieren, deren Bewertungsmodelle auf nicht beobachtbaren Parametern basieren:

in EUR Mio	2009	Erfolg in G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgung	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Währungs-umrechnungen	2010
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	175	-3	1	10	-18	3	-8	0	160
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	95	-4	0	0	-20	2	0	5	78
Handelsaktiva	0	-1	0	1	0	0	0	0	0
Handelsspassiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	270	-8	1	11	-38	5	-8	5	238

in EUR Mio	2008	Erfolg in G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgung	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Währungs-umrechnungen	2009
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.510	-19	1	15	-92	110	-1.348	-2	175
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	267	-6	0	1	-47	80	-200	0	95
Handelsaktiva	62	-2	0	2	-41	0	-21	0	0
Handelsspassiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1.839	-27	1	18	-180	190	-1.569	-2	270

Erfolge von Wertpapieren in Level 3, die zum Jahresende gehalten werden, sind wie folgt Teil der Gesamtergebnisrechnung:

in EUR Mio	2010			2009
	Erfolg in G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Erfolg in G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	-4,0	1,0	-1,0	0,3
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	-3,0	0,0	-14,0	0,0
Handelsaktiva	-1,0	0,0	-3,8	0,0
Handelsspassiva	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	-8,0	1,0	-18,8	0,3

Bewegungen zwischen Level 1 und Level 2

Grundsätzlich war 2010 die Liquidität der im Portfolio gehaltenen Titel sehr gut. Bei einigen festverzinslichen Wertpapieren wurde auf eine preisbasierte Bewertung umgestellt bzw. in Wertpapiere reinvestiert für die liquide Preise vorhanden sind, was zu einer Verschiebung von Level 2 nach Level 1 geführt hat.

Bewegungen nach und aus Level 3

Da 2010 hauptsächlich in liquide Titel investiert wurde und beim Bestand keine Verschlechterungen aufgetreten sind, ist der Level 3-Bestand gleich geblieben.

Sensitivitätsanalyse der nicht beobachtbaren Parameter

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Bei der

Erstellung des Konzernabschlusses wurde eine Parametrisierung gewählt, welche die Marktbedingungen am 31. Dezember 2010 widerspiegelt. Wenn man alle Parameter an die Enden dieser Bandbreite verschiebt, steigt der Fair Value zum 31. Dezember

2010 entweder um EUR 12,0 Mio (2009: EUR 13,7 Mio) oder fällt um EUR 19,7 Mio (2009: EUR 22,6 Mio). Bei der Abschätzung der Veränderungen wurden hauptsächlich Ausfallwahrscheinlichkeiten und Marktwerte von Aktien gestresst.

In der folgenden Tabelle werden die Fair Values von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden, dargestellt:

in EUR Mio	2010		2009	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
AKTIVA				
Barreserve	5.839	5.839	5.996	5.996
Forderungen an Kreditinstitute	12.464	12.412	13.118	13.067
Forderungen an Kunden	128.736	126.695	123.767	124.253
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	14.355	14.235	14.810	14.899
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.289	20.154	26.352	26.295
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	116.912	116.648	111.821	112.042
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.573	31.210	29.643	29.612
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.346	5.838	5.778	6.148

Der Fair Value von Forderungen an Kunden und Kreditinstituten wurde durch Abzinsung zukünftiger Cashflows unter Berücksichtigung von Zinsen- und Risikoeffekten ermittelt. Dafür wurden die Forderungen basierend auf Restlaufzeiten und internen Ratings in gleichartige Portfolios zusammengefasst.

Für Verbindlichkeiten ohne vertraglich fixierte Laufzeiten wurde der jeweilige Buchwert als Fair Value angesetzt. Die Fair Values der übrigen Verbindlichkeiten wurden ohne Berücksichtigung der spezifischen Kreditrisiken auf Basis von Marktzinsen ermittelt.

40) Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39

Per 31. Dezember 2010								
in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Gesamt
AKTIVA								
Barreserve						5.839		5.839
Forderungen an Kreditinstitute	12.496							12.496
Forderungen an Kunden	132.729							132.729
Risikovorsorgen	-6.119							-6.119
Derivative Finanzinstrumente			6.769				1.705	8.474
Handelsaktiva			5.536					5.536
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss				2.434				2.434
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale					17.751			17.751
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		14.235						14.235
Abgrenzungen ¹⁾						1.204		1.204
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	139.106	14.235	12.305	2.434	17.751	7.043	1.705	194.579
PASSIVA								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						20.154		20.154
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				368		116.648		117.016
Verbriefte Verbindlichkeiten				89		31.210		31.299
Derivative Finanzinstrumente			7.116				880	7.996
Handelsspassiva			216					216
Nachrangige Verbindlichkeiten						5.838		5.838
Abgrenzungen ²⁾						1.839		1.839
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	7.332	457	0	175.689	880	184.358

1) Abgrenzungen sind aktivseitig im Bilanzposten „Sonstige Aktiva“ enthalten.

2) Abgrenzungen sind passivseitig im Bilanzposten „Sonstige Passiva“ enthalten.

Per 31. Dezember 2009

in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Gesamt
AKTIVA								
Barreserve						5.996		5.996
Forderungen an Kreditinstitute	13.140							13.140
Forderungen an Kunden	129.134							129.134
Risikovorsorgen	-4.954							-4.954
Derivative Finanzinstrumente			2.971				1.742	4.713
Handelsaktiva			6.013					6.013
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss				2.997				2.997
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale					16.390			16.390
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		14.899						14.899
Abgrenzungen ¹⁾						1.775		1.775
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	137.320	14.899	8.984	2.997	16.390	7.771	1.742	190.103
PASSIVA								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						26.295		26.295
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				155		111.887		112.042
Verbriefte Verbindlichkeiten				74		29.538		29.612
Derivative Finanzinstrumente			2.929				820	3.749
Handelsspassiva			721					721
Nachrangige Verbindlichkeiten						6.148		6.148
Abgrenzungen ²⁾						2.310		2.310
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	3.650	229	0	176.178	820	180.877

1) Abgrenzungen sind aktivseitig im Bilanzposten Sonstige Aktiva enthalten.

2) Abgrenzungen sind passivseitig im Bilanzposten Sonstige Passiva enthalten.

41) Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen

In der folgenden Tabelle sind Honorare ersichtlich, die von den Abschlussprüfern (des Mutterunternehmens bzw. der Tochterunternehmen, d.s. im Wesentlichen der Sparkassen-Prüfungsverband, Ernst & Young bzw. Deloitte) in den Berichtsjahren 2010 und 2009 verrechnet wurden:

in EUR Mio	2010	2009
Prüfungshonorare	15,0	17,5 ¹⁾
Honorare für Steuerberatung	1,9	2,5
Gesamt	16,9	20,0

1) Auf Honorare für Kapitalerhöhung und Partizipationskapital entfallen EUR 4,2 Mio.

Für Prüfungsleistungen der Konzernabschlussprüfer wurden EUR 7,2 Mio (2009: EUR 10,2 Mio) aufgewendet. Weiters wurden für Steuerberatungsleistungen von den Konzernabschlussprüfern Honorare in Höhe von EUR 0,5 Mio (2009: EUR 1,1 Mio) in Rechnung gestellt.

42) Eventualverbindlichkeiten

Um den finanziellen Anforderungen der Kunden entsprechen zu können, schließt die Bank verschiedene unwiderrufliche Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten ab. Dies sind Finanzgarantien, Akkreditive und andere ungenutzte Kreditzusagen in der Höhe von EUR 33.873 Mio (2009: EUR 37.826 Mio). Obwohl diese Verpflichtungen nicht in der Bilanz ausgewiesen werden, beinhalten sie Kreditrisiken und sind somit Teil des Gesamtrisikos einer Bank (siehe Note 37 Kreditrisikovolumen)

Rechtsstreitigkeiten

Die Erste Group Bank und einige ihrer Tochtergesellschaften sind an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group bzw. Erste Group Bank haben wird. Die Erste Group ist darüber hinaus derzeit an folgenden Verfahren beteiligt:

Haftungsverbund

2002 haben Erste Group Bank und ein Großteil der österreichischen Sparkassen den Haftungsverbund gegründet. Zweck des Haftungsverbundes ist die Schaffung eines Frühwarnsystems, die erweiterte Einlagensicherung und die Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassengruppe.

Die österreichische Bundeswettbewerbsbehörde und ein Mitbewerber haben daraufhin in einem Kartellverfahren beim Kartellgericht beantragt, den Haftungsverbund wegen Verletzung der Bestimmungen des Artikels 81 des EG-Vertrages (nunmehr Art 101 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union/AEUV) zu untersagen.

Im März 2007 hat der Oberste Gerichtshof (OGH) als Rechtsmittelinstanz in diesem Untersuchungsverfahren rechtskräftig bestätigt, dass der Haftungsverbund in seinen wesentlichen Bestimmungen den Vorschriften des Art 81 EGV entspricht.

Der OGH beurteilte aber einzelne Bestimmungen als dem Grunde nach wettbewerbsbeschränkend. Der OGH hat in seinen Untersuchungsergebnissen keine expliziten Schlussfolgerungen und Konsequenzen angeführt, die von der Erste Group Bank und den anderen Parteien umzusetzen wären. Über die erforderlichen Anpassungen wurde zwischen der Erste Group Bank und dem Kartellgericht im April 2008 eine Einigung erzielt. Diese Einigung (Verpflichtungszusagen iSv § 27 KartG) wurde vom Mitbewerber vor dem OGH bekämpft. Im Oktober 2008 hat der OGH die Entscheidung des Kartellgerichts wegen eines Verfahrensfehlers aufgehoben und zur neuerlichen Entscheidung an das Kartellgericht zurückverwiesen. Weder die Verpflichtungszusagen (sollten sie bestätigt werden) noch die vorangehende Entscheidung des OGH wirken sich auf die Zulässigkeit der Konsolidierung der Eigenmittel der Mitglieder des Haftungsverbundes aus.

Schiedsverfahren in Stockholm

2009 hat ein ehemaliger Firmenkunde in Stockholm Schiedsverfahren gegen eine Gruppe von Kreditgebern, darunter die Erste Group Bank, eingeleitet. Die Klägerin behauptet, dass eine Transaktion null und nichtig sei, die am Höhepunkt der Finanzkrise zwischen ihr und den Kreditgebern abgeschlossen wurde, nachdem die Klägerin mit dem Kredit in Verzug geriet. Die Transaktion umfasste den Abtausch der Forderung aus dem Kredit – Kredithöhe Erste Group Bank SEK 400 Mio - gegen Erhalt von Aktien an einem gelisteten schwedischen Unternehmen. Die Klägerin verlangt den aktuellen Wert dieser Aktien; außerdem wird Ersatz für weitere behauptete Verluste aus dieser Transaktion verlangt. Von Erste Group Bank begehrt die Klägerin Zahlung von ca. SEK 1 Mrd und hat in der Zwischenzeit das Klagebegehren immer wieder adaptiert. Die Erste Group Bank bestreitet den Anspruch zur Gänze als unbegründet.

Holocaust Ungarn Rechtsstreit

2010 haben Anwälte für eine Gruppe von jüdischen Holocaust Opfern oder deren Nachkommen Ansprüche gegen ungarische Banken in Zusammenhang mit den Verfolgungen im Jahr 1944 im Gebiet des damaligen Großungarn geltend gemacht. Auch Erste Group Bank wird in der Klage als Beklagter angeführt. Die Kläger machen im Wesentlichen geltend, dass ungarische Banken das 1944 von ihnen verwahrte jüdische Vermögen bis heute einbehalten hätten. Den Wert dieses Vermögens beziffern die Kläger mit 2 Mrd. US Dollar Wert 1944. In Bezug auf Erste Group Bank behaupten die Kläger, diese sei die Rechtsnachfolgerin mehrerer im Jahr 1944 in Großungarn tätiger Banken. Die Erste Group Bank weist dies zurück. Weder Erste Group Bank noch ihre ungarische Tochterbank, die erst Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gegründet wurde, sehen sich als Rechtsnachfolger einer der in der Klage genannten Banken. Erste Group Bank sieht keine Basis für die Zuständigkeit eines US-Gerichts in dieser Sache.

43) Restlaufzeitengliederung

2010				
in EUR Mio	2010		2009	
	< 1 Jahr	> 1 Jahr	< 1 Jahr	> 1 Jahr
Barreserve	5.839	0	5.996	0
Forderungen an Kreditinstitute	9.930	2.566	10.360	2.780
Forderungen an Kunden	35.317	97.412	34.168	94.966
Risikovorsorgen	-1.812	-4.307	-1.511	-3.443
Derivative Finanzinstrumente	1.290	7.184	1.562	3.151
Handelsaktiva	3.263	2.273	2.792	3.221
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	609	1.826	524	2.473
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	3.290	14.461	3.096	13.294
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	2.444	11.791	4.160	10.739
Sonstige Aktiva	1.699	10.863	2.043	11.339
Gesamt	61.869	144.069	63.190	138.520
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.915	6.239	19.687	6.608
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	91.322	25.694	91.493	20.549
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.028	23.270	7.242	22.370
Derivative Finanzinstrumente	1.497	6.499	1.407	2.342
Handelspassiva	170	46	0	721
Nachrangige Verbindlichkeiten	361	5.477	754	5.394
Sonstige Passiva	1.235	5.056	1.732	5.289
Gesamt	116.528	72.281	122.315	63.273

44) Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Die Erste Group unterliegt als österreichische Kreditinstitutsgruppe dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG) und hat die dort enthaltenen Eigenmittelvorschriften zu beachten.

Die Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio	Dez. 2010	Dez. 2009
Gezeichnetes Kapital	2.520	2.520
Aktienkapital	756	756
Partizipationskapital	1.764	1.764
Rücklagen	8.944	8.240
Abzug von in der Gruppe gehaltenen Erste Group Bank Aktien	-758	-622
Unterschiedsbetrag	-2.437	-2.467
Nicht beherrschende Anteile exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG	3.430	3.330
Immaterielle Vermögensgegenstände	-500	-498
50% Abzug von Beteiligungen an nicht konsolidierten Kredit- und Finanzinstituten gemäß § 23 (13) 3 und 4 BWG	-153	-161
50% Abzug IRB-shortfall gemäß § 23 (13) 4c BWG	0	-30
50% Abzug von Verbriefungspositionen gemäß § 23 (13) 4d BWG	-27	-36
Kernkapital (Tier 1) exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG	11.019	10.276
Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG	1.200	1.174
Kernkapital (Tier 1) inklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG	12.219	11.450
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	3.909	4.159
Neubewertungsreserve	0	167
Risikovorsorgen-Überschuss	74	0
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	3.983	4.326
50% Abzug von Beteiligungen an nicht konsolidierten Kredit- und Finanzinstituten gemäß § 23 (13) 3 und 4 BWG	-153	-161
50% Abzug IRB-shortfall gemäß § 23 (13) 4c BWG	0	-30
50% Abzug von Verbriefungspositionen gemäß § 23 (13) 4d BWG	-27	-36
100% Versicherungsabzüge gemäß § 23 (13) 4a BWG	-176	-183
Umgewidmetes nachrangiges Kapital (Tier 3)	374	406
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	16.220	15.772
Eigenmittelerfordernis	9.587	9.911
Eigenmittelüberschuss	6.633	5.861
Deckungsquote (in %)	169,2	159,1
Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko (in %) ¹⁾	11,8	10,8
Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG bezogen auf das Gesamtrisiko (in %) ²⁾	9,2	8,3
Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko (in %) ³⁾	10,2	9,2
Eigenmittelquote (in %) ⁴⁾	13,5	12,7

1) Die Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko gibt das Verhältnis des Kernkapitals inklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko gemäß § 22 (2) BWG an.

2) Die Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG gibt das Verhältnis des Kernkapitals exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG zum Gesamtrisiko gemäß § 22 (1) BWG an.

3) Die Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko gibt das Verhältnis des Kernkapitals inklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG zum Gesamtrisiko gemäß § 22 (1) BWG an.

4) Die Eigenmittelquote gibt das Verhältnis der gesamten anrechenbaren Eigenmittel zum Gesamtrisiko gemäß § 22 (1) BWG an.

Das Mindesteigenmittelerfordernis gemäß BWG wurde im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, jederzeit erfüllt.

Eigenmittelerfordernis der Erste Group Bank-Kreditinstitutsgruppe gemäß § 22 (1) Bankwesengesetz:

in EUR Mio	2010		2009	
	Gesamtrisiko (errechnet) ¹⁾	Erforderliche Eigenmittel ²⁾	Gesamtrisiko (errechnet) ¹⁾	Erforderliche Eigenmittel ²⁾
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß 22 (1) 1 BWG ³⁾	103.950	8.316	106.383	8.510
a) Standardansatz	27.412	2.193	29.940	2.395
b) Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB)	76.538	6.123	76.443	6.115
Bemessungsgrundlage für die Risiken des Handelsbuches gemäß § 22 (1) 2 BWG ⁴⁾	4.668	373	5.048	404
Bemessungsgrundlage für die Risiken gemäß § 22 (1) 3 BWG ⁵⁾	11	1	22	2
Bemessungsgrundlage für das operationelle Risiko gemäß § 22 (1) 4 BWG ⁶⁾	11.215	897	12.438	995
Gesamt	119.844	9.587	123.891	9.911

1) Errechnetes Gesamtrisiko zur Ermittlung der Kernkapitalquoten und der Eigenmittelquote (erforderliche Eigenmittel multipliziert mit 12,5).

2) Erforderliche Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz.

3) Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko.

4) Alle Risikoarten des Handelsbuches.

5) Warenpositionsrisiko und Fremdwährungsrisiko, einschließlich des Risikos aus Goldpositionen, jeweils für Positionen außerhalb des Handelsbuches.

6) Operationelles Risiko.

45) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

46) Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group per 31. Dezember 2010

In der nachfolgenden Tabelle sind die vollkonsolidierten Gesellschaften, und At Equity einbezogenen Gesellschaften der Erste Group dargestellt.

Da es sich bei der IMMORENT Aktiengesellschaft um einen Teilkonzern handelt, werden die einzelnen vollkonsolidierten Tochtergesellschaften nicht separat angeführt.

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Vollkonsolidierte Unternehmen	
Kreditinstitute	
Sparkasse der Stadt Amstetten AG	Amstetten 0,0
Sparkasse Baden	Baden 0,0
Sparkasse Haugsdorf	Haugsdorf 0,0
Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach	Herzogenburg 0,0
Weinviertel Sparkasse AG	Hollabrunn 99,5
Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg Aktiengesellschaft	Horn 0,0
Sparkasse Kirchschatz AG	Kirchschatz in der buckligen Welt 0,0
Sparkasse Korneuburg AG	Korneuburg 0,0
KREMSER BANK UND SPARKASSEN AKTIENGESELLSCHAFT	Krems an der Donau 0,0
Sparkasse Langenlois	Langenlois 0,0
Sparkasse Neunkirchen	Neunkirchen 0,0
Sparkasse Pottenstein N.Ö.	Pottenstein/Triesting 0,0
Sparkasse Poysdorf AG	Poysdorf 0,0
SPARKASSE NIEDERÖSTERREICH MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT	St. Pölten 0,0
Sparkasse Scheibbs AG	Scheibbs 0,0
Waldviertler Sparkasse von 1842 AG	Waidhofen an der Thaya 0,0
Wiener Neustädter Sparkasse	Wiener Neustadt 0,0
Sparkasse Waldviertel-Mitte Bank AG	Zwettl 0,0
Stadtsparkasse Traiskirchen AG	Traiskirchen 0,0
Sparkasse Frankenmarkt Aktiengesellschaft	Frankenmarkt 0,0
Sparkasse Bad Ischl AG	Bad Ischl 0,0
Sparkasse Lambach Bank Aktiengesellschaft	Lambach 0,0
Sparkasse Neuhofen Bank Aktiengesellschaft	Neuhofen 0,0
Sparkasse Eferding-Peuerbach-Waizenkirchen	Eferding 0,0
Sparkasse Pregarten - Unterweißenbach AG	Pregarten 0,0
Sparkasse Ried im Innkreis-Haag am Hausruck	Ried im Innkreis 0,0
Sparkasse Mittersill Bank AG	Mittersill 0,0
Sparkasse Imst AG	Imst 0,0
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	Kitzbühel 0,0
Sparkasse Kufstein, Tiroler Sparkasse von 1877	Kufstein 0,0
Lienzer Sparkasse AG	Lienz 0,0
Sparkasse Rattenberg Bank AG	Rattenberg 0,0
Sparkasse Reutte AG	Reutte 0,0
Sparkasse Schwaz AG	Schwaz 0,0
Dornbirner Sparkasse Bank AG	Dornbirn 0,0
Sparkasse der Gemeinde Egg	Egg 0,0
Sparkasse der Stadt Feldkirch	Feldkirch 0,0
Sparkasse Bludenz Bank AG	Bludenz 0,0
Sparkasse Feldkirchen/Kärnten	Feldkirchen 0,0
Sparkasse Mürzzuschlag Aktiengesellschaft	Mürzzuschlag 0,0
Sparkasse Pöllau AG	Pöllau 0,0
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	Salzburg 98,7
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft	Rohrbach 40,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Erste Bank (Malta) Limited	Sliema 100,0
Erste Asset Management GmbH	Wien 100,0
Stavebni sporitelna Ceske sporitelny, a.s.	Prag 97,8
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft	Hainburg 75,0
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft	Wien 95,0
Sparkasse Kremstal-Pyhrn Aktiengesellschaft	Kirchdorf a.d. Krems 30,0
Sparkasse Bregenz Bank Aktiengesellschaft	Bregenz 0,0
Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft	Voitsberg 5,0
Kämtner Sparkasse Aktiengesellschaft	Klagenfurt 25,0
Erste Bank Hungary Nyrt	Budapest 100,0
Slovenska sporitelna, a. s.	Bratislava 100,0
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	Linz 26,9
Česka sporitelna, a.s.	Prag 98,0
ERSTE BANK AD NOVI SAD	Novi Sad 80,5
Banca Comerciala Romana SA	Bukarest 69,4
Banca Comerciala Romana Chisinau S.A.	Chisinau 69,4
Anglo Romanian Bank Ltd.	London 69,4
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck	Innsbruck 75,0
Public Company "Erste Bank"	Kiev 100,0
s Wohnbaubank AG	Wien 90,9
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	Graz 25,0
Erste & Steiermärkische bank d.d., Rijeka	Rijeka 69,3
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien 86,5
Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Linz 27,2
Tirolinvest Kapitalanlagegesellschaft mbH.	Innsbruck 77,9
ecetra Central European e-Finance AG	Wien 100,0
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG	Wien 100,0
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	Wien 0,0
Sparkasse Bank Malta Public Limited Company	Sliema 0,0
BCR Banca pentru Locuinte SA	Bukarest 74,5
SPARKASSE BANK MAKEDONIJA AD SKOPJE	Skopje 24,8
ERSTE BANK AD PODGORICA	Podgorica 69,3
RINGTURM Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien 95,0
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft	Graz 25,0
Sparkasse Bank dd	Sarajevo 24,1
Banka Sparkasse d.d.	Laibach 28,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Finanzinstitute	
Sparkassenbeteiligungs und Service AG für Oberösterreich und Salzburg	Linz 69,3
EB-Malta-Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
NÖ-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien 4,5
EGB e-business Holding GmbH	Wien 100,0
AVS Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 75,0
Erste Bank Beteiligungen GmbH	Wien 100,0
EB Erste Bank Internationale Beteiligungen GmbH	Wien 100,0
Sparkasse (Holdings) Malta Ltd.	Sliema 0,0
EGB Ceps Holding GmbH	Wien 100,0
EGB Ceps Beteiligungen GmbH	Wien 100,0
SPK Immobilien- und Vermögensverwaltungs GmbH	Graz 25,0
Sieben-Tiroler-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Kufstein 0,0
Immorent-Süd Gesellschaft m.b.H.	Graz 51,3
Immorent - Süd Gesellschaft m.b.H., S - Leasing KG	Graz 46,4
IMMORENT-TOPAS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 62,5
Immorent-Smaragd Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Schwaz 0,0
IMMORENT-RAMON Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 62,5
Asset Management Slovenskej sporitelne, správ. spol., a. s.	Bratislava 100,0
brokerjet Ceske sporitelny, a.s.	Prag 99,0
Investicni spolecnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag 100,0
Erste Securities Zagreb d.o.o.	Zagreb 84,9
Erste Securities Polska S.A.	Warschau 100,0
Erste Befektetesi Zrt.	Budapest 100,0
Portfolio Kereskedelmi, Szolgáltató és Számítástechnikai Kft.	Budapest 100,0
Erste Alapkezelő Zrt.	Budapest 100,0
Factoring Ceske sporitelny a.s.	Prag 98,0
Erste Invest d.o.o.	Zagreb 100,0
Factoring Slovenskej sporitelne, a.s.	Bratislava 100,0
Erste Faktor Penzügyi Szolgáltató Zrt.	Budapest 100,0
BCR Asset Management SA - under liquidation procedure	Bukarest 56,4
BCR Securities SA - under liquidation procedure	Bukarest 61,9
Erste & Steiermärkische S-Leasing društvo s ograniceonom odgovornoscju za leasing vozila i strojeva	Zagreb 59,4
S-IMMORENT nepremicnine d.o.o.	Laibach 50,0
IMMORENT leasing nepremicnin d.o.o.	Laibach 44,2
SPARKASSEN LEASING družba za financiranje d.o.o.	Laibach 50,0
RUTAR INTERNATIONAL trgovinska d.o.o.	Laibach 62,5
IMMORENT ALFA leasing družba, d.o.o.	Laibach 50,0
IMMORENT BETA, leasing družba, d.o.o.	Laibach 62,5
IMMORENT DELTA, leasing družba, d.o.o.	Laibach 50,0
ERSTE DELTA DRUŠTVO S OGRANICENOM ODGOVORNOSCJU ZA POSLOVANJE NEKRETNINAMA	Zagreb 69,3
S IMMORENT ZETA društvo s ograniceonom odgovornoscju za poslovanje nekretninama	Zagreb 84,9
PREDUZEĆE ZA LIZING NEKRETNINA, VOZILA I MASINA S-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad 62,5
Društvo za lizing nekretnina, vozila, plovila i masina "S-Leasing" doo Podgorica	Podgorica 12,5
S-RENT DOO BEOGRAD	Belgrad 62,5
EBV - Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Wien 100,0
IMMORENT Aktiengesellschaft	Wien 100,0
s Autoleasing GmbH	Wien 100,0
s Autoleasing a.s.	Prag 98,0
Leasing Slovenskej sporitelne, a.s.	Bratislava 100,0
Erste Leasing Autofinanzierungs Penzügyi Szolgáltató Zrt.	Budapest 100,0
Erste Leasing Berlet Szolgáltató Kft. (vm. Erste Leasing Szolgáltató Kft.)	Budapest 100,0
Erste Leasing Eszközfinanszierungs Penzügyi Szolgáltató Zrt. (vm. Erste S Leasing Pénzügyi	Budapest 100,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Szolgáltató Rt.)		
BCR Leasing IFN SA	Bukarest	69,3
ERSTE FACTORING d.o.o.	Zagreb	86,4
REICO investicni spolecnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag	98,0
ERSTE CARD CLUB d.d.	Zagreb	69,2
S-Factoring, faktoring druzba d.d.	Laibach	26,9
brokerjet Sparkasse d.d.	Laibach	63,3
BCR Partener IFN SA	Bukarest	69,4
SAI Erste Asset Management S.A.	Bukarest	100,0
Sparkasse Leasing S,družba za financiranje d.o.o.	Laibach	28,0
Synergy Capital a.d. in Liqu.	Belgrad	100,0
Erste Securities Istanbul Menkul Degerler AS	Istanbul	100,0
Kärntner Sparkasse Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Sonstige	
CS Property Investment Limited	Nikosia 98,0
CEE Property Development Portfolio B.V.	Amsterdam 19,6
Czech and Slovak Property Fund B.V.	Amsterdam 10,0
ERSTE DMD d.o.o.	Zagreb 69,3
Realitas Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 66,3
Smichov Real Estate, a.s.	Prag 10,0
Solitaire Real Estate, a.s.	Prag 10,0
Atrium Center s.r.o.	Bratislava 10,0
Penzijni fond Ceske sporitelny, a.s.	Prag 98,0
Erste Penztárszervező Kft.	Budapest 100,0
Jegeho Residential s.r.o.	Bratislava 10,0
s REAL Immobilienvermittlung GmbH	Wien 96,1
CPDP 2003 s.r.o.	Prag 19,6
Gallery MYSAK a.s.	Prag 19,6
Real-Service für steirische Sparkassen Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Graz 59,7
Sparkassen-Real-Service für Kärnten und Osttirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt 55,6
Real-Service für oberösterreichische Sparkassen Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Linz 65,8
Sparkassen-Real-Service -Tirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck 66,8
BGA Czech, s.r.o.	Prag 10,0
S Tourismus Services GmbH	Wien 100,0
CSPF Residential B.V.	Amsterdam 10,0
IT Centrum s.r.o.	Prag 98,0
ERSTE NEKRETNINE d.o.o. za poslovanje nekretninama	Zagreb 69,3
CPDP Polygon s.r.o.	Prag 19,6
CPDP Prievozska a.s.	Bratislava 19,6
TAVARESA a.s.	Prag 19,6
BECON s.r.o.	Prag 19,8
Realitna spolocnost Slovenskej sporitelne, a.s.	Bratislava 100,0
SATPO Jeseniova, s.r.o.	Prag 5,0
EGB Capital Invest GmbH	Wien 100,0
EBB Beteiligungen GmbH	Wien 100,0
Trencin Retail Park a.s.	Bratislava 9,0
Trencin Property a.s.	Bratislava 10,0
CPDP Jungmannova s.r.o.	Prag 19,6
SATPO Kralovska vyhlidka, s.r.o.	Prag 5,0
CPDP Shopping Mall Kladno, a.s.	Prag 19,6
SATPO Sacre Coeur II, s.r.o.	Prag 5,0
CPP Lux S. 'ar.l.	Luxemburg 19,6
CP Praha s.r.o.	Prag 19,6
BCR PENSII, SOCIETATE DE ADMINISTRARE A FONDURILOR DE PENSII PRIVATE SA	Bukarest 69,4
Nove Butovice Development s.r.o.	Prag 10,0
CPDP Logistics Park Kladno I a.s.	Prag 38,0
CPDP Logistics Park Kladno II a.s.	Prag 19,6
s BAU Holding GmbH	Wien 95,0
Sio Ingatlan Invest Kft.	Budapest 100,0
CASIOPEA VISION, A.S.	Brünn 10,0
BELBAKA a.s.	Prag 10,0
Investicni spolocnost Ceske sporitelny, a.s., PF1-otvreny podilovy fond	Prag 98,0
BCR Fleet Management SRL	Bukarest 69,3
Investicni spolocnost Ceske sporitelny, a.s., PF2-otvreny podilovy fond	Prag 98,0
HEBRA Holding GmbH	Wien 100,0
Capexit Private Equity Invest GmbH	Wien 100,0
Capexit Beteiligungs Invest GmbH	Wien 100,0
Procurement Services RO srl	Bukarest 99,9

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Erste Finance (Jersey) Limited III	St. Helier 100,0
Czech TOP Venture Fund B.V.	Groesbeek 82,6
Erste Finance (Jersey) Limited V	St. Helier 100,0
Erste Finance (Jersey) Limited IV	St. Helier 100,0
Erste Finance (Jersey) -6 Limited	St. Helier 100,0
Erste Capital Finance (Jersey) PCC	St. Helier 100,0
EBV-Beteiligungen GmbH	Wien 100,0
s Wohnbauträger GmbH	Wien 90,9
Erste Kereskedohaz Kft.	Budapest 100,0
"Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft"	Wien 43,0
LANED a.s.	Bratislava 100,0
Informatika Ceske sporitelny, a.s.	Prag 98,0
Beta-Immobilienvermietung GmbH	Wien 100,0
DIE ERSTE Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
s IT Solutions AT Spardat GmbH	Wien 82,1
EB-Beteiligungsservice GmbH	Wien 99,9
Erste Ingatlan Fejlesztó, Hasznosító és Mernoki Kft. (vm. PB Risk Befektetési és Szolgáltató Kft).	Budapest 100,0
Dezentrale IT-Infrastruktur Services GmbH	Wien 82,1
ERSTE-DAT Informatikai Tanácsadó és Szolgáltató Kft.	Budapest 100,0
CSSC Customer Sales Service Center GmbH	Wien 57,2
s Haftungs- und Kundenabsicherungs GmbH	Wien 63,4
s Wohnfinanzierung Beratungs GmbH	Wien 75,5
CS Investment Limited	St. Peter Port 98,0
OM Objektmanagement GmbH	Wien 100,0
s IT Solutions SK, spol. s r.o.	Bratislava 99,5
MBU d.o.o.	Zagreb 67,4
ÖCI-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien 99,2
Procurement Services GmbH	Wien 99,9
Derop B.V.	Amsterdam 100,0
Sparkassen Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH	Linz 57,6
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H.	Wien 100,0
S-Tourismusfonds Management Aktiengesellschaft	Wien 100,0
Erste Finance (Delaware) LLC	City of Wilmington 100,0
Financiară SA	Bukarest 67,6
SC Bucharest Financial Plaza SRL	Bukarest 69,4
Erste Ingatlanlízing Penzügyi Szolgáltató Zrt.	Budapest 100,0
Procurement Services CZ s.r.o.	Prag 99,1
Procurement Services SK s.r.o.	Bratislava 99,9
Procurement Services HU Kft.	Budapest 99,9
Procurement Services Zagreb d.o.o.	Zagreb 99,9
Informations-Technologie Austria SK, spol. s r.o.	Bratislava 100,0
s IT Solutions CZ, s.r.o.	Prag 99,2
s IT Solutions HR društvo s ograničenom odgovornošću za usluge informacijskih tehnologija	Bjelovar 93,9
s IT Solutions Holding GmbH	Wien 100,0
GRANTIKA Ceske sporitelny, a.s.	Brünn 98,0
Euro Dotacie, a.s.	Žilina 64,7
Flottenmanagement GmbH	Wien 51,0
Gladiator Leasing Limited	Siema 99,9
good.bee Service RO SRL	Bukarest 69,4
BCR Real Estate Management SRL	Bukarest 69,4
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH & Co KG	Kufstein 0,0
BCR Finance BV	Amsterdam 69,4
BCR Procesare SRL	Bukarest 69,4
s ASG Sparkassen Abwicklungs- und Servicegesellschaft mbH	Graz 25,0
Erste GCIB Finance I B.V.	Amsterdam 100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Erste Group Services GmbH	Wien 100,0
PARTNER CESKE SPORITELNY, A.S.	Prag 98,0
SUPPORT COLECT SRL	Bukarest 69,4
Erste Lakaslizing Zrt.	Budapest 100,0
Erste Group Shared Services (EGSS), s.r.o.	Hodorun 99,2
Haftungsverbund GmbH	Wien 63,4
AWEKA - Kapitalverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz 25,0
LIEGESA Immobilienvermietung GmbH Nfg OHG	Graz 25,0
BRS Büroreinigungsgesellschaft der Steiermärkischen Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft Gesellschaft m.b.H.	Graz 25,0
SVD-Sparkassen-Versicherungsdienst Versicherungsbörse Nachfolge GmbH & Co. KG	Innsbruck 75,0
KS-Beteiligungs- und Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt 25,0
"Die Kärntner" Trust-Vermögensberatungsgesellschaft m.b.H.	Villach 25,0
KS - Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt 25,0
Immobilienverwertungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt 25,0
Sparkasse S d.o.o.	Laibach 25,0
Erste Reinsurance S.A.	Howald 100,0
Quest Investment Services Limited	Sliema 0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
At Equity-bewertete Unternehmen	
Kreditinstitute	
"Spar - Finanz" - Investitions- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft	Wien 50,0
Prvá stavebná sporiteľna, a.s.	Bratislava 35,0
NÖ Bürgschaften GmbH	Wien 25,0
Intermarket Bank AG	Wien 25,2
PayLife Bank GmbH (vorm. Europay Austria Zahlungsverkehrssysteme GmbH)	Wien 18,4
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH	Wien 30,0
Finanzinstitute	
E-C-A-Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien 65,5
E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien 24,7
Eurolease Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 46,3
Steirische Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Graz 50,0
IMMORENT-HUBI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 31,3
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck 33,3
TKL II. Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 33,3
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 33,3
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 33,3
Quirinal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien 33,3
AVION-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 50,0
Esquilin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien 25,0
Viminal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien 25,0
IMMORENT-APOLLO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 31,2
Steirische Gemeindegebäude Leasing Gesellschaft m.b.H.	Graz 50,0
Epsilon - Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 50,0
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn 33,3
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn 33,3
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn 33,3
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Graz 50,0
CALDO Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 31,2
Schul- und Amtsgebäude Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz 33,3
Schulerrichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien 41,3
Steirische Leasing für Gebietskörperschaften Gesellschaft m.b.H.	Graz 50,0
SWO Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 50,0
ILION-IMMORENT Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 28,8
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien 25,0
"SELIMMO" - Sparkasse Mühlviertel-West - DIE ERSTE Leasing - Immobilienvermietung GmbH	Rohrbach 69,4
DIE ERSTE Leasing & VKB Immobilien Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien 50,0
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien 25,0
Adoria Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien 25,0
ALTOS-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien 33,3
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 28,4
Aventin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Horn 25,0
N.Ö. Gemeindegebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 33,4
O.Ö. Gemeindegebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Linz 50,0
SUPRIA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 50,0
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Linz 40,0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 33,3
Rembra Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 50,0
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 28,4
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 50,0
Immoconsult "Citycenter" Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien 24,5
RL DANTE Mobilien-Leasing GmbH	Wien 20,0
MELIKERTES Raiffeisen-Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 20,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
WASHINGTON PROJEKT OOD	Sofia 50,0
IMMOKIK SRL	Bukarest 49,0
Sonstige	
Garage Eisenstadt Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien 50,0
OSTRE Infrastruktur Entwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien 33,3
ISP Immobilienentwicklungs- und -verwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 42,3
Bio-Wärme Scheifling GmbH	Scheifling 49,0
Budapark Estate 2005 Kft.	Budaörs 42,0
Sparkassen Immobilien AG	Wien 9,0
Immobilien West Aktiengesellschaft	Salzburg 49,3
ASC Logistik GmbH	Wien 24,0
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH	Wien 25,6
ERSTE d.o.o.	Zagreb 34,7
RSV Beteiligungs GmbH	Wien 33,3
LTB Beteiligungs GmbH	Wien 25,0
FINEP Jegeho alej a.s.	Bratislava 3,3
SATPO Sacre Coeur, s.r.o.	Prag 5,0
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Wien 26,9
SATPO Na Malvazinkach, a.s.	Prag 5,0
SATPO Svedska s.r.o.	Prag 5,0
Gelup GesmbH	Wien 31,7
KWC Campus Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt 12,5
Office Center Stodulky GAMA a.s.	Prag 39,2
STRAULESTI PROPERTY DEVELOPMENT SRL	Bukarest 50,0
TRGOVINSKI CENTAR ZADAR - FAZA 2 d.o.o.	Zadar 50,0
APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft	Wien 45,5
Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o.	Bratislava 33,3
Informations-Technologie Austria GmbH	Wien 42,2

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Übrige Beteiligungen	
Finanzinstitute	
good.bee Holding GmbH	Wien 60,0
WIEPA-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn 0,0
Vorarlberger Sparkassen Beteiligungs GmbH	Dornbirn 0,0
SPKB Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Bregenz 0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten 0,0
Aviso Gamma GmbH	Wien 23,8
IMMORENT-NÖ Sparkassen-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 42,7
Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH	Wien 100,0
KERES-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien 25,0
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten 15,0
IMMORENT Ostrava I. s.r.o.	Prag 100,0
CTP Herspicka spol. s.r.o.	Prag 100,0
DINESIA a.s.	Prag 98,0
Karasita s.r.o. v likvidácii (vm. CF Danube Leasing, s.r.o.)	Bratislava 98,0
SPARKASSE Bauholding Gesellschaft m.b.H.	Salzburg 98,7
IMMORENT West Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck 100,0
Sparkasse Bauholding Leasing I GmbH	Salzburg 98,7
Sparkasse Bauholding Leasing II GmbH	Salzburg 98,2
Sparkasse Bauholding Leasing III GmbH	Salzburg 98,2
Sparkasse Bauholding Leasing V GmbH	Salzburg 98,7
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Wien 100,0
S-Leasing d.o.o., Sarajevo	Sarajevo 24,9
Waldviertler Sparkasse von 1842 Leasing GmbH	Waidhofen an der Thaya 0,0
Waldviertler Leasing s.r.o.	Jindrichuv Hradec 0,0
S-Leasing d.o.o., Skopje	Skopje 25,0
Company for Investment Funds Management "Erste Invest" a.d. Belgrade	Belgrad 100,0
Allgemeine Sparkasse Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 26,9
AS-WECO 4 Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg 27,2
WEST CONSULT Grundstückverwaltung IV Gesellschaft m.b.H.	Salzburg 20,2
Allgemeine Sparkasse Immobilienleasing Projekt Volkshaus Keferfeld/Oed Gesellschaft m.b.H.	Salzburg 26,9
S - Leasing und Vermögensverwaltung - Gesellschaft m.b.H.	Peuerbach 0,0
ILGES - Immobilien- und Leasing - Gesellschaft m.b.H.	Rohrbach 40,0
Lorit Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 56,2
Grema - Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck 75,0
S MORAVA Leasing, a.s.	Znaim 99,5
WNI Wiener Neustädter Immobilienleasing Ges.m.b.H.	Wiener Neustadt 0,0
S Slovensko s.r.o.	Bratislava 99,5
VKL IV Leasinggesellschaft mbH	Dornbirn 23,3
C.I.M. Unternehmensbeteiligungs- und Anlagenvermietungs GmbH	Wien 33,3
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 28,2
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 28,4
O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H.	Linz 33,3
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Linz 33,3
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 33,3
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H.	Dornbirn 23,3
Objekt-Lease Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien 50,0
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH	Linz 40,0
CULINA Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten 25,0
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten 25,0
FORIS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten 25,0
CONATUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten 25,0
LITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten 25,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH	Innsbruck	33,3
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	35,0
UNIQA Immobilien-Projekterrichtungs GmbH	Wien	33,3
Seilbahnleasing GmbH	Innsbruck	33,3
IMMORENT Deutschland GmbH	Pöcking	50,0
EFH-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.	Eisenstadt	50,0
STUWO Gemeinnützige Studentenwohnbau Aktiengesellschaft	Wien	50,3
Fondul de Garantare a Creditului Rural IFN SA	Bukarest	23,1
VISA INC.	Wilmington	0,0
"Wohnungseigentum", Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Innsbruck	19,1
NÖ. HYPO LEASING - Sparkasse Region St. Pölten Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Sonstige	
IMMORENT S-Immobilienmanagement GesmbH	Wien 100,0
Immorent-Delta-Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien 92,5
AWEKA-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien 25,0
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH & Co KG	Graz 25,8
Innovationspark Graz-Puchstraße GmbH	Graz 51,0
HBF Eins Holding GmbH	Wien 100,0
HBF Eins Alpha Projektentwicklungs GmbH	Wien 100,0
HBF Zwei Beta Projektentwicklungs GmbH	Wien 100,0
HBF Drei Gamma Projektentwicklungs GmbH	Wien 100,0
HBF Vier Delta Projektentwicklungs GmbH	Wien 100,0
ML-Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
Immorent-Mobilienvermietungsgesellschaft m.b.H. & Co Leasing 89 KG	Wien 100,0
"Immo - Rent" Liegenschaftsanlage und Verwaltung Gesellschaft m.b.H. & Co.KG.	Wien 100,0
IBF-Anlagenleasing 93 Gesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
GZ-Finanz Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
Immorent Beteiligungs- und Mobilienleasing GmbH	Wien 100,0
IBF 96 Beteiligungs- und Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
DIE ERSTE Mobilienleasing- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
Sporthotel Wagram Betriebs- und Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
Hotel- und Sportstätten Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. Leasing KG	St. Pölten 54,5
UGRON Vermietung GmbH	Klagenfurt 90,0
Genesis Private Equity Fund 'B' L.P.	St. Peter Port 98,0
Sparkassen IT Holding AG	Wien 29,3
Erste Private Equity Limited	London 100,0
F&S Finance and Service Leasing GmbH	Fellbach-Schmiden 90,0
ÖVW-Bauträger GmbH	Wien 100,0
MEG-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
Dolomitencenter Verwaltungs GmbH	Lienz 50,0
Luitpoldpark-Hotel Betriebs- und Vermietungsgesellschaft mbH	Füssen 71,2
Realitni spolocnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag 98,0
AGRI-BUSINESS Kft. (in Konkurs)	Hegyeshalom 100,0
Kleinkraftwerke Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
Kraftwerksmanagement GmbH	Wien 100,0
Planung und Errichtung von Kleinkraftwerken Aktiengesellschaft	Wien 82,7
Unzmarker Kleinkraftwerk-Aktiengesellschaft	Wien 81,4
SZG-Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Salzburg 98,7
LINEA Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
Erste Corporate Finance GmbH	Wien 100,0
PARAGON Hotelbetriebs GmbH (vm. REMACO)	Wien 87,4
S-Vermögensanlagegesellschaft m.b.H.	Linz 26,9
EB-Grundstücksbeteiligungen GmbH	Wien 100,0
SPV - Druck Gesellschaft m.b.H	Wien 99,9
Erste Group Beteiligungen GmbH	Wien 100,0
EBSPK-Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien 29,3
MUNDO FM & S GmbH	Wien 100,0
Sparkassen - Betriebsgesellschaft mbH.	Linz 27,0
Balance Resort AG (vm. Wellness Hotel Stegersbach)	Stegersbach 72,9
Hotel Corvinus Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Wien 100,0
Hochkönig Bergbahnen Ges.m.b.H	Mühlbach am Hochkönig 54,9
EBB Hotelbetriebs GmbH	Imst 100,0
Vasudvar Hotel Kft.1	Budapest 100,0
Latifundium Holding Ges.m.b.H.	Wien 100,0
UBG-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien 100,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH	Imst 0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Erste Finance Malta Limited	Sliema 100,0
Bad Leonfelden Hotelbetriebs Gesellschaft mbH	Wien 63,4
BL Hotel Beteiligungs GmbH	Rohrbach 69,4
Sparkasse Reutte Liegenschaftsverwertungs GmbH	Reutte 0,0
Respa GmbH	Kempten 0,0
RVG Czech, s.r.o.	Prag 10,0
Frankenmarkter Errichtungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.	Frankenmarkt 0,0
SN - Biogas GmbH	St. Pölten 0,0
HV-Veranstaltungsservice GmbH	Wien 100,0
EGB Property Holding GmbH	Wien 100,0
Argentum Immobilienverwertungs Ges.m.b.H.	Linz 26,9
Koflergasse 10 Liegenschaftsbesitz GmbH	St. Pölten 0,0
Fejer- Kondor Immobilienverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Budapest 4,6
Baut auf Werbe GmbH	St. Pölten 0,0
S Servis, s.r.o.	Znojms 99,5
BioEnergie Stainach GmbH	Stainach 25,0
BioEnergie Stainach GmbH & Co KG	Stainach 25,0
Erste Campus Mobilien GmbH & Co KG	Wien 100,0
ESB Holding GmbH	Wien 69,3
Erste Campus Mobilien GmbH	Wien 100,0
EH-Beta Holding GmbH	Wien 100,0
EBB-Delta Holding GmbH	Wien 100,0
CTP Infrastruktura, spol.s.r.o.	Prag 100,0
Beteiligungs- Vermögensverwaltungs- und Treuhand- Gesellschaft m.b.H.	Graz 25,0
Schauersberg Immobilien Gesellschaft m.b.H.	Graz 25,0
Kreco Realitäten Aktiengesellschaft	Wien 19,7
Seniorenresidenz "Am Steinberg" GmbH	Graz 25,0
RTG Tiefgaragenerrichtungs und -vermietungs GmbH	Graz 25,0
BVT Immobilien GmbH	Graz 25,0
SBS Beteiligungs GmbH	Graz 25,0
Sparkasse Hartberg-Vorau Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Hartberg 25,0
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Graz 25,0
Realitäten und Wohnungsservice Gesellschaft m.b.H.	Köflach 4,8
"SIMM" Liegenschaftsverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz 25,0
Sparkassen - Reisebüro Gesellschaft m.b.H.	Linz 26,9
AS LEASING Gesellschaft m.b.H.	Linz 26,9
Sport- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Schwanenstadt 8,9
LV Holding GmbH	Linz 44,0
TYROLTRADE Handelsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck 75,0
LBH Liegenschafts- und Beteiligungsholding GmbH	Innsbruck 75,0
ISPA-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Kempten 75,0
SPAKO Holding GmbH	Innsbruck 75,0
Schmied von Kochel Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München 75,0
JM Seebensee Baugesellschaft mbH & Co KG	Innsbruck 74,2
TIRO Bauträger GmbH	Innsbruck 75,0
Fuselage Finance Ltd.	Hamilton 75,0
Grundstücksverwertungsgesellschaft mbH Objekt Oggenhof	München 75,0
Rätikon-Center Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Bludenz 0,0
Sparkassen Bankbeteiligungs GmbH	Dornbirn 0,0
WBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Feldkirch 0,0
Sparkasse Bludenz Beteiligungsgesellschaft mbH	Bludenz 0,0
Sparkasse Bludenz Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH	Bludenz 0,0
Camping- und Freizeitanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten 0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Stadtentwicklungs GmbH	St. Pölten 0,0
S-Haugsdorf s.r.o.	Hodonice 0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
SM-Immobilien-gesellschaft m.b.H.	Melk 0,0
S-Commerz Beratungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Neunkirchen 0,0
S-Real, Realitätenvermittlungs- und -verwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt 0,0
Thayatal Hotel- und Golfanlagen Errichtungs- und Betriebs-gesellschaft m.b.H.	Waidhofen an der Thaya 0,0
S IMMOKO Holding GesmbH	Korneuburg 0,0
BTV-Beteiligungs-, Treuhand-, Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt 25,0
C.I.M. Beteiligungen 1998 GmbH	Wien 41,1
C.I.M. Verwaltung und Beteiligungen 1999 GmbH	Wien 26,7
SALIX-Grundstückserwerbs Ges.m.b.H.	Eisenstadt 50,0
EBG Europay Beteiligungs-GmbH	Wien 22,4
AREALIS Liegenschaftsmanagement GmbH	Wien 50,0
Darius Handels-, Produktions- u. Dienstleistungs(gesellschaft) Aktiengesellschaft in Liquidation	Tatabanya 27,1
Kisvállalkozás-fejlesztő Penzügyi Zrt.	Budapest 1,1
Finance New Europe B.V.	KJ Groesbeek 40,4
FINTEC-Finanzierungsberatungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien 25,0
GIRO Elszámolásforgalmi Zrt.	Budapest 8,3
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m. b. H.	Korneuburg 1,5
Garantiqa Hitelgarancia Zrt.	Budapest 3,5
SVI-EDV-Programmentwicklungsgesellschaft m. b. H.	Wien 23,5
Tellerrand Zukunftsförderung GesbR mit Anteilhaftung	Wien 14,3
Agentia bursiera SIS & Co. SA i.Liqu.	Bukarest 13,9
Newstin, a.s.	Prag 17,5
Öhlnknecht-Hof Errichtungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Horn 0,0
All in Red Hotelbetrieb GmbH & Co KG in Liqu.	Lutzmannsburg 38,9
Reuttener Seilbahnen GmbH & CO KG	Höfen 0,0
Reuttener Seilbahnen GmbH	Höfen 0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH	Pöllau 0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH & Co KG	Pöllau 0,0
students4excellence GmbH	Wien 20,0
SJESEN s.r.o. v likvidaci	Prag 5,0
ländleticket marketing gmbh	Bregenz 0,0
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H.	Linz 13,2
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz 14,7
ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A.	Amsterdam 33,3
Gewerbe- und Dienstleistungspark der Gemeinde Bad Radkersburg und Radkersburg-Umgebung Kommanditgesellschaft	Bad Radkersburg 4,6
Kabel-TV MITTLERES MÜRZTAL Gesellschaft m.b.H.	Kindberg 6,3
GWS Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen m.b.H.	Graz 7,5

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Weizer Energie-Innovations-Zentrum GmbH	Weiz 6,0
Technologiezentrum Deutschlandsberg GmbH	Deutschlandsberg 7,3
Erz und Eisen Regional Entwicklungs GmbH	Eisenerz 6,5
AU-VISION Entwicklungs-GmbH	Leoben 28,4
RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH	Bad Aussee 5,0
Technologiezentrum Kapfenberg Vermietungs-GmbH	Kapfenberg 6,0
Steirischer Technologie- und Wachstumsfonds Beteiligungen AG	Graz 7,4
Tiefgaragen GmbH	Wels 5,7
Golf Ressort Kremstal Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Kematen an der Krems 0,0
Golf Ressort Kremstal Gesellschaft m.b.H.	Kematen an der Krems 0,0
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH	Wien 9,0
Fidelio Beteiligungs AG	Wien 10,8
Lantech Innovationszentrum GesmbH	Landeck 0,0
S-Immobilien Gesellschaft m.b.H.	Bregenz 0,0
P3-Kabel-news GmbH	St. Pölten 0,0
Musikkonservatoriumserrichtungs- und vermietungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten 0,0
Geschützte Werkstatt St. Pölten Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten-Hart 0,0
Hollawind - Windkraftanlagenerrichtungs- und Betreibergesellschaft mit beschränkter Haftung	Göllersdorf 24,9
Langenloiser Liegenschaftsverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Langenlois 0,0
S-City Center Wirtschaftsgütervermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt 0,0
E-H Liegenschaftsverwaltungs-GmbH	Etsdorf am Kamp 0,0
Erste Corporate Finance, a.s.	Prag 98,5
ESPA- Financial Advisors GmbH	Wien 84,2
ERSTE-SPARINVEST Deutschland Ges.m.b.H.	Zorneding 100,0
EGB-Service CEE GmbH	Wien 100,0
good.bee credit I.F.N. S.A.	Bukarest 29,4
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH	Kufstein 0,0
s Real Sparkasse nepremicnine d.o.o.	Laibach 51,5
Sparkasse Lambach Versicherungsmakler GmbH	Lambach 0,0
Sparkasse Mühlviertel-West Holding GmbH	Rohrbach 40,0
ILGES - Liegenschaftsverwaltung G.m.b.H.	Rohrbach 40,0
Sparkassen Facility Management GmbH	Innsbruck 75,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH & Co KG	Imst 0,0
S-Finanzservice Gesellschaft m.b.H.	Baden 0,0
S-Real Morava spol. s.r.o.	Znaim 99,5
SK - Betriebsgesellschaft m.b.H.	Krems an der Donau 0,0
SK - Immobiliengesellschaft m.b.H.	Krems an der Donau 0,0
SK - Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Krems an der Donau 0,0
Sparfinanz-, Vermögens-, Verwaltungs- und Beratungs- Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt 0,0
ZWETTLER LEASING Gesellschaft m.b.H.	Zwettl 0,0
S-Immobilien Weinviertler Sparkasse GmbH	Hollabrunn 99,5
"Die Kärntner" - Förderungsgesellschaft für das Gurktal Gesellschaft m.b.H.	Gurk 25,0
"Die Kärntner"-Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für den Bezirk Wolfsberg Gesellschaft m.b.H.	Wolfsberg 25,0
"Die Kärntner"-BTWF-Beteiligungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Stadt St. Veit/Glan Gesellschaft m.b.H.	St. Veit a. d. Glan 25,0
"Die Kärntner - Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für die Stadt Friesach Gesellschaft m.b.H.	Friesach 25,0
Die Kärntner Sparkasse - Förderungsgesellschaft für den Bezirk Hermagor Gesellschaft m.b.H.	Hermagor 25,0
MasterCard Incorporated	Purchase 0,0
EBV-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien 50,0
CBCB-Czech Banking Credit Bureau, a.s.	Prag 19,6
Prvni certifikacni autorita, a.s.	Prag 22,8
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH	Wien 32,7

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
Visa Europe Limited	London 0,0
Biroul de credit SA	Bukarest 16,8
Aldebaran Leasing Limited	Road Town, Tortola 50,0
Finanzpartner GmbH	Wien 50,0
Egg Investment GmbH	Egg 0,0
ERSTE Vienna Insurance Group Biztosito Zrt.	Budapest 5,0

Wien, 1. März 2011

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Generaldirektor

Franz Hochstrasser e.h.
Generaldirektor-Stv.

Herbert Juranek e.h.
Vorstandsdirektor

Gernot Mittendorfer e.h.
Vorstandsdirektor

Martin Škopek e.h.
Vorstandsdirektor

Bernhard Spalt e.h.
Vorstandsdirektor

Manfred Wimmer e.h.
Vorstandsdirektor

BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es aufgrund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung der Abschlussprüfer und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen der Abschlussprüfer, unter Berücksichtigung ihrer Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei

es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigen die Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 1. März 2011

**Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle
(Bankprüfer)**

Gerhard Margetich e.h.
Wirtschaftsprüfer

Herwig Hierzer e.h.
Wirtschaftsprüfer

**Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.**

Gerhard Grabner e.h.
Wirtschaftsprüfer

Elisabeth Glaser e.h.
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht.

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, 1. März 2011

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Generaldirektor

Franz Hochstrasser e.h.
Generaldirektor-Stv.

Herbert Juranek e.h.
Vorstandsdirektor

Gernot Mittendorfer e.h.
Vorstandsdirektor

Martin Škopek e.h.
Vorstandsdirektor

Bernhard Spalt e.h.
Vorstandsdirektor

Manfred Wimmer e.h.
Vorstandsdirektor

Glossar

Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handels-
erfolg.

Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Verwaltungsaufwand bzw. Betriebs-
aufwendungen.

Buchwert je Aktie

Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes
Kapital einer Aktiengesellschaft geteilt durch die Anzahl der
Aktien abzüglich eigener Aktien.

Cash-Eigenkapitalverzinsung

Auch Cash-Return on Equity oder Cash-ROE: Berechnung wie
Eigenkapitalverzinsung, aber beim Jahresüberschuss zuzurechnen
den Eigentümern des Mutterunternehmens ohne Auswirkungen
aus Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den
Kundenstock.

Cash-Gewinn je Aktie

Berechnung wie Gewinn je Aktie, aber beim Jahresüberschuss
zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens ohne
Auswirkungen aus Firmenwertabschreibungen und Abschreibun-
gen auf den Kundenstock.

CEE (Central and Eastern Europe)

Auch im Deutschen übliche englische Abkürzung für den Wirt-
schaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-
Mitgliedsländer der Erweiterungsrunden 2004 und 2007 sowie
die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie
Albanien.

Deckungsquote (Eigenmittel)

Gesamte anrechenbare Eigenmittel in% der gesamten erforderli-
chen Eigenmittel.

Deckungsquote (Risikovorsorgen)

Prozentsatz der Risikovorsorgen im Verhältnis zu den Not leiden-
den Krediten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.

Dividendenrendite

Dividendenausschüttung des Geschäftsjahres in% des Aktien-
schlusskurses des Geschäftsjahres oder allgemein in% des aktuel-
len Aktienkurses.

Durchschnittliche Gesamtaktionärsrendite seit IPO

Arithmetisches Mittel der jährlichen Gesamtaktionärsrenditen seit
dem Börseingang, also seit 1997.

Eigenmittelquote

Anrechenbare Eigenmittel in % der risikogewichteten Aktiva
gemäß § 22 Abs. 1 BWG.

Eigenkapitalverzinsung

Auch Return on Equity oder ROE. Den Eigentümern des Mut-
terunternehmens zuzurechnender Jahresüberschuss in % des
durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens
zuzurechnenden Kapitals. Das durchschnittliche den Eigentümern
des Mutterunternehmens zuzurechnende Kapital wird auf Basis
von Monatsendwerten berechnet.

Gewinn je Aktie

Jahresüberschuss zuzurechnen den Eigentümern des Mutterun-
ternehmens dividiert durch die durchschnittliche Anzahl der in
Umlauf befindlichen Aktien.

Gesamtaktionärsrendite

Auch Total Shareholder Return. Performance einer Anlage in
Erste Group Bank AG Aktien inklusive aller Ausschüttungen, wie
z.B. Dividenden, zum Jahresende im Vergleich zum Ende des
Vorjahrs.

Grundkapital

Nominelles den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurech-
nendes Kapital einer Aktiengesellschaft, das von den Gesellschaf-
tern aufgebracht wird.

Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko (in %)

Entspricht dem regulatorischen Kernkapital gemäß BWG in %
der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG

Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG bezogen auf das Gesamtrisiko (in %)

Entspricht dem regulatorischen Kernkapital gem. BWG abzüglich
Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG in % der risikoge-
wichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 1 BWG

Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko (in %)

Entspricht dem regulatorischen Kernkapital gem. BWG inklusive
Hybridkapital in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22
Abs. 1 BWG

Kosten-Ertrags-Relation

Auch als Cost/Income Ratio bezeichnet. Verwaltungsaufwand
bzw. Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge.

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Verhältnis zwischen Aktienschlusskurs des Geschäftsjahres und
Gewinn je Aktie im Geschäftsjahr. Wird häufig zum Bewertungs-
vergleich herangezogen.

Marktkapitalisierung

Gesamtwert eines Unternehmens, der sich durch Multiplikation
von Börsenkurs mit der Anzahl der in Umlauf befindlichen Akti-
en (des Grundkapitals) ergibt.

NPL-Quote

Not leidende Kredite im Verhältnis zum Gesamtkreditrisikovolumen.

Risikokategorien

Risikokategorien werden benutzt um Forderungen an Kunden auf Grundlage des internen Ratings des Kunden zu klassifizieren. Die Erste Group verwendet interne Ratingsysteme, die für nicht ausgefallene Privatpersonen acht Ratingstufen und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden aufweist. Für alle anderen Kunden gibt es 13 Ratingstufen für nicht ausgefallene Kunden und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden.

Risikokategorie – Anmerkungsbedürftig

Die finanzielle Situation des Zahlungsverpflichteten ist zwar gut, aber die Rückzahlungsfähigkeit kann von ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen negativ beeinflusst werden; Neugeschäft mit Kunden in dieser Risikokategorie erfordert eine adäquate Strukturierung des Kreditrisikos (Sicherheiten).

Risikokategorie – Erhöhtes Ausfallrisiko

Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Einflüssen; derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

Risikokategorie – Not leidend (Non-performing)

Mindestens eines der Ausfallkriterien nach BASEL II (volle Rückzahlung unwahrscheinlich, Zinszahlung oder Kapitalrückzahlung mehr als 90 Tage überfällig, Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber, Realisierung eines Verlustes, Eröffnung eines Insolvenzverfahrens) trifft auf den Kreditnehmer zu.

Risikokategorie – Ohne erkennbares Ausfallrisiko

Der Kreditnehmer weist eine starke Rückzahlungsfähigkeit auf; Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden in dieser Risikokategorie getätigt.

Steuerquote

Steuern vom Einkommen und Ertrag in% des Jahresüberschusses vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs.

Zinsspanne

Zinsüberschuss in% der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva. Berechnet auf Basis von Monatsdaten.

Zinstragende Aktiva

Gesamtkтива abzüglich Barreserve, Handelsaktiva, Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen, Steueransprüche sowie sonstige Aktiva.

Wichtige Adressen

ERSTE GROUP BANK AG

Graben 21
A-1010 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
Fax: +43 (0) 50100 910100
SWIFT/BIC: GIBAAATWG
Website: www.erstegroup.com

ÖSTERREICH

Erste Bank der oesterreichischen Sparkasse AG

Graben 21
A 1010 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
Fax: +43 (0) 50100 910100
SWIFT/BIC: GIBAAATWW
Website: www.erstebank.at

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Česká spořitelna, a.s.

Olbrachtova 1929/62
140 00 Praha 4
Tel: +420 956711111
Fax: +420 224 641 511
SWIFT/BIC: GIBACZPX
Email: csas@csas.cz
Website: www.csas.cz

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Slovenská sporiteľňa, a.s.

Tomášikova 48
832 37 Bratislava
Tel: +421 248 621111
Fax: +421/2/58 26 86 70
SWIFT/BIC: GIBASKBX
Email: info@slsp.sk
Website: www.slsp.sk

UNGARN

Erste Bank Hungary Zrt.

Népfürdő u 24-26
1138 Budapest
Tel: +36 12980221
Fax: +36 13732499
SWIFT/BIC: GIBAHUHB
Email: uszolg@erstebank.hu
Website: www.erstebank.hu

KROATIEN

Erste Bank Croatia (Erste & Steiermärkische Bank d.d.)

Jadranski trg 3a
51000 Rijeka
Tel: +385 (0)62375000
Fax: +385 (0)62376000
SWIFT/BIC: ESBCHR22
Email: erstebank@erstebank.hr
Website: www.erstebank.hr

SERBIEN

Erste Bank a.d. Novi Sad

Bulevar Oslobođenja 5
21000 Novi Sad
Tel: +38 1214873510
Fax: +381 21 480 9700
SWIFT/BIC: GIBARS22
Email: info@erstebank.rs
Website: www.erstebank.rs

RUMÄNIEN

Banca Comercială Română S.A.

Regina Elisabeta Blvd 5
030016 Bukarest 3
Tel: +402 13131246
SWIFT/BIC: RNCBROBU
Email: bcr@bcr.ro
Website: www.bcr.ro

UKRAINE

Erste Bank Ukraine

24-d Polyova St.
03056 Kiev
Tel: +380 445859200
Fax: +38 0445859297
SWIFT/BIC: PRSJUAUK
Email: office@erstebank.ua
Website: www.erstebank.ua

Impressum

Medieninhaber:

Erste Group Bank AG,
Graben 21, A-1010 Wien

Redaktion:

Investor Relations & Accounting-Teams, Erste Group

Produktion:

Erste Group mit Hilfe von FIRE.sys (Konrad GmbH)

Fotografie:

Andi Bruckner

Grafik:

Stephanie Offner und Collettiva Design, Wien

Druck:

Holzhausen Druck GmbH,
Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien